WISSEN WAS WIRKT

Zentrale Projektevaluierung

Energie – Energiewende-Kooperation und Regulierungspolitik (E-KORE), GloBe

Projektnummer 2017.2173.7

Evaluierungsbericht

Im Auftrag der GIZ von Franziska Ehlert und Alexandra Hoppe (Syspons GmbH)
Datum des Evaluierungsberichts: 28. September 2022
Veröffentlicht: März 2024

giz Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Impressum

Als Bundesunternehmen unterstützt die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH die deutsche Bundesregierung bei der Erreichung ihrer Ziele in der internationalen Bildung und Internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung.

Die Stabsstelle Evaluierung ist direkt dem Vorstand unterstellt und ist vom operativen Geschäft getrennt. Diese Organisationsstruktur stärkt ihre Unabhängigkeit. Die Stabsstelle Evaluierung ist mandatiert, zur Entscheidungsfindung evidenzbasierte Ergebnisse und Empfehlungen zu generieren, einen glaubwürdigen Wirkungsnachweis zu erbringen und die Transparenz zu den Ergebnissen zu erhöhen.

Die Stabsstelle Evaluierung hat mit dieser Evaluierung externe unabhängige Evaluatorinnen bzw. Evaluatoren beauftragt. Der Evaluierungsbericht wurde von diesen externen Evaluatorinnen bzw. Evaluatoren verfasst. Der vorliegende Bericht gibt ausschließlich die Ansichten und Bewertungen der Autorinnen bzw. Autoren wieder.

Evaluatorinnen:
Franziska Ehlert und Alexandra Hoppe (Syspons GmbH)

Autorinnen des Evaluierungsberichts:
Franziska Ehlert und Alexandra Hoppe (Syspons GmbH)

Consultingunternehmen:
Syspons GmbH
Prinzenstraße 85D
10969 Berlin, Germany
T +49 30 698 158 00
E info@syspons.com
I www.syspons.com

Konzeption, Koordination und Management:
Claudia Kornahrens, GIZ, Gruppenleiterin
Sophie Zupper, GIZ, Evaluierungsmanagerin
Gruppe Zentrale Projektevaluierungen
Stabsstelle Evaluierung der GIZ

Verantwortlich:
Martha Gutierrez, GIZ, Leiter
Stabsstelle Evaluierung GIZ

Lektorat:
Claudia Henning

Herausgeberin:
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft:
Bonn und Eschborn
Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn, Deutschland
T: +49 228 44 60-0
F: +49 228 44 60-17 66
E: evaluierung@giz.de
I: www.giz.de/evaluierung

www.youtube.com/user/GIZonlineTV
https://linkedin.com/company/gizgmbh
https://twitter.com/giz_gmbh

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis 5

Fotoverzeichnis 5

Tabellenverzeichnis 5

Abkürzungsverzeichnis 6

Projektkurzbeschreibung 8

1 Evaluierungsziele und -fragen 9

1.1 Ziele der Evaluierung 9

1.2 Evaluierungsfragen 9

2 Evaluierungsgegenstand 10

2.1 Abgrenzung des Evaluierungsgegenstands 10

2.2 Wirkungsmodell inkl. Wirkungshypothesen 11

3 Evaluierbarkeit und Evaluierungsprozess 16

3.1 Evaluierbarkeit: Datenverfügbarkeit und Datenqualität 16

3.2 Evaluierungsprozess 17

4 Bewertung nach OECD/DAC-Kriterien 21

4.1 Impact und Nachhaltigkeit von Vorgängerprojekten 21

4.2 Relevanz 21

4.3 Kohärenz 28

4.4 Effektivität 33

4.5 Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen (Impact) 43

4.6 Effizienz 48

4.7 Nachhaltigkeit 53

4.8 Wesentliche Wirkungen und Gesamtbewertung 56

5 Schlussfolgerungen und Empfehlungen 59

5.1 Wesentliche Ergebnisse und Erfolgs- oder Misserfolgsfaktoren 59

5.2 Empfehlungen 60

Literaturverzeichnis 64

Anhang: Evaluierungsmatrix 68

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Aktuelles Wirkungsmodell (Dezember 2021) mit Anpassungen während der Evaluierung 15
Abbildung 2: Meilensteine des Evaluierungsprozesses 17
Abbildung 3: Zusammenspiel der Energievorhaben des BMZ-Sektorreferats 422 *(Quelle/©: GET-pro 2022)* ... 23
Abbildung 4: Cockpit des Effizienztools 50

Fotoverzeichnis

Fotos 1 und 2: PV-Anlage und Windkraftanlage in Südafrika (Quelle/©: GIZ/Glenn McCreath) 24
Fotos 3 und 4: Fotos des von E-KORE mitbetreuten BMZ-Stands auf der Intersolar sowie Gruppenaufnahme des Projektteams mit der Energiebeauftragten des BMZ für Afrika (Quelle/©: E-KORE 2021) 31
Foto 5: Gruppenfoto der Teilnehmenden der REEW 2019 (Quelle/©: E-KORE 2019) 57

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Erkenntnisinteressen der wichtigsten Stakeholdergruppen der Evaluierung 10
Tabelle 2: Liste der Stakeholder und ausgewählten Beteiligten an der Evaluierung 19
Tabelle 3: Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Relevanz“ 21
Tabelle 4: Methodik zur Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Relevanz“ 27
Tabelle 5: Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Kohärenz“ 28
Tabelle 6: Methodik zur Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Kohärenz“ 31
Tabelle 7: Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Effektivität“ 33
Tabelle 8: Bewertete und angepasste Zielindikatoren für bestimmte Module (Outcome-Ebene) 34
Tabelle 9: Ausgewählte Wirkungshypothesen zur Effektivität 38
Tabelle 10: Methodik zur Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Effektivität“ 41
Tabelle 11: Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Impact“ 43
Tabelle 12: Ausgewählte Wirkungshypothesen zum Impact 46
Tabelle 13: Methodik zur Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Impact“ 47
Tabelle 14: Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Effizienz“ 48
Tabelle 15: Methodik zur Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Effizienz“ 52
Tabelle 16: Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Nachhaltigkeit“ 53
Tabelle 17: Methodik zur Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Nachhaltigkeit“ 55
Tabelle 18: Bewertungs- und Punkte-Skala 57
Tabelle 19: Gesamtbewertung der OECD/DAC-Kriterien und Bewertungsdimensionen 58

Abkürzungsverzeichnis

BMZ	Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BSW	Bundesverband Solarwirtschaft e. V.
DAC	*Development Assistance Committee* Entwicklungsausschuss
EU-KOM	Europäische Kommission
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
FMB	Fach- und Methodenbereich
FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
GloBe	Bereich Sektor- und Globalvorhaben
IEA	*International Energy Agency* Internationale Energieagentur
IRENA	*International Renewable Energy Agency* Internationale Organisation für Erneuerbare Energie
IZ	Internationale Zusammenarbeit
KTS	Kernthemenstrategie
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PL	Partnerländer
REN21	*Renewable Energy Policy Network for the 21st Century* Netzwerk für erneuerbare Energien des 21. Jahrhunderts
SDG	*Sustainable Development Goal* Nachhaltiges Entwicklungsziel
SE4All	*Sustainable Energy for All* Erneuerbare Energie für alle
SV	Sektorvorhaben
TZ	Technische Zusammenarbeit
UN	*United Nations* Vereinte Nationen
WBG	*Worldbank Group* Weltbank Gruppe
WEC	*World Energy Council*



Projektkurzbeschreibung

GloBe: Energie – Energiewende-Kooperation und Regulierungspolitik (E-KORE)

Projektnummer	2017.2173.7
Förderschlüssel (CRS-Code) (Creditor Reporting System Code)	23110 – Energiepolitik und -verwaltung (100%)
Projektziel	Die systematische Gestaltung der Energiesektortransformation ist innerhalb der bi- und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit verbessert.
Projektlaufzeit	März 2018 - Februar 2023
Projektvolumen	17.675.000 EUR insgesamt Modulvorschlag (November 2017): 3.000.000 EUR Aufstockung 1 (November 2019): + 375.000 EUR Aufstockung 2 (Dezember 2019): + 4.400.000 EUR Aufstockung 3 (Juli 2020): + 4.900.000 EUR Aufstockung 4 (September 2021): + 5.000.000 EUR
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Politische(r) Träger	Nicht zutreffend
Weitere Partnerorganisationen	Nicht zutreffend
Andere beteiligte Entwicklungs-organisationen	Keine
Zielgruppe(n)	Die direkten Zielgruppen des Sektorvorhabens sind das BMZ und die angrenzenden Globalvorhaben (zum Beispiel EnDEV, GET.pro). Die indirekte Zielgruppe umfasst bilaterale Vorhaben sowie weitere deutsche und internationale Akteure der Entwicklungszusammenarbeit. Über das BMZ sowie Akteure und Projekte der Entwicklungszusammenarbeit will das Sektorvorhaben darüber hinaus die Bevölkerung in den Partnerländern und -regionen des BMZ ansprechen, die von einer nachhaltigen und zuverlässigen Nutzung moderner Energiedienstleistungen ausgeschlossen ist.
Titel EZ-Programm	Nicht zutreffend
Berichtsjahr der ZPE	2022
Stichprobenjahr	2018

1 Evaluierungsziele und -fragen

In diesem Kapitel sollen der Zweck der Evaluierung, die üblichen Evaluierungskriterien sowie die Erkenntnisinteressen und Evaluierungsfragen weiterer Stakeholder dargestellt werden.

1.1 Ziele der Evaluierung

Zentrale Projektevaluierungen durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beauftragter Projekte haben drei Grundfunktionen: Unterstützung evidenzbasierter Entscheidungen, Transparenz und Rechenschaftslegung sowie organisationales Lernen im Sinne eines Beitrags zu effektivem Wissensmanagement. Planung, Durchführung und Nutzung von Evaluierungen gestaltet die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH so, dass der Beitrag des Evaluierungsprozesses und der Evaluierungsergebnisse zu diesen drei Grundfunktionen optimiert wird (GIZ, 2018a). Das Sektorvorhaben „Energie – Energiewende-Kooperation und Regulierungspolitik (E-KORE)“ (PN 2017.2173.7, im Folgenden "das Vorhaben" oder „das Projekt“ genannt) ist Teil der Zufallsstichprobe der Stabsstelle Evaluierung.

Diese Evaluierung betrifft den Zeitraum vom März 2018, dem Startmonat des Vorhabens, bis Oktober 2021, dem Startmonat der Evaluierung. Dieser Zeitraum umfasst den ursprünglichen Zeitrahmen des Projekts sowie vier Verlängerungen. Im Laufe dieser Verlängerungen wurde das Budget von 3.000.000 Euro auf 17.675.000 Euro erhöht und das Enddatum des Projekts vom 29.02.2020 auf den 28.02.2023 (36 Monate) verlängert. Diese Evaluierung wurde aufgrund des Zeitpunkts ihrer Durchführung als Zwischenevaluierung betrachtet.

Da es sich um eine Zwischenevaluierung handelt, ist das spezifische Ziel der Evaluierung (neben den eingangs genannten Grundfunktionen), Hinweise und Empfehlungen für die restliche Laufzeit des Sektorvorhabens sowie für das geplante Folgevorhaben zu identifizieren. Die intendierten Nutzer*innen dieser Evaluierung sind daher insbesondere das Projektteam und der Auftraggeber des Sektorvorhabens, sowie Fachplaner*innen des Fach- und Methodenbereichs der GIZ. Weitere Nutzer der Evaluierung sind, im Sinne des organisationalen Lernens, die angrenzenden Vorhaben des Energiesektors sowie andere Sektorvorhaben.

1.2 Evaluierungsfragen

Das Projekt wird auf der Grundlage standardisierter Evaluierungskriterien und -fragen bewertet, um die Vergleichbarkeit durch die GIZ zu gewährleisten. Diese basieren auf den (im Jahr 2020 aktualisierten) Evaluierungskriterien des Entwicklungsausschusses (DAC) der OECD (Gesellschaft für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) für die internationale Zusammenarbeit und den Evaluierungskriterien für die deutsche bilaterale Zusammenarbeit (auf Deutsch) (BMZ, 2021): **Relevanz, Kohärenz, Effizienz**, **Effektivität**, **Impact** und **Nachhaltigkeit**.

Aus diesem vorgegebenen Rahmen wurden konkrete Bewertungsdimensionen und analytische Fragen abgeleitet. Sie bilden die Grundlage für sämtliche zentralen Projektevaluierungen der GIZ und sind in der **Evaluierungsmatrix** (Anhang) dargestellt. Darüber hinaus werden Beiträge zur Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und deren Prinzipien sowie Querschnittsthemen wie Gender, Umwelt, Konfliktsensibilität und

Menschenrechte berücksichtigt. Auch Aspekte bezüglich der Umsetzungsqualität sind in allen OECD/DAC-Kriterien enthalten.

Auch wenn das Projekt auf drei zusammengelegten Vorhaben aufbaut (siehe Kapitel 2.1), gibt es kein formelles Vorgängervorhaben und ein solches ist daher nicht Teil dieser Evaluierung (GIZ, 2021p). Es gibt keine Kofinanzierungen. Da es sich bei der Evaluierung um eine Zwischenevaluierung handelt, ist noch kein Folgevorhaben zu berücksichtigen. Daher sind keine spezifischen Erkenntnisinteressen zu Vorgänger- und/oder Folgevorhaben Teil der Evaluierung. Da es sich bei dem Projekt um ein Sektorvorhaben (SV) handelt, ergeben sich zusätzliche Evaluierungsfragen, die im Evaluierungskriterium Relevanz zu verorten sind. Diese zusätzlichen, auf den spezifischen Erkenntnisinteressen der zentralen Stakeholder dieser ZPE basierenden Evaluierungsfragen sind in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Erkenntnisinteressen der wichtigsten Stakeholdergruppen der Evaluierung

Stakeholdergruppe der Evaluierung	Erkenntnisinteressen an der Evaluierung / weiteren Evaluierungsfragen	Entsprechender Abschnitt in diesem Bericht
GIZ-Projektteam	• Inwieweit hat das Sektorvorhaben zu einem Wechsel von einzelnen Kooperationsprojekten hin zu einem ganzheitlicheren Ansatz beigetragen? (1) • Inwieweit sind die personellen Ressourcen des Sektorvorhabens angemessen? (2)	Kohärenz (4.3) Effektivität (4.4) Impact (4.5) Effizienz (4.6) Nachhaltigkeit (4.7)
Stakeholder (BMZ-Referat 422, GIZ-Fach- und Methodenbereich (FMB), GIZ-Bereich Sektor- und Globalvorhaben (GloBe))	• Inwieweit lassen sich Ineffizienzen feststellen, vielleicht sogar bei der Anwendung bewährter Verfahren? (3) • Inwieweit und wie werden die sektoralen Politiklinien des BMZ über E-KORE in Projekte umgesetzt? (4) • Welche Rolle kann das Sektorvorhaben bei der Verbesserung der Verzahnung von bilateralem und multilateralem Engagement im Sektor spielen? (5)	Relevanz (4.2) Kohärenz (4.3) Effektivität (4.4) Impact (4.5) Nachhaltigkeit (4.7)

2 Evaluierungsgegenstand

In diesem Kapitel sollen der Evaluierungsgegenstand einschließlich der *Theory of Change* und die Wirkungshypothesen beschrieben werden.

2.1 Abgrenzung des Evaluierungsgegenstands

Gegenstand dieser Zentralen Projektevaluierung ist das Sektorvorhaben „Energie – Energiewende-Kooperation und Regulierungspolitik (E-KORE)“ (PN 2017.2173.7). Das Sektorvorhaben nimmt die systematische Aufbereitung der bisherigen Erfahrungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) (zum Beispiel aus den Partnerländern) zur Energiewende auf, kontextualisiert diese und speist sie in die Arbeit des BMZ ein. Das Sektorvorhaben soll dabei als Wissensdienstleister für das BMZ und die angrenzenden Globalvorhaben dienen und darüber hinaus seine Expertise in weitere bi- und multilaterale EZ-Organisationen einwirken lassen.

Das Sektorvorhaben hat eine Laufzeit von fünf Jahren (März 2018 bis Februar 2023), basierend auf vier Aufstockungen und/oder Verlängerungen. Auftraggeber ist das BMZ, politische Träger und/oder Durchführungsorganisationen in Partnerländern gibt es im Rahmen des Sektorvorhabens nicht. Das Sektorvorhaben fokussiert sich zwar auf die Partnerländer des BMZ, eine konkrete geografische Ausrichtung bzw. einen potenziellen geografischen Schwerpunkt für die Evaluierung gibt es jedoch nicht. Auch wenn das Sektorvorhaben hinsichtlich Vorgänger- und/oder Nachfolgeprojekte de facto auf drei vorherigen Vorhaben beruht, die inhaltlich in einem Folgevorhaben zusammengefasst wurden, gilt es als Neuvorhaben.

2.2 Wirkungsmodell inkl. Wirkungshypothesen

Bei **Sektorvorhaben** ist zu beachten, dass für sie eine andere Entstehungslogik als für übrige Vorhaben gilt. Sie werden nicht aus einem konkreten Länder- oder Regionenkontext heraus initiiert und nicht von Länderreferaten, sondern von Sektorreferaten des BMZ beauftragt. Das BMZ-Sektorreferat ist dadurch sowohl Auftraggeber als auch Leistungsempfänger. Einerseits orientieren sich Sektorvorhaben dadurch stark an Bedürfnissen und Vorgaben des BMZ, andererseits werden Ziele und Indikatoren oft auf einer niedrigeren Wirkungsebene angesetzt, da ihre zentrale Funktion in der Regel in der Beratung des BMZ-Sektorreferats besteht. Im Folgenden soll auf das Wirkungsmodell inkl. Wirkungshypothesen des Sektorvorhabens E-KORE eingegangen werden.

Allgemeine Projektstruktur

Ziel des Vorhabens ist es, die systematische Gestaltung der Energiesektortransformation innerhalb der bi- und multilateralen EZ zu verbessern. Zentrale Aufgabe des Vorhabens ist es, die bisherigen Erfahrungen aus der deutschen Energiewende und die energiepolitischen Erfahrungen aus den Partnerländern systematisch aufzuarbeiten, zu kontextualisieren und über verschiedene Instrumente in die Arbeit des BMZ einzuspeisen. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf der Erreichung einer bedarfsgerechten Energieversorgung und systematischen Transformation der Energiesektoren im Sinne einer Energiewende in den Partnerländern des BMZ.

Wie für ein Sektorvorhaben üblich, arbeitet das Projekt mit folgenden **direkten Zielgruppen**: zum einen mit den Verantwortlichen des BMZ, konkret dem Referat 422 „Energie, Wasserstoff, Rohstoffe, Infrastruktur“ (Int_1 mit Geber).[1] Zur direkten Zielgruppe gehören zum anderen angrenzende globale Projekte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (zum Beispiel EnDEV) (Int_3 mit GIZ). Die **indirekte Zielgruppe** umfasst bilaterale Projekte sowie weitere deutsche und internationale Akteure der EZ. Über diese will das Projekt die Bevölkerung in den Partnerländern und -regionen des BMZ erreichen, die von einer nachhaltigen und zuverlässigen Nutzung moderner Energiedienstleistungen ausgeschlossen ist. Das Projekt berücksichtigt zudem die Umsetzung des Do-No-Harm-Ansatzes im Energiesektor, zum Beispiel im Rahmen der Beratung des BMZ bei der Prüfung von Projektanträgen.

Weitere wichtige Stakeholder des Vorhabens sind andere deutsche und internationale Kooperationsprojekte, weitere Organisationen und Initiativen der internationalen Zusammenarbeit zum Beispiel die Internationale Energieagentur (IEA), die Internationale Organisation für Erneuerbare Energien (IRENA), der *World Energy Council* (WEC), die Vereinten Nationen (UN), die Weltbank Gruppe (WBG)), nationale Akteure, die für die jeweilige Energiewende im Partnerland verantwortlich sind (zum Beispiel nationale Fachministerien, nationale Regulierungsbehörden) sowie Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Wissenschaft im Themenfeld (GIZ, 2017a).

[1] Seit April 2022 ist die Referatsnummer des Sektorreferats nicht mehr 422, sondern 423.

Output- und Outcome-Ebene

Im Rahmen der Inception-Phase wurde das (im Zuge des Änderungsangebots im September 2021 erstellte) Wirkungsmodell des Sektorvorhabens aktualisiert (siehe Abbildung 1).

Das Vorhaben umfasst die folgenden vier Outputs (GIZ, 2021a)[2]:

- **Output A:** Das BMZ-Referat 422 ist bei der Entwicklung und Vertretung sektorfachlicher Positionen im Energiesektor effektiv unterstützt.
- **Output B**: Die konzeptionellen Grundlagen zur Förderung der Energiewende in Partnerländern im Sinne der BMZ-Kernthemenstrategie (KTS) sind verbessert.
- **Output C**: Die strategische Ausrichtung des Initiativthemas „Grüner Wasserstoff und Folgeprodukte" ist im Sinne der BMZ-KTS konkretisiert.
- **Output D**: Der Austausch zwischen den Akteuren der internationalen Zusammenarbeit bezüglich Ansätzen, Konzepten und Lernerfahrungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zur Förderung der Energiewende in Partnerländern im BMZ-KTS ist gestärkt.

Output A umfasst die beratende Rolle des Vorhabens gegenüber dem BMZ zu sektorfachlichen Positionen im Energiesektor. Dazu gehören die Erstellung von bedarfsgerechten Stellungnahmen, Sachständen und inhaltlichen Zulieferungen (R7), von Vorschlägen für eine verbesserte internationale Kooperation (R8) sowie von Ansätzen und Konzepten zur Förderung der Energiewende in den Partnerländern (R9). In Letztere (R9) werden auch Konzepte, Studien und Tools zu grünem Wasserstoff eingespeist (R10). Die genannten Produkte resultieren aus der Bearbeitung von Anfragen aus dem BMZ-Referat 422 (R4) sowie aus der vom Vorhaben durchgeführten Weiterentwicklung abgestimmter Themen zur Beratung des BMZ-Referats 422 (R5). Allgemein identifiziert das Vorhaben (politische) Gelegenheiten, um seine Ideen und Produkte für das Vorhaben gewinnbringend zu platzieren (R21). Die Hypothese, die Output A mit dem Modulziel verbindet, lautet in diesem Zusammenhang: *Wenn das BMZ-Referat 422 bei der Entwicklung und Vertretung sektorfachlicher Positionen im Energiesektor unterstützt wird (Output A), bringt es sektorfachliche Positionen auf nationaler (u. a. BMZ-interner) und internationaler Ebene ein, die Beiträge von E-KORE enthalten (R15), unterstützt es internationale Kooperation und greift dazu auf von E-KORE entwickelte sektorfachliche Positionen zurück (R16), was zu einer verbesserten systematischen Gestaltung der Transformation des Energiesektors in der bi- und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit führt (Modulziel).* Auf Output-Ebene fließen zudem auch die Outputs B und C (insbesondere die Entwicklung von Ansätzen und Konzepten, siehe nächster Absatz) in Output A ein und umgekehrt.

Output B fokussiert auf die Verbesserung der konzeptionellen Grundlagen zur Förderung der Energiewende in Partnerländern im Sinne der BMZ-KTS. Zu den konzeptionellen Grundlagen gehören, wie auch in Output A, für das BMZ-Referat 422 erarbeitete Vorschläge für verbesserte internationale Kooperation (R8) sowie Ansätze und Konzepte zur Energiewende in Partnerländern (R9). Auch hier werden Konzepte, Studien und Tools zu grünem Wasserstoff eingespeist, die dem BMZ-Referat 422 durch das Vorhaben vorliegen (R10). Wie in Output A resultieren die genannten Produkte zum Teil aus der Bearbeitung von Anfragen aus dem BMZ-Referat 422 (R4) sowie insbesondere aus der vom Vorhaben durchgeführten Weiterentwicklung von abgestimmten Themen zur Beratung des BMZ-Referats 422 (R5). Zu abgestimmten Themen werden Studien erstellt (R6). Um diese Ergebnisse zu erreichen, wurden Themen mit dem BMZ-Referat 422 abgestimmt (R1) sowie relevante Ansätze, Konzepte und Lernerfahrungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit bzw. Technischen Zusammenarbeit (R2) sowie anderer Akteure (R3) aufbereitet. Allgemein identifiziert das Vorhaben (politische) Gelegenheiten, um Ideen und Produkte für das Vorhaben gewinnbringend zu platzieren (R21). Die Hypothese, die Output B mit dem Modulziel verbindet, lautet in diesem Zusammenhang: *Wenn die konzeptionellen Grundlagen zur Förderung der Energiewende in Partnerländern im Sinne der BMZ-KTS verbessert sind (Output B), unterstützt das BMZ-Referat 422 internationale Kooperation (R16) und bilaterale Entwicklungszusammenarbeit*

[2] Output B, Output C und Output D wurden dabei im Rahmen des Änderungsangebots von September 2021 angepasst bzw. neu formuliert (siehe unten).

in Partnerländern (R17) und greift für beides auf von E-KORE entwickelte sektorfachliche Positionen zurück, was zu einer verbesserten systematischen Gestaltung der Transformation des Energiesektors in der bi- und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit führt (Modulziel). Wie in der Beschreibung zu Output A erläutert, fließt auf Output-Ebene zudem auch Output A in Output B ein und umgekehrt.

Output C zielt auf eine Konkretisierung der strategischen Ausrichtung des Initiativthemas „Grüner Wasserstoff und Folgeprodukte" im Sinne der BMZ-KTS. Diese Konkretisierung soll dadurch erreicht werden, dass dem BMZ-Referat 422 vom Vorhaben erstellte Konzepte, Studien und Tools zu grünem Wasserstoff im EZ-Kontext vorliegen (R10). Hierbei fließen ebenfalls die bereits in Output B aufgeführten Ansätze und Konzepte zur Förderung der Energiewende in Partnerländern ein (R9). Wie bei Output A und B resultieren die genannten Produkte zum Teil aus der Bearbeitung von Anfragen aus dem BMZ-Referat 422 (R4) sowie aus der vom Vorhaben durchgeführten Weiterentwicklung von abgestimmten Themen zur Beratung des BMZ-Referats 422 (R5). Außerdem werden Studien zu abgestimmten Themen erstellt (R6). Um diese Ergebnisse zu erreichen, wurden Themen mit dem BMZ-Referat 422 abgestimmt (R1) sowie relevante Ansätze, Konzepte und Lernerfahrungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit bzw. Technischen Zusammenarbeit (R2) sowie anderer Akteure (R3) aufbereitet. Allgemein identifiziert das Vorhaben (politische) Gelegenheiten, um Ideen und Produkte für das Vorhaben gewinnbringend zu platzieren (R21). Die Hypothese, die Output C mit dem Modulziel verbindet, lautet in diesem Zusammenhang: *Wenn die strategische Ausrichtung des Initiativthemas „Grüner Wasserstoff und Folgeprodukte" im Sinne der BMZ-KTS konkretisiert ist (Output C), unterstützt das BMZ-Referat 422 internationale Kooperation (R16) und bilaterale Entwicklungszusammenarbeit in Partnerländern (R17) und greift für beides auf von E-KORE entwickelte sektorfachliche Positionen zurück, was zu einer verbesserten systematischen Gestaltung der Transformation des Energiesektors in der bi- und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit führt (Modulziel).* Output C fließt zudem in Output A ein und, wie eingangs beschrieben, über Output A und weitere Resultate auf Outcome-Ebene in das Modulziel.

Output D bezieht sich auf den Austausch zwischen Akteuren der internationalen Zusammenarbeit bezüglich Ansätzen, Konzepten und Lernerfahrungen der deutschen EZ zur Förderung der Energiewende in Partnerländern im Sinne der BMZ-KTS. Dazu werden im Rahmen von Veranstaltungen signifikante Beiträge der deutschen EZ zu abgestimmten Themen (insb. Wasserstoff, Energiewende) geteilt; einerseits handelt es sich um vom Vorhaben organisierte Austauschformate (R11), andererseits um Austauschformate anderer Akteure (R12). Dafür wurden Themen mit dem BMZ-Referat 422 abgestimmt (R1) und, darauf aufbauend, relevante Ansätze, Konzepte und Lernerfahrungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit bzw. Technischen Zusammenarbeit (R2) sowie anderer Akteure (R3) aufbereitet. Allgemein identifiziert das Vorhaben (politische) Gelegenheiten, um Ideen und Produkte für das Vorhaben gewinnbringend zu platzieren (R21). Zusätzlich wurde ein Mitarbeiter des Vorhabens zur Europäischen Kommission (EU-KOM) entsandt (R14), der, zu einem gewissen Grad, den Austausch zwischen der EU-KOM und dem Vorhaben fördert[3]. Die Hypothese, die Output D mit dem Modulziel verbindet, lautet in diesem Zusammenhang: *Wenn der Austausch zwischen Akteuren der IZ bezüglich Ansätzen, Konzepten und Lernerfahrungen der deutschen EZ zur Förderung der Energiewende in Partnerländern im Sinne der BMZ-KTS gestärkt ist (Output D), werden diese Ansätze, Konzepte und Lernerfahrungen zu abgestimmten Themen von Akteuren der IZ aufgegriffen (R20), was zu einer verbesserten systematischen Gestaltung der Transformation des Energiesektors in der bi- und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit führt (Modulziel).* Zudem fließt Output D in die Aufbereitung von Ansätzen, Konzepten und Lernerfahrungen anderer Akteure zu abgestimmten Themen (R3) und damit, wie oben beschrieben, über Output A, Output B und Output C sowie weitere Resultate auf Outcome-Ebene in das Modulziel ein.

Ein weiterer Wirkungsmechanismus, der inhaltlich in der Nähe von Output D anzusiedeln ist, besteht darin, dass die erarbeiteten Ansätze, Konzepte und Lernerfahrungen ebenfalls mit deutschen EZ-Akteuren (zum

[3] Der entsandte Mitarbeiter wird als Mitarbeiter der EU-KOM verstanden und ist nicht ins Projektteam integriert. Daher wird er in der Wirkungslogik mit einer gestrichelten Linie dargestellt.

Beispiel GIZ) geteilt (R13) und von ihnen aufgegriffen werden (R18), diese dadurch die BMZ-KTS unterstützen (R19) und auf diesem Weg die systematische Gestaltung zur Transformation des Energiesektors in der bi- und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit verbessert wird (Modulziel).

Im Rahmen des vierten Änderungsangebots (September 2021) wurden Output B, Output C und Output D umstrukturiert. Dies wurde u. a. dank der Bereitstellung zusätzlicher Finanzierung durch das BMZ ermöglicht, die eine intensivere Bearbeitung der Themenentwicklung (Output B und C) und des Austauschs mit relevanten Akteuren (Output C) erlaubte.

Alle Wirkungshypothesen basieren auf den **Annahmen**, dass

- das BMZ-Referat 422 seine Bedarfe kommuniziert,
- im Projektteam, neben der Bearbeitung von Anfragen des BMZ, Zeit und/oder Freiraum für Konzeptentwicklung vorhanden sind,
- Produkte des Vorhabens (zum Beispiel Konzepte) zum Teil im Rahmen von Prozessen mit anderen Akteuren entwickelt werden sowie
- die BMZ-interne Abstimmung funktioniert.

Die Wirkungshypothese unter Output D basiert zusätzlich auf den Annahmen, dass

- COVID-19-Einschränkungen verringert bzw. aufgehoben werden (und dadurch Austauschformate in Präsenz wieder möglich werden) und
- andere EZ-Akteure für Kooperation und Nutzung der erarbeiteten Ansätze, Konzepte und Lernerfahrungen offen sind.

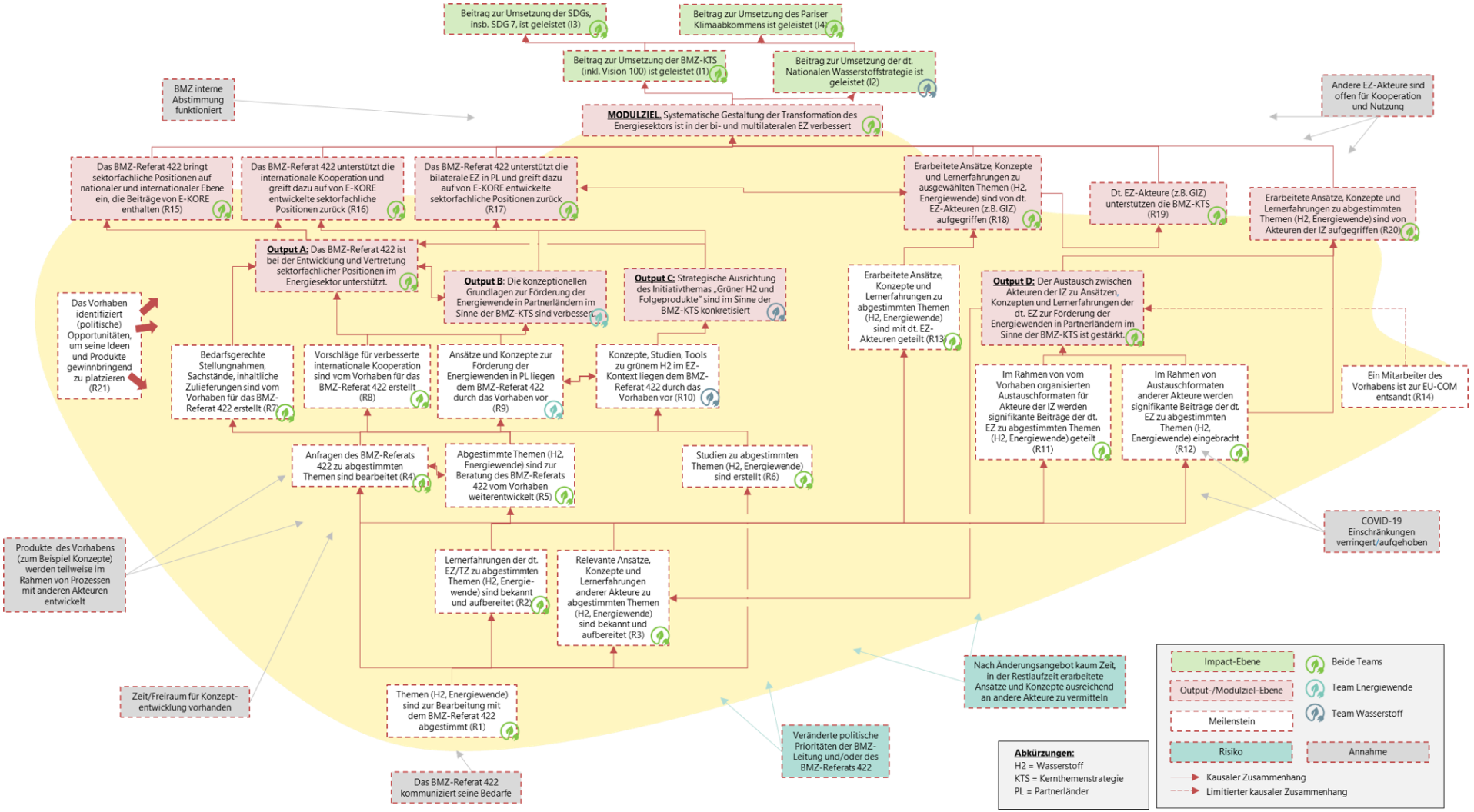
Im Rahmen des Vorhabens besteht zudem das **Risiko**, dass politische Prioritäten einer neuen BMZ-Leitung oder des BMZ-Referats 422 die Relevanz der bearbeiteten Outputs reduzieren. Mit Blick auf das Änderungsangebot im September 2021 besteht zudem das Risiko, dass die beschränkte Restlaufzeit nicht ausreichend ist, um die erarbeiteten Ansätze und Konzepte hinlänglich an andere Akteure zu vermitteln.

Impact-Ebene

Darüber hinaus zielt das Vorhaben darauf ab, Beiträge auf Impact-Ebene zu leisten. Über das genannte Modulziel soll das Vorhaben zunächst zur Umsetzung der BMZ-KTS (I1) sowie der Nationalen Wasserstoffstrategie (I2) beitragen. Auf diesem Weg soll das Vorhaben einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 und der Nachhaltigen Entwicklungsziele (*Sustainable Development Goals*, SDG) – das heißt aller SDGs, auf die das Thema Energie Einfluss nimmt, und insbesondere von SDG 7 „Bezahlbare und saubere Energie“ – (I3) sowie zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens leisten (I4). Das Vorhaben trägt zudem die folgenden drei übersektoralen Kennungen des DAC bzw. möchte beitragen zu: Armutsorientierung (AO-1), Umwelt- und Ressourcenschutz (UR-1) sowie Minderung von Treibhausgasen (KLM-2). Auch verweist der Modulvorschlag des Vorhabens mit Blick auf Menschenrechte auf die Relevanz, die ein sicherer und nachhaltiger Zugang zu Energie für ein Leben in Würde und Freiheit hat (GIZ, 2017a).

Potenzielle nichtintendierte (positive oder negative) Wirkungen auf der Output-, Outcome- und/oder Impact-Ebene wurden weder während der Inception-Mission noch während der Evaluierungsmission identifiziert.
.

Abbildung 1: Aktuelles Wirkungsmodell (Dezember 2021) mit Anpassungen während der Evaluierung



Quelle: Syspons GmbH, 2021

Systemgrenze

Die Systemgrenze (auch Attributionslücke oder Zuordnungslücke genannt) stellt den direkten Einflussbereich des Vorhabens dar. Im Wirkungsmodell des Sektorvorhabens liegen die Outputs des Vorhabens innerhalb der Systemgrenze (in Abbildung 1 grafisch durch einen gelben Hintergrund dargestellt) und können somit von diesem direkt beeinflusst werden. Das Modulziel, d. h. das Ergebnis auf Outcome-Ebene, lag in seiner Konzeption innerhalb der Systemgrenze. In der Inception-Phase (u. a. im Rahmen des *Theory-of-Change*-Workshops) wurde jedoch auf die direkte Abhängigkeit des Modulziels vom BMZ-Sektorreferat 422 hingewiesen und daher aus evaluatorischer Sicht die Frage aufgeworfen, ob diese Verortung mit Blick auf die Formulierung des Modulziels realistisch ist. Da das Modulziel im Rahmen der Konzeption mit dem Auftraggeber (d. h. BMZ) vertraglich abgestimmt wurde, kann es nicht außerhalb des Verantwortungsbereichs liegen. Daher hat das Evaluationsteam das Modulziel auf der Systemgrenze verortet und diese Positionierung im Rahmen der Evaluierung weiterverfolgt. Wirkungen auf Impact-Ebene liegen dabei stets außerhalb der Systemgrenze. In diesem Sinne gibt es verschiedene externe Faktoren, die ihr Erreichen entweder fördern oder hemmen können. Dabei gilt: Je weiter entfernt sie von der Systemgrenze dargestellt werden, desto stärker ist der Einfluss der externen Faktoren und umso geringer der Einfluss des Vorhabens

3 Evaluierbarkeit und Evaluierungsprozess

In diesem Kapitel sollen die Verfügbarkeit und Qualität der Daten sowie der Evaluierungsprozess dargestellt werden.

3.1 Evaluierbarkeit: Datenverfügbarkeit und Datenqualität

In diesem Abschnitt werden die folgenden Aspekte behandelt:

- Verfügbarkeit der wesentlichen Dokumente,
- Monitoring- und Grundlagendaten inkl. Partnerdaten und
- Sekundärdaten.

Verfügbarkeit der wesentlichen Dokumente

Im Rahmen der Inception-Phase wurden den Evaluatorinnen alle zentralen Dokumente des Sektorvorhabens zur Verfügung gestellt und in der Evaluierungsphase ergänzt.

Monitoring- und Grundlagendaten inkl. Partnerdaten

Das Projekt erfasst regelmäßig die Outcome- und Output-Indikatoren in Übereinstimmung mit den GIZ-Standards für wirkungsorientiertes Monitoring. Es verwendet ein Excel-basiertes Monitoringtool, das vom Auftragsverantwortlichen (AV) und einem weiteren Projektmitglied ausgefüllt wird (Int_2 mit GIZ; Gruppenint_1). Neben diesem Tool wird kein weiteres Monitoringsystem oder Beobachtungstool (zum Beispiel KOMPASS) eingesetzt (Int_2 mit GIZ).

Das Excel-basierte Monitoringsystem beruht auf der mit dem BMZ abgestimmten Wirkungsmatrix (Int_2 mit GIZ). Es sammelt Informationen für jeden offiziellen Indikator: Datenquellen, Monitoringintervalle, Baseline- und Endline-Werte, Werte für 2018, 2019, 2020, 2021 sowie angelegte Felder für 2022, relevante Aktivitäten/Outputs zur Erreichung der Indikatoren, Risiken, Kommentare sowie der Stand der Zielerreichung. Da die Indikatoren größtenteils Informationen enthalten, die auf den Produkten des Projekts basieren, ist keine

spezielle Datenerfassungsmethode erforderlich. Mit einer Ausnahme[4] werden die Ausgangswerte für alle Indikatoren auf null gesetzt. Aus methodischer Sicht sind Basiswerte von null kritisch zu sehen; aufgrund der Formulierung der Indikatoren sind sie in diesem Fall jedoch korrekt. Hinsichtlich der Monitoringintervalle werden die Indikatoren jährlich erhoben (GIZ, 2021e). Im Rahmen des vierten Änderungsangebots wurden auch die Indikatoren angepasst bzw. neu eingeführt und nachträglich dokumentiert. Schließlich wurden im Rahmen des Vorhabens keine (Elemente der) Monitoringsysteme der Partner verwendet (Int_2, 3 mit GIZ).

Sekundärdaten

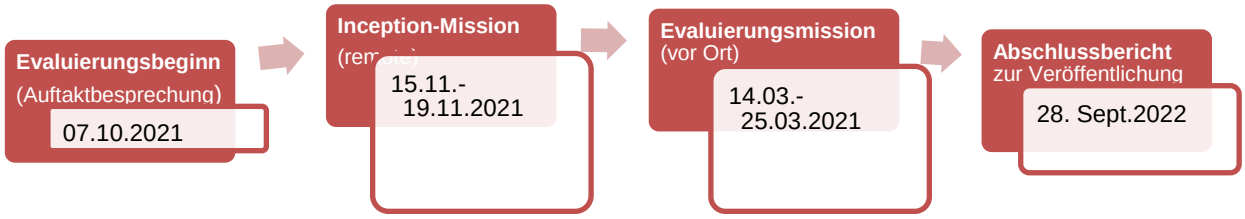
Im Rahmen der Evaluierung der Kriterien Relevanz, Effektivität und Impact stützt sich die Evaluierung auf Sekundärliteratur. Zu diesem Zweck hat das Evaluierungsteam die für das Vorhaben und den Sektor, auf den sich das Projekt bezieht, relevante Literatur geprüft. Da es sich bei dem Vorhaben um ein Sektorvorhaben handelt und die (voraussichtlichen) Wirkungen einer langen Wirkungskette unterliegen, haben Baseline-Daten (zum Beispiel auf Bevölkerungsebene) bei der Evaluierung keine Rolle gespielt.

3.2 Evaluierungsprozess

In diesem Abschnitt werden die folgenden Aspekte behandelt:

- Meilensteine des Evaluierungsprozesses,
- Einbeziehung von Stakeholdern,
- Auswahl der Interviewpartner*innen,
- Datenanalyseprozess,
- Rolle der internationalen und lokalen Evaluierende,
- Remote Evaluierung

Abbildung 2: Meilensteine des Evaluierungsprozesses



Einbeziehung von Stakeholdern

Das Evaluierungsteam verfolgte einen **partizipativen Ansatz**, der die Eigenverantwortung für die Evaluierungsergebnisse fördert und die Grundlage der für künftige Interventionen nutzbaren Erkenntnisse bildet. Der partizipative Ansatz bedeutet, dass das Evaluierungsteam dem Projektteam und den anderen Interviewpartner*innen den Zweck der Evaluierung erläuterte und die Fragen berücksichtigte, die die Beteiligten gerne behandelt sehen wollten. Außerdem bedeutet er, dass die Evaluatorinnen transparent machten, wie die Evaluierungsergebnisse aus den Daten abgeleitet werden, und den Beteiligten die Möglichkeit gaben, Feedback zu den Evaluierungsergebnissen zu geben. Gemäß dem partizipativen Ansatz wurden alle Interviewpartner*innen, einschließlich externer Akteure, über das Ziel der Evaluierung informiert, wenn sie für einen Termin kontaktiert wurden. Außerdem erhielten sie vor dem Treffen einen Gesprächsleitfaden sowie den Hinweis, auch über den Leitfaden hinausgehende Informationen mit den Evaluatorinnen teilen zu können. Schließlich hatten die Stabsstelle Evaluierung und der AV des Vorhabens die Möglichkeit, vor der Evaluierungsmission den Inception-Bericht und nach Abschluss der Evaluierungsmission den Evaluierungsbericht zu kommentieren.

[4] Output-Indikator O D.1, über die Teilnahme von Entscheidungsträger*innen an spezifischen Veranstaltungen, die vom Projekt (mit-)organisiert werden.

In diesem Zusammenhang führte das Evaluierungsteam in der Inception-Phase vorbereitende Gespräche mit 22 Interviewpartner*innen, um die Erkenntnisinteresse der verschiedenen Akteure in Bezug auf diese Evaluierung zu erfassen. Explorative Interviews wurden mit dem Projektleiter (AV) und den Projektmitarbeitenden der beiden Projektkomponenten, des Wissensmanagements und Finanzmanagements sowie mit dem zur EU-KOM entsandten Projektmitarbeiter geführt. Das Projektteam nahm auch an einem Workshop zur *Theory of Change* teil, um das Wirkungsmodell des Projekts zu diskutieren und anzupassen. Zusätzlich wurden Interviews mit Vertreter*innen der sektoralen (FMB) und globalen (GloBe) Abteilungen der GIZ geführt. Darüber hinaus wurden alle Mitglieder des BMZ-Referats 422 befragt. In der Evaluierungsphase wurden das Projektteam, das BMZ-Referat 422 sowie FMB und GloBe erneut einbezogen. Darüber hinaus wurden weitere Stakeholder an der Evaluierung beteiligt: GIZ-Mitarbeitende aus anderen relevanten Projekten und Programmen, ein Vertreter des KC Klima und Energie der KfW sowie der zivilgesellschaftliche Akteur BSW – Bundesverband Solarwirtschaft e. V. (siehe Tabelle 3). Insgesamt wurden 31 Gespräche und fünf Workshops (durch-)geführt. Die Interviewpartner*innen sind in der beigefügten, passwortgeschützten Interview-Codeliste aufgeführt.

In der Inception-Phase wurde auf der Grundlage der Erkenntnisse und Rückfragen der explorativen Gespräche eine Liste möglicher Interviewpartner*innen erarbeitet. Die finalen Interviewpartner*innen wurden danach gemeinsam mit dem Projektteam identifiziert und ausgewählt. Das zentrale Auswahlkriterium war dabei die Nähe zur Arbeit des Sektorvorhabens. So wurden angrenzende Vorhaben und Akteure der deutschen EZ ausgewählt, die regelmäßig mit dem Sektorvorhaben zusammenarbeiten und daher einen guten Einblick in die Arbeit und Ergebnisse des Sektorvorhabens haben. Alle geplanten Gespräche konnten durchgeführt werden und die Repräsentativität der Akteure der deutschen EZ ist daher als gut zu bewerten. Im Hinblick auf andere Akteure war das zentrale Auswahlkriterium, dass diese Interviewpartner*innen das Sektorvorhaben losgelöst vom BMZ-Sektorreferat betrachten können. Da das BMZ-Sektorreferat und das Sektorvorhaben eigenen Angaben zufolge anderen Akteuren gegenüber normalerweise gemeinsam als deutsche EZ im Energiesektor auftreten, kamen für diese Gespräche nur wenige Interviewpartner*innen und zwar insbesondere der BSW – Bundesverband Solarwirtschaft e. V. in Betracht. Synergien und/oder Dopplungen mit Akteuren und Initiativen der IZ wurden dabei mit allen Gesprächspartner*innen mehrfach und ausführlich thematisiert und trianguliert. Damit ist die Repräsentativität der Interviewpartner*innen zwar als eingeschränkt, die Datengrundlage zu internationalen Akteuren jedoch als gut zu bewerten.

Die Ergebnisse der Evaluierung werden dem BMZ-Referat 422 sowie den relevanten Stakeholdern innerhalb der GIZ (vor allem dem Projektteam, der Stabsstelle Evaluierung, dem FMB sowie dem GloBe) mitgeteilt. Darüber hinaus werden die Evaluierungsergebnisse auf der Website der GIZ öffentlich zugänglich gemacht.

Auswahl der Interviewpartner*innen

Tabelle 2: Liste der Stakeholder und ausgewählten Beteiligten an der Evaluierung

Organisation/Unternehmen/Zielgruppe	Gesamtzahl der an der Evaluierung Beteiligten (mit Aufschlüsselung nach Geschlecht)	Anzahl der Interviewteilnehmenden	Anzahl der Teilnehmenden der Fokusgruppe	Anzahl der Workshop-Teilnehmenden	Anzahl der Teilnehmenden an Erhebungen
Geldgeber	6 (5m, 1w)	6	0	0	0
BMZ-Referat 422 (direkte Zielgruppe)					
GIZ	23 (13m, 10w)	23	0	11	0
GIZ-Projektteam „E-KORE“, GIZ-Mitarbeitende aus anderen relevanten Projekten („EnDev“, „GET.pro“, „GET.transform“, „Zusammenarbeit mit der Wirtschaft“) und Programmen („Grüne Bürgerenergie“, „Gruppe Energie, Wasser, Mobilität“), GIZ FMB					
Partnerorganisationen (direkte Zielgruppe)	0	0	0	0	0
(Die direkte Zielgruppe des Sektorvorhabens sind das BMZ-Referat 422 (s. Geber) sowie angrenzende Vorhaben (s. GIZ)).					
Weitere Stakeholder (z. B. öffentliche Akteure, andere Entwicklungsprojekte)	1 (1m)	6	0	0	0
Vertreter des KC Klima und Energie der KfW					
Akteure aus der Zivilgesellschaft und dem Privatsektor	1 (1 m)	1	0	0	0
BSW – Bundesverband Solarwirtschaft e. V.					
Universitäten und Denkfabriken	0	0	0	0	0
/					
Endbegünstigte / indirekte Zielgruppen (Summe)	0	0	0	0	0
Hinweis: w = weiblich; m = männlich					

Datenanalyseprozess

Durch die fortlaufende Analyse der Projektdokumente wurde die Wissensbasis für die Evaluierungsmission weiter vergrößert und bereichert. Dies wurde durch eine strategische Analyse der vom Projekt bereitgestellten Dokumente entlang der Evaluierungsmatrix erreicht. Aufbauend auf der Dokumentenanalyse wurden die qualitativen Interviews anhand von Interviewprotokollen dokumentiert, die unter den Evaluatorinnen ausgetauscht und verglichen wurden. Die Protokolle der qualitativen Interviews wurden bearbeitet bzw. mit Markierungen versehen, die auf die relevanten Evaluierungsfragen hinwiesen, und zentrale Aussagen wurden am Ende der Protokolle komprimiert aufgeführt. Relevante Erkenntnisse wurden in der Evaluierungsmatrix aufgenommen und zusammengefasst. Die quantitativen Monitoringdaten wurden im Sinne des Vergleichs der Basiswerte, der angestrebten Zielwerte sowie der berichteten Fortschritte ausgewertet. Die Ergebnisse der Datenerhebung (Dokumentenanalyse, Interviews, Monitoringdaten) wurden letztlich entlang der Evaluierungsfragen in der Evaluierungsmatrix dokumentiert (siehe Anhang). Die Triangulation von Forschenden, Daten und Methoden fand

an verschiedenen Stellen der Datenerhebung und -analyse statt. Zunächst stellte das Evaluationsteam die Triangulation der Forschenden sicher, indem es die Interviewergebnisse am Ende eines jeden Tages der Evaluierungsmission unter den Evaluatorinnen reflektierte. Bei der nach der Evaluierungsmission durchgeführten Synthese und Analyse aller Daten hielt das Evaluierungsteam eine weitere interne Synthesesitzung ab, um sich darüber auszutauschen, wie die Daten zu interpretieren waren und ob die verschiedenen eingesetzten methodischen Instrumente zu kompatiblen Analyseergebnissen führten.

Rolle der internationalen und lokalen Evaluierenden

Da die Evaluierungsmission in Deutschland stattfand, bestand das Evaluierungsteam lediglich aus zwei internationalen Evaluatorinnen ohne zusätzliche lokale Evaluierende. Ihre Profile ergänzten sich in idealer Weise: Während beide die methodische Evaluierungsexpertise und das Hintergrundwissen über die spezifischen Anforderungen der deutschen EZ, insbesondere der GIZ, mitbrachten, verfügte die erste internationale Evaluatorin zusätzlich über Expertise für Evaluierungen im Energiesektor. Gemeinsam haben die Evaluatorinnen die Erkenntnisse aus den Dokumenten und Interviews reflektiert. Die Aufgaben in dieser Evaluierung waren entsprechend den spezifischen Kenntnissen der Evaluatorinnen aufgeteilt: Während die erste internationale Evaluatorin für die Erstellung des Evaluationsdesigns und die Sicherstellung der Qualität aller Produkte verantwortlich war, war die zweite Evaluatorin für das Projektmanagement, die Erstellung der Datenerfassungsinstrumente und die Überwachung der Durchführung der Evaluierungsmissionen zuständig. Gemeinsam hat das Evaluierungsteam die von der GIZ zur Verfügung gestellten Dokumente analysiert und die Interviewergebnisse anhand der Evaluierungsindikatoren in der Evaluierungsmatrix reflektiert. Darüber hinaus teilten sich beide Evaluatorinnen die Verantwortung für die Dokumentation der Interviewergebnisse sowie für die Berichterstattung (Anfangs- und Abschlussbericht).

(Semi-)Remote Evaluierung (falls zutreffend)

Aufgrund der COVID-19-Regulierungen zum Zeitpunkt der Durchführung der Evaluierungsmission wurde die Evaluierung remote durchgeführt. Das bedeutet, dass alle Interviews per Videotool durchgeführt wurden.

4 Bewertung nach OECD/DAC-Kriterien

Die Evaluierungsmatrix (in einem separaten Anhang) gibt einen detaillierten Überblick über die Bewertungsdimensionen und Evaluierungsfragen, die unter jedem Evaluierungskriterium untersucht werden, einschließlich der Indikatoren, der verfügbaren Datenquellen, der geplanten Datenerhebung, der Evaluierungsstrategie und der auf der Verfügbarkeit alternativer Datenquellen basierenden erwarteten Datenqualität. Im Folgenden werden die wichtigsten Aspekte dessen, was im Hinblick auf die OECD/DAC-Evaluierungskriterien analysiert wird, sowie zusätzliche für den Projekttyp (Sektorvorhaben) relevante Fragen in einer narrativen Beschreibung zusammengefasst.

4.1 Impact und Nachhaltigkeit von Vorgängerprojekten

Ein Vorgängerprojekt ist nicht Bestandteil der Evaluierung, da das Sektorvorhaben zwar auf den Erfahrungen der drei Sektorvorhaben „Technologiekooperation im Energiesektor“ (PN 2010.2160.9), „Armutsorientierte Energiegrundversorgung (HERA)“ (PN 2014.2242.7) sowie „Energiepolitik in der Entwicklungszusammenarbeit“ (PN 2014.2500.8) aufbaut, aber ein neues Vorhaben darstellt.

4.2 Relevanz

In diesem Abschnitt wird die Relevanz des Projekts E-KORE analysiert und bewertet.

Zusammenfassende Beurteilung und Bewertung der Relevanz

Tabelle 3: Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Relevanz“

Kriterium	Bewertungsdimension	Punktzahl und Bewertung
Relevanz	Ausrichtung an Politiken und Prioritäten	30 von 30 Punkten
	Ausrichtung an Bedürfnissen und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen	30 von 30 Punkten
	Angemessenheit der Konzeption*	13 von 20 Punkten
	Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit	17 von 20 Punkten
Gesamtpunktzahl und Bewertung		Punktzahl: **90 von 100 Punkten** Bewertung: **Stufe 2: erfolgreich**

* In der GIZ umfasst die „Projektkonzeption“ das Projektziel (Outcome) und die dazugehörige *Theory of Change* (ToC) oder Theorie des Wandels mit den Outputs, Aktivitäten, TZ-Instrumenten und insbesondere den Wirkungshypothesen sowie die Umsetzungsstrategie (zum Beispiel methodischer Ansatz, *Capacity-Development*-Strategie). Die *Theory of Change* wird in der GIZ durch das GIZ-Wirkungsmodell als grafische Darstellung und die narrativen Wirkungshypothesen beschrieben.

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass das Konzept des Sektorvorhabens einerseits an Politiken und Prioritäten des BMZ ausgerichtet, und andererseits auf bilaterale und globale Vorhaben der deutschen EZ abgestimmt ist. Da das BMZ und globale Vorhaben die direkte Zielgruppe des Sektorvorhabens bilden, ist es damit an den Bedürfnissen und Kapazitäten der direkten Zielgruppe ausgerichtet. Die Konzeption des Sektorvorhabens ist auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung (Zusammenspiel der sozialen, ökologischen

und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit) hin angelegt. In Bezug auf die Verortung des Modulziels und die Gewichtung der Outputs war das Konzept des Sektorvorhabens zu Beginn jedoch nur eingeschränkt präzise und plausibel sowie im Hinblick auf die finanzielle Ausstattung nur eingeschränkt angemessen und realistisch. Dies wurde im Verlauf des Sektorvorhabens mithilfe von vier Änderungsangeboten, die zudem den veränderten Rahmenbedingungen Rechnung trugen, teilweise behoben.

Insgesamt wird die Relevanz des Projekts als Stufe 2: erfolgreich bewertet mit 90 von 100 Punkten.

Analyse und Bewertung der Relevanz

Das Kriterium der Relevanz untersucht, inwieweit die Ziele des Projekts mit den Bedürfnissen und Kapazitäten der Stakeholder übereinstimmen und inwieweit das Projekt angemessen konzipiert ist, um diesen gerecht zu werden. Mit diesem Kriterium wird auch die Anpassungsfähigkeit des Projekts an Veränderungen bewertet. Alle Dimensionen und ihre jeweiligen Evaluierungsdesigns sind in Tabelle 7 aufgeführt. Die Einschätzungen wurden auf der Grundlage der Projektdokumente (insbesondere des Angebots, der Änderungsangebote, Projektübersichten im Präsentationsformat, Akteurskarten) und weiterer Unterlagen der angrenzenden Vorhaben (insbesondere Übersichten zur Neustrukturierung der Vorhaben des BMZ-Sektorreferats) vorgenommen. Eine weitere Grundlage bildeten die (Gruppen-)Interviews und Workshops, die mit dem Projektteam, FMB, dem BMZ-Sektorreferat sowie Vertreter*innen der angrenzenden Vorhaben, Sektorvorhaben und des KC Klima und Energie der KfW durchgeführt worden waren.

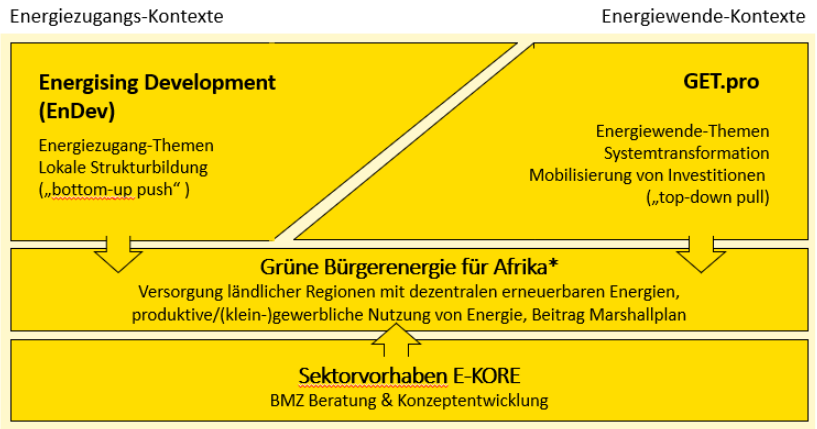
Relevanz – Dimension 1: Ausrichtung an Politiken und Prioritäten
Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass sich das Sektorvorhaben in seiner Planung auf internationaler Ebene an der Agenda 2030 (2015) und am Pariser Abkommen (2015) orientiert hat. Auf nationaler Ebene war das Sektorvorhaben am BMZ-Sektorkonzept „Nachhaltige Energie für Entwicklung“ (2007) ausgerichtet (Int_1, 3 mit GIZ; Int_2 mit Geber), das der deutschen EZ zum damaligen Zeitpunkt im Energiebereich als Grundlage diente (GIZ 2017a). Das BMZ-Sektorkonzept bedurfte jedoch vor dem Hintergrund der Beschlüsse der Agenda 2030 und des Pariser Abkommens einer grundlegenden Überarbeitung und einer strategischen Fokussierung (GIZ (2017a), in deren Folge die BMZ-KTS „Verantwortung für unseren Planeten – Klima und Energie“ (2021) erarbeitet wurde. Im Rahmen der Anpassung des Sektorvorhabens bzw. der Wasserstoffkomponente gilt zudem die Nationale Wasserstoffstrategie (2020) als relevant (Int_3 mit GIZ).

Im Rahmen der Evaluation wurde von allen dazu befragten Interviewpartner*innen bestätigt, dass das Sektorvorhaben mit dem aufgeführten strategischen Referenzrahmen übereinstimmt (Int_2, 7 mit Geber; Int_2, 3 mit GIZ). Dies wird ebenfalls durch die Dokumentenanalyse bestätigt: Zum Beispiel werden im Angebot des Sektorvorhabens das BMZ-Sektorkonzept, die Agenda 2030 sowie das Pariser Abkommen aufgeführt (GIZ 2017a) und es wird im vierten Änderungsangebot darauf verwiesen, dass die Mittelaufstockung die Mitwirkung an der nationalen Wasserstoffstrategie erlauben wird (GIZ 2021a). Auch führt das Sektorvorhaben in seinem selbstentwickelten Wirkungsmodell explizit auf, Beiträge zu SDG 7 der Agenda 2030 und zur Umsetzung der BMZ-KTS leisten zu wollen (GIZ 2021f). Das Konzept des Sektorvorhabens ist somit vollständig an Politiken und Prioritäten des BMZ ausgerichtet.

Hierbei muss jedoch auf zweierlei hingewiesen werden: Einerseits wurde das Sektorvorhaben unter der Beteiligung des BMZ geplant, wodurch es mit dessen eigenen Referenzrahmen übereinstimmt; andererseits ist das Sektorvorhaben, das als dezidierter Wissensdienstleister für das BMZ-Sektorreferat wirkt (GIZ 2017a), an der Erarbeitung bzw. Weiterentwicklung des strategischen Referenzrahmens des BMZ-Sektorreferats selbst aktiv beteiligt. So ist beispielsweise das unter starker Beteiligung des Sektorvorhabens entwickelte Leitbild „Vision 100“ („100 Prozent bedarfsgerechte Versorgung mit erneuerbaren Energien“ und „100 Prozent Vermeidung von Treibhausgasemissionen“) in der BMZ-KTS enthalten und in dessen Anhang aufgeführt (BMZ 2021a). Hinsichtlich der Nationalen Wasserstoffstrategie ist das Sektorvorhaben Teil des Sekretariats des Nationalen

Wasserstoffrats[5] und begleitet dadurch die Umsetzung der Strategie in einer unterstützenden und koordinierenden Funktion (GIZ 2021a; Gruppenint_2).

Abbildung 3: Zusammenspiel der Energievorhaben des BMZ-Sektorreferats 422
(Quelle/©: GET-pro 2022)



*Grüne Bürgerenergie baut direkt auf Ansätze/Modalitäten von EnDev, GET.pro, E-KORE auf

In Bewertungsdimension 1 der Relevanzanalyse wird ebenfalls betrachtet, inwiefern das Sektorvorhaben andere Vorhaben ergänzt. Dafür muss zunächst auf die Entstehungsgeschichte des Sektorvorhabens eingegangen werden. Das Sektorvorhaben wurde zwar als Neuvorhaben konzipiert, beruht jedoch auf der Fusionierung der drei Sektorvorhaben „Technologiekooperation im Energiesektor", „Armutsorientierte Energiegrundversorgung" sowie „Energiepolitik in der Entwicklungszusammenarbeit" (GIZ 2017a). Diese Fusionierung fand im Rahmen einer allgemeinen Neuausrichtung der dem BMZ-Sektorreferat 422 zugehörigen Vorhaben statt. Das Sektorvorhaben E-KORE sollte dabei als zentraler Wissenshub zum Themenkomplex „Globale Energiewende" dienen (Int_2 mit Geber). Im Rahmen der beschriebenen Neukonzipierung entstanden weitere BMZ-beauftragte Energievorhaben, die stark auf die konkrete Umsetzung von Maßnahmen in den Partnerländern ausgerichtet sind: das Globalvorhaben GET.pro, das Globalvorhaben EnDev sowie Grüne Bürgerenergie. Diese sind laut Beteiligten sehr arbeitsteilig organisiert und greifen ineinander (Int_15, 16, 17 mit GIZ). Während das Sektorvorhaben hauptsächlich die BMZ-Beratung und Konzeptentwicklung übernimmt, fokussiert GET.pro sich auf Themen der Energiewende, Systemtransformation und die Mobilisierung von Investitionen (*top-down pull*). EnDev wiederum legt den Schwerpunkt auf Themen des Energiezugangs und auf lokale Strukturbildung (*bottom-up push*). Die Grüne Bürgerenergie baut direkt auf Ansätzen bzw. Modalitäten von EnDev, GET.pro und E-KORE auf und hat die Versorgung ländlicher Regionen mit dezentralen erneuerbaren Energien, produktive bzw. (klein-)gewerbliche Nutzung von Energie sowie einen Beitrag zum Marshallplan zum Ziel (siehe Abbildung 3). Im Gegensatz zu E-KORE steht bei diesen Vorhaben die konkrete Umsetzung vor Ort in den Partnerländern im Vordergrund.

Das Sektorvorhaben hat zudem Schnittpunkte mit dem Sektorvorhaben Klima der BMZ-Sektorreferate 420 und 421 sowie mit dem Sektorvorhaben Zusammenarbeit mit der Wirtschaft (SV ZmW) des BMZ-Sektorreferats 110[6]. So ist die mit der Energiepolitik eng verbundene Klimapolitik im SV Klima und die Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft zum Thema Wasserstoff GIZ-intern im SV ZmW angesiedelt. Die Kooperation mit beiden Sektorvorhaben ist dabei in den Projektdokumenten vorgesehen (GIZ 2017a, GIZ 2021a). Im Rahmen der Interviews wurde von den Interviewpartner*innen bestätigt, dass es einen intensiven Austausch zwischen E-KORE und den beiden Sektorvorhaben gibt, zu dem auch eine regelmäßige Kooperation etwa in Form gemeinsamer Kommentierungen von Stellungnahmen gehört (Int_2, 3, 18 mit GIZ).

[5] Der Nationale Wasserstoffrat wurde von der Bundesregierung berufen und handelt als unabhängiges, überparteiliches Beratungsgremium. Mehr Information zum Nationalen Wasserstoffrat unter https://www.wasserstoffrat.de.
[6] Das BMZ-Sektorreferat 110 wurde im April 2022 umbenannt und heißt seitdem BMZ-Sektorreferat 111.

Das Sektorvorhaben ist damit auf die Lösung einer globalen Herausforderung ausgerichtet. Einerseits erfasst es Beispiele der Implementierung von bilateralen Vorhaben (insbesondere im Rahmen von GIZ-internen Foren und Taskforces), Globalvorhaben (insbesondere zu dessen Umsetzungsmaßnahmen) sowie anderer Akteure der deutschen EZ (insbesondere des KC Klima und Energie der KfW). Andererseits strebt das Sektorvorhaben an, insbesondere (aber nicht nur) im Rahmen von Output D aufbereitete Lernerfahrungen der deutschen EZ mit Akteuren der deutschen EZ und der internationalen Zusammenarbeit zu teilen.

Fotos 1 und 2: PV-Anlage und Windkraftanlage in Südafrika (Quelle/©: GIZ/Glenn McCreath)





Für die 1. Dimension der Relevanz – Ausrichtung an Politiken und Prioritäten – wurden **30 von 30 Punkten** erzielt.

Relevanz – Dimension 2: Ausrichtung an Bedürfnissen und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

In der zweiten Relevanzdimension wird analysiert, inwieweit die Ziele des Sektorvorhabens auf die Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten ausgerichtet sind. Das BMZ und die angrenzenden Globalvorhaben (wie zum Beispiel EnDev, GET.pro, KfW) bilden dabei die direkte Zielgruppe des Sektorvorhabens. Zur indirekten Zielgruppe des Sektorvorhabens gehören bilaterale Vorhaben des Energiesektors sowie vulnerable Bevölkerungsgruppen in den Partnerländern des BMZ, die von der nachhaltigen und verlässlichen Nutzung moderner Energiedienstleistungen ausgeschlossen sind (GIZ 2017a).

Im Hinblick auf die direkte Zielgruppe wird aus der Dokumentenanalyse sowie aus den Interviews mit Beteiligten des BMZ-Sektorreferats deutlich, dass ihr Hauptbedarf zu Beginn des Sektorvorhabens darin bestand, vom Sektorvorhaben in dessen Rolle als Wissensdienstleister Expertise (inkl. Wissen zu Lernerfahrungen der deutschen EZ) sowie weitere personelle Ressourcen für das BMZ-Sektorreferat zu erhalten. Das BMZ-Sektorreferat sollte insbesondere durch die Mitarbeit in der Entwicklung und Vertretung sektorfachlicher Positionen im Energiesektor (Output A) unterstützt werden (GIZ 2017a; Int_1, 2 mit Geber). Dies ist auch auf die Natur eines Sektorvorhabens zurückzuführen: Sektorvorhaben haben grundsätzlich das Ziel, die entwicklungspolitischen Wirkungen in einem Sektor oder Politikfeld zu erhöhen. Dabei bilden sie im Sektor das Scharnier zwischen BMZ-Sektorreferat (Politik) und weiteren Vorhaben der deutschen Technischen Zusammenarbeit (TZ) und Finanziellen Zusammenarbeit (FZ). Somit besteht eine der Hauptfunktionen des Sektorvorhabens einerseits darin, der direkten Zielgruppe der angrenzenden Vorhaben politische und strategische Positionen zu vermitteln, und andererseits, einen konzeptionellen Rahmen im Sektor zu erarbeiten beziehungsweise zu unterstützen (etwa durch die Aufarbeitung von Lernerfahrungen der deutschen EZ). Weiterhin steht das Sektorvorhaben, unter anderem im Rahmen der Beantwortung der Anfragen, in regelmäßigem Austausch mit den angrenzenden Vorhaben. Damit ist das Sektorvorhaben auf die Bedürfnisse und Kapazitäten der direkten Zielgruppen (BMZ sowie Globalvorhaben) abgestimmt.

Aufgrund der langen Kausalkette des Vorhabens in Bezug auf die indirekte Zielgruppe waren die Akteure in diesem Bereich (bilaterale Vorhaben, nationale und internationale Akteure der IZ nur bedingt Teil dieser Evaluierung. Der zentrale Mehrwert des Sektorvorhabens für bilaterale Vorhaben bestand laut Projektdokumenten (GIZ 2017a) und Interviews mit dem Projektteam (Int_2, 3 mit GIZ; Workshop_1) darin, einerseits von einem konzeptionellen Rahmen für die Energiesektortransformation und andererseits von aufbereiteten Lernerfahrungen des Energiesektors zu profitieren. In diesen aufbereiteten Lernerfahrungen wird laut Projektteam ebenfalls auf einen angemessenen Energiezugang für die lokale Bevölkerung Wert gelegt. Es muss einschränkend angeführt werden, dass keine Interviews mit Vertreter*innen bilateraler Vorhaben und/oder lokaler Bevölkerungsgruppen geführt wurden. Die Evaluatorinnen schätzen es dennoch als plausibel ein, dass das Sektorvorhaben auf die Bedürfnisse und Kapazitäten seiner indirekten Zielgruppe abgestimmt ist – wenn auch auf eine sehr langfristige und indirekte Art und Weise.

Für die 2. Dimension der Relevanz – Ausrichtung an Bedürfnissen und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen – wurden **30 von 30 Punkten** erzielt.

Relevanz – Dimension 3: Angemessenheit der Konzeption

Die Bewertungsdimension legt dar, inwieweit die Konzeption des Sektorvorhabens präzise, plausibel, angemessen und realistisch ist. Außerdem wird bewertet, inwieweit die Konzeption einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung verfolgt. Dabei müssen die Besonderheiten eines Sektorvorhabens beachtet werden (siehe Kapitel 2.2).

Zwar ist das Konzept des Sektorvorhabens E-KORE auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung, das heißt auf ein Zusammenspiel der sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit, angelegt. So ist im Angebot des Sektorvorhabens zum einen von einem Fokus auf Ansätze zur bedarfsgerechten Bereitstellung produktiv nutzbarer erneuerbarer Energien und Energieeffizienz im System (ökonomisch, ökologisch) die Rede, wobei unter anderem die Erschwinglichkeit für ärmere Haushalte berücksichtigt wird (sozial) (GIZ 2017a). Zum anderen wird die Berücksichtigung der drei Dimensionen auch in Interviews mit dem Projektteam deutlich, etwa durch das Bestreben des Projektteams, mit der Beratung des BMZ-Sektorreferats gesamtheitliche Ansätze zur Förderung lokaler Energiewenden in Partnerländern zu befördern (Int_1, 3, 13 mit GIZ; Workshop_1).

Allerdings ist das Konzept des Sektorvorhabens nur begrenzt präzise und plausibel. Die in Kapitel 2 aufgeführten Wirkungshypothesen sind zwar plausibel, wenn auch zum Teil sehr lang, jedoch wurde in den Interviews sowie im Workshop zum Wirkungsmodell in der Inception-Phase mehrfach hervorgehoben, dass das Modulziel außerhalb des Wirkungsbereichs des Projektteams liegt (Int_1, 2, 3 mit GIZ; Workshop_1, 2). Das Modulziel besteht darin, die systematische Gestaltung der Transformation des Energiesektors in der bi- und multilateralen EZ zu verbessern. Es beruht darauf, dass andere Akteure, insbesondere das BMZ-Sektorreferat, selbstständig die Ergebnisse des Sektorvorhabens anwenden. So ist einer der relevanten Zwischenschritte auf Outcome-Ebene, dass das BMZ-Sektorreferat auf vom Sektorvorhaben entwickelte Positionen zurückgreift. Da das Modulziel folglich vom BMZ-Sektorreferat abhängt, kommt das Evaluierungsteam zu der Erkenntnis, dass das Modulziel außerhalb der Systemgrenze zu verorten ist.

Ein weiterer Kritikpunkt der ursprünglichen Konzeption bezieht sich auf die vorab geschätzte Gewichtung von Output A im Verhältnis zu den anderen Outputs. So wurde im Angebot im Outputindikator A.1 davon ausgegangen, dass dem BMZ im Laufe des Sektorvorhabens 300 frist- und fachgerecht ausgearbeitete Stellungnahmen, Sachstände oder inhaltliche Zulieferungen zu Antwort-/Redeentwürfen, Leitungsvorlagen, Kommentierungen, Beantwortungen parlamentarischer Anfragen oder Ähnlichem vorliegen sollten (GIZ 2017a). Dieser Zielwert wurde bereits im ersten Jahr (2018) mit 562 beantworteten Anfragen deutlich überschritten. Im Rahmen des vierten Änderungsangebots (2021) wurde dieser Zielwert auf 2.800 Stellungnahmen, Sachstände oder inhaltliche Stellungnahmen korrigiert, wobei hier auch die verlängerte Laufzeit, nun bis 2023, beachtet wurde

(GIZ 2017a, 2021a). Dieser Überhang ging zulasten anderer Aktivitäten, insbesondere der eigenständigen Aufarbeitung deutscher und internationaler Lernerfahrungen (ursprünglich Output C), und soll in Kapitel 4.4 Effektivität näher erläutert werden.

Das Sektorvorhaben war zudem nur eingeschränkt angemessen und realistisch mit finanziellen Mitteln ausgestattet. Basierend auf dem Gedanken, drei De-facto-Vorgängervorhaben zu kombinieren beziehungsweise zu ersetzen, die insgesamt mit circa 16 Millionen Euro ausgestattet waren, standen dem Sektorvorhaben zu Beginn seiner Laufzeit mit circa 3 Millionen Euro deutlich weniger Mittel zur Verfügung. Die Mittelausstattung wurde im Rahmen von vier Änderungsangeboten aufgestockt (s. Tabelle 1 zu Beginn des Evaluierungsberichts). Das aktuelle Projektvolumen wird nun laut Projektteam voraussichtlich nicht vollständig umgesetzt werden können und zum Teil in die Folgephase übernommen werden.

Für die 3. Dimension der Relevanz – Angemessenheit des Designs – wurden **13 von 20 Punkten** erzielt.

Relevanz – Dimension 4: Reaktion auf Veränderungen/Anpassungsfähigkeit

Das Sektorvorhaben hat gemäß seinen Möglichkeiten größtenteils angemessen auf Veränderungen reagiert. So wurden im Rahmen von vier Änderungsangeboten seine Laufzeit verlängert, finanzielle Mittel angepasst sowie Outputs und darunterliegende Aktivitäten neu strukturiert beziehungsweise ergänzt. Dabei wurde etwa als Reaktion auf die veränderte Schwerpunktsetzung des BMZ-Sektorreferats das damalige Initiativthema grüner Wasserstoff ins Sektorvorhaben aufgenommen (Int_1, 3 mit GIZ; Int_2 mit Geber). Keine Anpassung gab es hingegen im Bereich der eigenen Fachveranstaltung „Renewable Energy & Energy Efficiency Week“ (REEW) zur globalen Energiewende, die vom Sektorvorhaben (mit-)organisiert wurde (Output D). Diese Fachveranstaltung wurde 2020 und 2021 vor dem Hintergrund der globalen COVID-19-Pandemie nicht angepasst (zum Beispiel als digitales oder hybrides Veranstaltungsformat), sondern vollständig abgesagt. Dies war eine bewusste Entscheidung des Sektorvorhabens, da der entscheidende Mehrwert der REEW im Präsenzformat und im dadurch ermöglichten Austausch zwischen Teilnehmenden gesehen wurde. Da im pandemiebedingten Kontext keine Anpassung der Veranstaltungsformate und auch keine Durchführung geeigneter Alternativen mit internationalen Akteuren erfolgte, wurden in den Indikatoren für Output D keine Fortschritte erzielt. Das Evaluationsteam versteht daher zwar die Beweggründe des Sektorvorhabens, das Präsenzformat nicht ersetzen zu wollen, bewertet das fehlende Schaffen von pandemiekonformen Alternativen allerdings als Einschränkung der Angemessenheit der Reaktionen des Sektorvorhabens auf Veränderungen.

Im Rahmen der Evaluierung wurde die Möglichkeiten des Sektorvorhabens, agil auf veränderte Prioritäten zu reagieren, diskutiert. Das Sektorvorhaben hat insbesondere die Möglichkeit in Betracht gezogen, Elemente der Beantwortung der Anfragen (Output A) und/oder der Themenentwicklung (Output B sowie Output C) beispielsweise an externe Expert*innen zu vergeben. Mit Blick auf Output A ist dies nach eigenen Aussagen des Sektorvorhabens aufgrund der häufig knappen Fristsetzung sowie der notwendigen internen Kenntnisse jedoch kaum möglich. Bei der Themenentwicklung (Output B sowie Output C) greift das Sektorvorhaben zwar auf externe Expert*innen zurück, doch dies war aufgrund langer Bearbeitungszeiten der GIZ-Vertragsabteilungen bislang nur mit deutlichen Verzögerungen möglich (Int_11, 19 mit GIZ). Durch die langen Vertragsvorlaufzeiten können in der Themenentwicklung laut eigener Aussage des Sektorvorhabens nur sehr begrenzt kurzfristig Themen bearbeitet werden.

Für die 4. Dimension der Relevanz – Reaktion auf Veränderungen/Anpassungsfähigkeit – wurden **17 von 20 Punkten** erzielt.

Methodik zur Bewertung der Relevanz

Tabelle 4: Methodik zur Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Relevanz“

Relevanz: Bewertungsdimensionen	Bewertungsgrundlage	Evaluierungsdesign und empirische Methoden	Datenqualität und Limitationen
Ausrichtung an Politiken und Prioritäten	Relevanz ist gegeben, wenn das Projektkonzept auf die wichtigsten nationalen und internationalen Rahmenbedingungen abgestimmt ist. Es wird zudem bewertet, inwieweit das Sektorvorhaben andere Projekte ergänzt. **Relevanter strategischer Referenzrahmen:** • Agenda 2030 (2015) • Pariser Abkommen (2015) • BMZ-KTS „Verantwortung für unseren Planeten – Klima und Energie“ (2021) • Nationale Wasserstoffstrategie (2020) • BMZ-Sektorkonzept „Nachhaltige Energie für Entwicklung“ (2007) Berücksichtigte Projekte: • Globales Projekt „EnDev“ • Globales Projekt „GET.pro“ (inkl. „GET.transform“) • Sektorvorhaben „Klima“ • Sektorvorhaben „Zusammenarbeit mit der Wirtschaft“	**Evaluierungsdesign:** Die Analyse folgt den Analysefragen aus der Evaluierungsmatrix (siehe Anhang); es wurde kein spezielles Evaluierungsdesign angewandt. **Empirische Methoden:** • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews Vorteil der Dokumentenanalyse war der vergleichsweise geringe Aufwand der Datenerhebung. Da Sachstände der Dokumente vor dem vierten Änderungsangebot bereits veraltet waren und nicht alle Fragen beantworteten, wurden diese um Interviews ergänzt.	• Einschränkungen bei der Einbeziehung der indirekten Zielgruppe (bilaterale Vorhaben) in die Bewertung, da die Beiträge des Projekts laut Aussage des Projekts indirekt über die BMZ-Beauftragung erfolgen und somit methodisch schwer ermittelbar sind.
Ausrichtung an Bedürfnissen und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen	Die Relevanz ist gegeben, wenn die Konzeption des Projekts auf die Bedürfnisse der Zielgruppen abgestimmt ist. **Direkte Zielgruppen/Mittler:** BMZ, angrenzende globale Vorhaben **Indirekte Zielgruppen:** Bilaterale Projekte sowie deutsche und internationale Akteure der EZ. Über das BMZ versucht E-KORE, auf eine Verbesserung der Situation der Bevölkerung in BMZ-Partnerländern einzuwirken, die von einer nachhaltigen Nutzung moderner Energiedienstleistungen ausgeschlossen ist.	**Evaluierungsdesign:** Differenzierung zwischen Bedürfnissen der verschiedenen direkten Zielgruppen. **Empirische Methoden:** • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews	• Einschränkungen bei der Bewertung der Relevanz von E-KORE für internationale EZ-Akteure, da E-KORE nach eigener Aussage generell als das BMZ-Referat 422 unterstützend (nicht als eigenständiger Akteur) auftritt. • Einschränkungen bei der Einbeziehung der indirekten Zielgruppe in die Bewertung, da die Beiträge des Projekts methodisch schwer (zum Beispiel bilaterale Vorhaben, indirekt durch BMZ-Beauftragung erreicht) bzw. nicht (Bevölkerung in BMZ-Partnerländern) ermittelt werden.

Relevanz: Bewertungsdimensionen	Bewertungsgrundlage	Evaluierungsdesign und empirische Methoden	Datenqualität und Limitationen
Angemessenheit der Konzeption *	Die Relevanz in dieser Dimension ist gegeben, wenn das Wirkungsmodell des Vorhabens und das Projektangebot die zu Beginn des Vorhabens ermittelten Ausgangsbedingungen angemessen berücksichtigen. Darüber hinaus wird geprüft, ob das Konzept des Vorhabens den wesentlichen Merkmalen eines Sektorvorhabens entspricht.	**Evaluierungsdesign:** Zur Bewertung der Plausibilität: Bewertung der Übereinstimmung der ToC mit Projektkonzept und anderen Dokumenten. Außerdem Analyse der Synergien zwischen Outputs. **Empirische Methoden:** • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews	Keine Limitationen
Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit	Die Relevanz in dieser Dimension ist gegeben, wenn das Wirkungsmodell des Vorhabens und andere Steuerungsinstrumente an sich im Laufe des Vorhabens verändernde Kontextfaktoren angepasst wurden. Vier Änderungsangebote: 1. Änderungsangebot (2019) 2. Änderungsangebot (2019) 3. Änderungsangebot (2020) 4. Änderungsangebot (2021)	**Evaluierungsdesign:** Vergleich von Projektdokumenten und Bewertung, inwieweit sich das Vorhaben an Veränderungen angepasst hat. **Empirische Methoden:** • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews	Siehe oben

* In der GIZ umfasst die „Projektkonzeption“ das Projektziel (Outcome) und die dazugehörige *Theory of Change* (ToC) oder Theorie des Wandels mit den Outputs, Aktivitäten, TZ-Instrumenten und insbesondere den Wirkungshypothesen sowie die Umsetzungsstrategie (zum Beispiel methodischer Ansatz, *Capacity-Development*-Strategie). Die *Theory of Change* wird in der GIZ durch das GIZ-Wirkungsmodell als grafische Darstellung und die narrativen Wirkungshypothesen beschrieben.

4.3 Kohärenz

In diesem Abschnitt wird die Kohärenz des Projekts analysiert und bewertet. Er ist analog zu den Bewertungsdimensionen in der **Evaluierungsmatrix** der GIZ für das Projekt aufgebaut (siehe Anhang).

Zusammenfassende Beurteilung und Bewertung der Kohärenz

Tabelle 5: Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Kohärenz“

Kriterium	Bewertungsdimension	Punktzahl und Bewertung
Kohärenz	Interne Kohärenz	50 von 50 Punkten
	Externe Kohärenz	50 von 50 Punkten
Gesamtpunktzahl und Bewertung		Punktzahl: **100 von 100 Punkten** Bewertung: **Stufe 1: sehr erfolgreich**

Das Sektorvorhaben wurde innerhalb der deutschen EZ im Energiesektor komplementär und arbeitsteilig konzipiert und durchgeführt. Dabei greifen die Instrumente der deutschen EZ im Rahmen der Maßnahme sinnvoll ineinander und es werden Synergien genutzt, auch, um negative Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Zielsetzungen zu vermeiden.

Die Evaluierung zeigt, dass das Sektorvorhaben die Interventionen anderer Akteure des Energiesektors berücksichtigt und sich mit der Komplementarität, Harmonisierung und Koordination mit diesen befasst. **Insgesamt wird die Kohärenz des Projekts als Stufe 1: sehr erfolgreich bewertet mit 100 von 100 Punkten.**

Analyse und Bewertung der Kohärenz

Das Kohärenzkriterium analysiert das Ausmaß, in dem eine Entwicklungsmaßnahme mit anderen Maßnahmen im Land, im Sektor und in der Institution vereinbar ist. **Dimension 1 (interne Kohärenz)** bezieht sich auf Synergien und Verbindungen des Projekts mit anderen Projekten innerhalb der deutschen EZ. Dies beinhaltet sowohl TZ- als auch FZ-Module, die von der GIZ und anderen deutschen Akteuren umgesetzt werden. Darüber hinaus werden im Rahmen dieser Dimension die Übereinstimmung der Projektdurchführung mit den Leitprinzipien und Standards der deutschen EZ sowie mögliche Synergien und Zielkonflikte mit anderen Interventionen bewertet. **Dimension 2 (externe Kohärenz)** berücksichtigt die Interventionen anderer Akteure im gleichen Kontext und befasst sich mit Komplementarität, Harmonisierung und Koordination mit solchen Akteuren sowie mit dem Ausmaß, in dem die Intervention einen Mehrwert schafft und gleichzeitig Doppelarbeit vermeidet.

Die Einschätzungen wurden auf der Grundlage der Projektdokumente (insbesondere des Angebots, der Änderungsangebote, Projektübersichten im Präsentationsformat, Akteurskarten) und weiterer Unterlagen der angrenzenden Vorhaben (insbesondere Übersichten zur Neustrukturierung der Vorhaben des BMZ-Sektorreferats) vorgenommen. Eine weitere Grundlage bildeten die (Gruppen-)Interviews und Workshops, die mit dem Projektteam, FMB, dem BMZ-Sektorreferat sowie Vertreter*innen der angrenzenden Vorhaben, Sektorvorhaben und des KC Klima und Energie der KfW durchgeführt worden waren.

Kohärenz – Dimension 1: Interne Kohärenz

Das Sektorvorhaben zeigt eine hohe Kohärenz mit den Prioritäten des BMZ. So entstand das Sektorvorhaben, wie in Kapitel 4.2 beschrieben, im Zuge einer Neuausrichtung bzw. Zusammenlegung von drei Energievorhaben. Wie ebenfalls in Kapitel 4.2 beschrieben, betrifft diese Neuausrichtung auch die weiteren Energievorhaben des BMZ-Sektorreferats. Im Rahmen der Interviews mit den beteiligten Projektteams wird bestätigt, dass diese komplementär und arbeitsteilig konzipiert sind und durchgeführt werden (siehe auch Kapitel 4.2). Dies betrifft in der Umsetzung unter anderem die Einbindung der angrenzenden Globalvorhaben und Sektorvorhaben in die Beantwortung relevanter Anfragen des BMZ-Sektorreferats: So werden Anfragen zum Thema Wasserstoff gemeinsam mit dem SV ZmW sowie Anfragen zu Energieplanung und Netzwerken gemeinsam mit den angrenzenden Globalvorhaben EnDev und GET.pro beantwortet oder aber die genannten Vorhaben werden um Kommentierung gebeten (Int_12, 15, 16, 17, 18 mit GIZ). Allerdings muss einschränkend aufgeführt werden, dass dies vermehrt seit dem vierten Änderungsangebot der Fall ist (Int_16, 17 mit GIZ).

Das Sektorvorhaben hat, insbesondere seit dem vierten Änderungsangebot, effektiv Synergien innerhalb der deutschen TZ und FZ genutzt. So wurden etwa gemeinsam mit GET.pro Instrumente zur Thematik der Energieplanung entwickelt, mit denen das Sektorvorhaben dem BMZ-Sektorreferat nähergebracht und GET.pro in die Implementierung involviert wird. Interviewpartner*innen bestätigen ebenfalls die Komplementarität der Instrumente des KC Klima und Energie der KfW mit den Instrumenten des Sektorvorhabens, so wie Synergien in der Beantwortung von Anfragen für das BMZ-Sektorreferat (Int_2, 3 mit GIZ; Int_2, 7 mit Geber).

Das Sektorvorhaben hat zudem Synergien mit anderen für den Energiesektor relevanten Sektorvorhaben genutzt, vor allem mit dem SV Klima und dem SV ZmW. Neben einer gemeinsamen Bearbeitung von Anfragen, die die entsprechenden BMZ-Sektorreferate betreffen, findet ein regelmäßiger Austausch zwischen diesen Sektorvorhaben und E-KORE statt (Int_2, 13, 18 mit GIZ). Zusätzlich zu einer effizienten Nutzung von Ressourcen und der Vermeidung von Doppelarbeit und Kommunikationslücken soll diese Zusammenarbeit Zielkonflikten gerecht werden. Zielkonflikte gibt es insbesondere im neu eingeführten Themenbereich grüner

Wasserstoff, das im SV ZmW angesiedelt ist: Während der Fokus des Sektorvorhabens E-KORE auf der lokalen Energiewende in Partnerländern liegt, konzentriert sich das SV ZmW auf die Einbindung des deutschen Privatsektors in Partnerländern. Dabei orientiert sich das SV ZmW an den Interessen der deutschen Wirtschaft, die grünen Wasserstoff aus Partnerländern nach Deutschland importieren will. Gleichzeitig wird der grüne Wasserstoff aus der Perspektive des Sektorvorhabens E-KORE für die lokale Energiewende gebraucht. Dieser Zielkonflikt ist beiden Vorhaben bewusst. So achtet E-KORE im Themenbereich grüner Wasserstoff darauf, dass durch eine Einbindung des deutschen Privatsektors und durch den Import lokal produzierten Wasserstoffs, der lokal gegebenenfalls durch fossile Energieträger ersetzt werden muss, mögliche negative Effekte auf die lokale Energiewende verhindert werden. Die Sektorvorhaben nutzen zum Beispiel die Möglichkeit der gemeinsamen Kommentierung relevanter Dokumente, um beide Perspektiven einzubringen und dadurch negative Wechselwirkungen zu vermeiden (Int_13, 18 mit GIZ; Gruppenint_3).

Für die 1. Dimension der Kohärenz – Interne Kohärenz – wurden **50 von 50 Punkten** erzielt.

Kohärenz – Dimension 2: Externe Kohärenz

Auf internationaler Ebene gibt es verschiedene Akteure sowie Initiativen, die für das Themenfeld Energiewende relevant sind. Basierend auf Projektdokumenten und den durchgeführten Einzel- und Gruppeninterviews steht das Sektorvorhaben dabei mit denjenigen Akteuren sowie Initiativen in Kontakt, die für das BMZ-Sektorreferat relevant sind. In der Inception-Phase haben sich die Internationale Organisation für Erneuerbare Energien (IRENA), die Initiative *Sustainable Energy for All* (SE4All) sowie das Netzwerk *Renewable Energy Policy Network for the 21st Century* (REN21) als besonders relevant herausgestellt.

Das Sektorvorhaben ist darauf ausgelegt, das BMZ-Sektorreferat 422 in seinen Aufgabenbereichen, die andere Akteure betreffen, zu begleiten. Diese Aufgabenbereiche sind (1) das Abdecken der Fachthemen innerhalb des BMZ, (2) die Beratung der weiteren BMZ-Referate zu Energiefragen und (3) die Außenrepräsentation des BMZ in den Strukturen und Initiativen des Sektors, die für Deutschland wichtig sind (Int_11 mit GIZ). Diese Aufgaben werden von Tätigkeiten zur Vernetzung begleitet. Das Sektorvorhaben unterstützt das BMZ-Sektorreferat laut eigenen Angaben sowie Angaben des BMZ-Sektorreferats 422 aktiv in der Wahrnehmung dieser Rolle (Int_11 mit GIZ; Int_7, 9 mit Geber). So begleitet das Sektorvorhaben das BMZ-Sektorreferat 422 (in der Vorbereitung) auf Veranstaltungen wie die Intersolar oder den *UN High Level Dialogue on Energy*, aber auch in Gremien wie den Nationalen Wasserstoffrat, und vertritt es de facto im Falle personeller Engpässe (Int_1, 11, 13 mit GIZ; Int_2, 7, 9 mit Geber). Dadurch steht das Sektorvorhaben direkt mit den für das BMZ-Sektorreferat relevanten Akteuren in Kontakt und ist dazu befähigt, proaktiv Synergien zu suchen.

Das Sektorvorhaben steht nicht nur in regelmäßigem Austausch mit relevanten internationalen Akteuren und Initiativen im Sektor, sondern hat mit ihnen in seiner bisherigen Projektlaufzeit auch gemeinsame Aktivitäten durchgeführt. Dabei kann es auf die Erfahrungen der drei inoffiziellen Vorgängervorhaben aufbauen und diese (wie auch dadurch entstandene Kontakte) nutzen. So wurden mit REN21 gemeinsame Veranstaltungen organisiert und mit IRENA gemeinsame Studien durchgeführt (Gruppenint_4; Int_11, 13 mit GIZ).

Das Sektorvorhaben schafft zudem Synergien in seiner Kooperation mit relevanten internationalen Akteuren und Initiativen im Sektor, indem es in die GIZ hineinwirkt. Ein relevantes Beispiel für die Schaffung dieser Synergien und damit für die externe Kohärenz des Sektorvorhabens ist die bisherige und geplante Zusammenarbeit mit IRENA. So ist der AV des Sektorvorhabens zugleich der GIZ-interne Koordinator der Zusammenarbeit zwischen IRENA und der GIZ und kann in dieser Funktion inhaltliche Impulse geben, zum Beispiel mit Blick auf den Fokus auf bestimmte Themen oder Länder. In diesem Rahmen gibt es ein jährliches Treffen zwischen beiden Organisationen, an dem auch der GIZ-Vorstand beteiligt ist und das von E-KORE vorbereitet wird. Über ein *Memorandum of Understanding* zwischen IRENA und GIZ wird eine schrittweise engere Verzahnung in Richtung gemeinsamer Aktivitäten angestrebt, in dessen Folge sieben Länder zur gemeinsamen Kooperation identifiziert wurden. Zudem wurden weitere Synergiemöglichkeiten thematisiert, etwa die zukünftige Nutzung

von Instrumenten von IRENA in den Webinaren des Sektorvorhabens. Das Sektorvorhaben hat dabei auch Kontakt zwischen IRENA und der GIZ-Außenstruktur hergestellt und stimmt sich mit ihnen intern zur gemeinsamen Kooperation mit diesem externen Akteur ab (Gruppenint_4; Int_11, 15 mit GIZ; Int_7 mit Geber).

Zudem wurde ein Mitarbeiter des Sektorvorhabens zur Europäischen Kommission entsandt, der vom Sektorvorhaben sowie GET.pro gemeinsam finanziert wird. Dieser Mitarbeiter arbeitet dem Sektorvorhaben nicht zu, steht allerdings in regelmäßigem monatlichem Kontakt zur Projektleitung und unterstützt somit die Kohärenz zur Europäischen Kommission und GET.pro (Int_17, 3, 6 mit GIZ).

Die Evaluierung zeigt, dass das Sektorvorhaben die Interventionen anderer Akteure des Energiesektors berücksichtigt und sich mit der Komplementarität, Harmonisierung und Koordination mit diesen Akteuren befasst. Allerdings muss einschränkend angemerkt werden, dass die Evaluatorinnen kein Interview mit Vertreter*innen dieser Akteure oder Initiativen geführt haben.

Für die 2. Dimension der Kohärenz – Externe Kohärenz – wurden **50 von 50 Punkten** erzielt.

Fotos 3 und 4: Fotos des von E-KORE mitbetreuten BMZ-Stands auf der Intersolar sowie Gruppenaufnahme des Projektteams mit der Energiebeauftragten des BMZ für Afrika (Quelle/©: E-KORE 2021)





Methodik zur Bewertung der Kohärenz

Tabelle 6: Methodik zur Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Kohärenz“

Kohärenz: Bewertungsdimensionen	Bewertungsgrundlage	Evaluierungsdesign und empirische Methoden	Datenqualität und Limitationen
Interne Kohärenz	Interne Kohärenz liegt vor, wenn das Vorhaben keine Doppelarbeit leistet und Synergien mit anderen Projekten der deutschen EZ hat (TZ-/FZ-Module). Sie liegt außerdem vor, wenn das Projekt im Einklang mit den Standards der deutschen EZ arbeitet. Relevante Projekte: • Globales Projekt „EnDev“ • Globales Projekt „GET.pro“ (inkl. „GET.transform“) • SV Klima • SV ZmW	**Evaluierungsdesign:** Erfassung der Ziele anderer Projekte. Darüber hinaus Bewertung der Ziele und der Umsetzung des Projekts im Hinblick auf die Leitprinzipien und Standards der GIZ. **Empirische Methoden:**	• Keine Probleme mit der Datenqualität

Kohärenz: Bewertungsdimensionen	Bewertungsgrundlage	Evaluierungsdesign und empirische Methoden	Datenqualität und Limitationen
	• KC Klima und Energie der KfW	• Analyse der Projektdokumente sowie der Dokumente anderer Interventionen • Semistrukturierte Interviews Vorteil der Dokumentenanalyse war der vergleichsweise geringe Aufwand der Datenerhebung, da insbesondere die Dokumente anderer Vorhaben im Interview identifiziert und direkt danach dem Evaluationsteam geschickt wurden.	
Externe Kohärenz	Externe Kohärenz liegt vor, wenn das Projekt keine Doppelungen mit den Maßnahmen anderer Akteure aufweist und wenn potenzielle Synergien genutzt werden. Relevante Akteure: • Internationale Organisation für Erneuerbare Energien (IRENA) • *Sustainable Energy for All* (SE4All) • *Renewable Energy Policy Network for the 21st Century* (REN21)	**Evaluierungsdesign:** Um diese Dimension zu bewerten, erfasst das Evaluierungsteam die Ziele anderer Interventionen. **Empirische Methoden:** • Analyse der Projektdokumente sowie der Dokumente anderer Interventionen • Semistrukturierte Interviews Nachteil der Dokumentenanalyse war die vergleichsweise schwere Beschaffung von Dokumenten, da keine Interviews mit den relevanten Akteuren durchgeführt wurden.	Siehe oben

4.4 Effektivität

In diesem Abschnitt wird die Effektivität des Projekts analysiert und bewertet. Er ist analog zu den Bewertungsdimensionen in der Projektevaluierungsmatrix der GIZ aufgebaut (siehe Anhang 1).

Zusammenfassende Beurteilung und Bewertung der Effektivität

Tabelle 7: Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Effektivität“

Kriterium	Bewertungsdimension	Punktzahl und Bewertung
Effektivität	Erreichung der (intendierten) Ziele	24 von 30 Punkten
	Beitrag zur Erreichung der Ziele	26 von 30 Punkten
	Qualität der Implementierung	16 von 20 Punkten
	Nichtintendierte Wirkungen	20 von 20 Punkten
Gesamtpunktzahl und Bewertung		Punktzahl: **86 von 100 Punkten** Bewertung**: Stufe 2: erfolgreich**

Das Sektorvorhaben hat seine Modulzielindikatoren bislang zum Teil erfüllt. Bis auf einen Modulzielindikator scheint es realistisch, dass die zwei ausstehenden Modulzielindikatoren zum Ende der Laufzeit erfüllt werden. Die Outputs der Maßnahme wurden dabei zum Großteil wie geplant erbracht. Die Qualität der Steuerung und Implementierung ist im Hinblick auf die Zielerreichung als gut zu bewerten. Nichtintendierte Wirkungen sind dabei weder feststell- noch absehbar.

Insgesamt wird die Effektivität des Projekts als Stufe 2: erfolgreich bewertet mit 86 von 100 Punkten.

Analyse und Bewertung der Effektivität

Die Bewertung der Effektivität des Vorhabens ist wie in Tabelle 12 dargestellt in vier Bewertungsdimensionen gegliedert. Methodisch stützt sich die Bewertung dieser Dimension zum einen auf die Modulzielindikatoren des Projekts und ihre Analyse nach den SMART-Kriterien, zum anderen auf eine Kontributionsanalyse, die den Kern der Effektivitätsbewertung bildet. Alle Bewertungsdimensionen, die Grundlage für ihre Bewertung sowie die jeweiligen Evaluierungsdesigns und -methoden sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt. Die Evaluierungsmatrix (separater Anhang) enthält spezifische Evaluierungsfragen zur Beurteilung der Wirksamkeit. Weiterhin wurden die Einschätzungen auf der Grundlage der Projektdokumente (insbesondere des Angebots, der Änderungsangebote, Projektfortschrittsberichte, Monitoringdokumente) vorgenommen. Eine zusätzliche Grundlage bildeten die (Gruppen-)Interviews und Workshops, die mit dem Projektteam, FMB, dem BMZ-Sektorreferat und Vertreter*innen der angrenzenden Vorhaben, Sektorvorhaben, des KC Klima und Energie der KfW und des BSW durchgeführt worden waren.

Effektivität – Dimension 1: Erreichung der (intendierten) Ziele

In dieser Bewertungsdimension wird betrachtet, inwieweit das Sektorvorhaben seine definierten Ziele erreicht hat. Als Grundlage für die Zielerreichung hat das Sektorvorhaben auf Outcome-Ebene drei Indikatoren („Modulzielindikatoren“) festgelegt.

Modulzielindikator 1 erhebt, inwiefern das BMZ-Sektorreferat 422 seine Zufriedenheit mit der Nutzbarkeit der Beiträge des Sektorvorhabens für die Unterstützung des internationalen Diskurses zur globalen Energiewende

bestätigt. Ziel ist, dass diese Zufriedenheit im Rahmen von jährlichen Bewertungsgesprächen bestätigt und dabei mit mindestens 4 von 5 Punkten (1: nicht zufrieden, 5: sehr zufrieden) bewertet wird. Diese Gespräche fanden im evaluierten Zeitraum (bis Oktober 2021) allerdings nicht statt, eine konkrete Begründung wurde nicht genannt. Wie in der Inception-Phase vereinbart, war dadurch die Erhebung der Zufriedenheit Bestandteil der Gespräche mit den Angehörigen des Sektorreferats. Das Sektorreferat hat in diesem Rahmen seine große Zufriedenheit mit dem Sektorvorhaben ausgesprochen und diese im Durchschnitt mit circa 4,5 Punkten bewertet. Dabei hat das Sektorreferat insbesondere auf die zeitnahe Beantwortung der Anfragen, die auf den Fachkenntnissen des Projektteams basierende Qualität der Zulieferungen sowie auf die Zusammenarbeit des Sektorvorhabens mit angrenzenden Vorhaben, relevanten Sektorvorhaben sowie relevanten Akteuren der deutschen EZ verwiesen (Int_7, 9, 10 mit Geber). Nach dem evaluierten Zeitraum wurde anlässlich des jährlichen Fortschrittsberichts im März 2022 das erste Bewertungsgespräch zwischen Sektorvorhaben und Sektorreferat durchgeführt, in dessen Rahmen die Zufriedenheit des Sektorreferats mit 5 Punkten bewertet wurde. Da der Modulzielindikator 1 allerdings die Anzahl der Bewertungsgespräche wertet, in denen die Zufriedenheit ausgedrückt wurde, und nicht die tatsächliche Zufriedenheit mit dem BMZ-Sektorvorhaben, wird der Modulzielindikator 1 damit auch bis zum Ende der Projektlaufzeit nicht erreicht werden können.

Modulzielindikator 2 bezieht sich darauf, inwiefern Akteure der internationalen Entwicklungszusammenarbeit Elemente der durch das Sektorvorhaben erarbeiteten Ansätze und Konzepte zur Förderung der Energiewende im Sinne der BMZ-KTS aufgegriffen haben. Darunter fallen zum Beispiel die Konzepte „100 Prozent Dekarbonisierung“ sowie „100 Prozent bedarfsgerechte Energieversorgung“. Der Zielwert beträgt zehn aufgegriffene Elemente. Das Monitoringsystem des Sektorvorhabens hat dabei im evaluierten Zeitraum acht aufgegriffene Elemente (80 Prozent) registriert. Dazu gehören beispielsweise eine Studie zum Monitoringframework des SDG 7, die 2018 von UN DESA aufgegriffen wurde, sowie eine *Mini-Grid*-Studie, die 2019 von UNIDO genutzt wurde. Darunter fällt auch das Konzept „Vision 100“, das seit 2020 vom FMB in der Planung von Neuvorhaben berücksichtigt wird. Die Evaluatorinnen sehen es als wahrscheinlich an, dass das Sektorvorhaben Modulzielindikator 2 bis zum Ende der Laufzeit des Sektorvorhabens erreichen wird. Der zentrale unterstützende Faktor dafür ist der regelmäßige Austausch des Sektorvorhabens mit relevanten Akteuren und Initiativen der deutschen EZ und IZ, unter anderem positiv bedingt durch die stete Begleitung des BMZ-Sektorreferats durch das Sektorvorhaben.

Modulzielindikator 3 zeigt auf, inwiefern deutsche Akteure Elemente der durch das Sektorvorhaben erarbeiteten Ansätze und Konzepte zur Ausgestaltung ihrer internationalen Förderaktivitäten für grünen Wasserstoff aufgegriffen haben. Da die Thematik des grünen Wasserstoffs erst im Jahr 2020 in das Sektorvorhaben kam, liegt der Zielwert bei drei Fällen. Das Monitoringsystem des Sektorvorhabens hat im evaluierten Zeitraum zwei aufgegriffene Elemente (66 Prozent) registriert. Dazu gehören die von der Kommentierung der Nationalen Wasserstoffstrategie aufgenommenen Aspekte „keine Behinderung der lokalen Energiewende in Partnerländern“ und „keine Investitionsanreize in Partnerländern für fossile Kraftwerke“. Der Zielwert beträgt drei aufgegriffene Elemente. Die Evaluatorinnen sehen es als wahrscheinlich an, dass das Sektorvorhaben auch Modulzielindikator 3 bis zum Ende der Laufzeit des Sektorvorhabens erreichen wird. Der zentrale unterstützende Faktor dafür ist auch hier der regelmäßige Austausch des Sektorvorhabens mit relevanten Akteuren und Initiativen der deutschen EZ und IZ für die Thematik grüner Wasserstoff, unter anderem positiv bedingt durch die stete Begleitung des BMZ-Sektorreferats durch das Sektorvorhaben.

Tabelle 8: Bewertete und angepasste Zielindikatoren für bestimmte Module (Outcome-Ebene)

Projektzielindikator gemäß (dem letzten Änderungs-)Angebot	Bewertung nach SMART*-Kriterien	Angepasster Projektzielindikator (nur wenn dies für die Messung oder das Verständnis notwendig ist)

Modulzielindikator 1: Das BMZ, vertreten durch das Sektorreferat 422, bestätigt seine Zufriedenheit mit der Nutzbarkeit der Beiträge des Sektorvorhabens (SV) zur Unterstützung des internationalen Diskurses zur globalen Energiewende in vier Bewertungsgesprächen. Basiswert (2018): 0 Bewertungsgespräche Zielwert (2023): 4 Bewertungsgespräche (2020, 2021, 2022, 2023) Aktueller Wert (2021): 0 Bewertungsgespräche, allerdings wurde im März 2022 ein Gespräch durchgeführt. Zielerreichung in Prozent (2021): 0 Prozent Quelle: Aktualisierte Wirkungsmatrix (2021)	Der Indikator wird in der Wirkungsmatrix näher definiert. Dennoch ist die Messbarkeit des Indikators in seiner ursprünglichen Formulierung kritisch zu betrachten. Die ursprüngliche Formulierung des Basis- und Zielwerts bildet nicht den relevanten Aspekt, der gemessen werden soll (nämlich die Zufriedenheit des BMZ-Referats 422), ab. Das Evaluationsteam hat daher eine Ergänzung der Basis- und Zielwerte vorgenommen.	Modulzielindikator 1: Das BMZ, vertreten durch das Sektorreferat 422, bestätigt seine Zufriedenheit mit der Nutzbarkeit der Beiträge des Sektorvorhabens (SV) für die Unterstützung des internationalen Diskurses zur globalen Energiewende in vier Bewertungsgesprächen. Basiswert (2018): 0 Bewertungsgespräche, in denen die Zufriedenheit im BMZ-Referat 422 mit mindestens 4 von 5 Punkten (auf einer Skala von 1 bis 5) bewertet wird Zielwert (2023): 4 Bewertungsgespräche (2020, 2021, 2022, 2023) Aktueller Wert (2021): 0 Bewertungsgespräche, allerdings wurde im März 2022 ein Gespräch durchgeführt. Erreichung in Prozent (2021): 0 Prozent Quelle: Aktualisierte Wirkungsmatrix (2021)
Modulzielindikator 2: In zehn Fällen haben Akteure der internationalen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) Elemente der erarbeiteten Ansätze und Konzepte zur Förderung der Energiewenden im Sinne der BMZ-KTS (100 Prozent Dekarbonisierung, 100 Prozent bedarfsgerechte Energieversorgung) aufgegriffen. Basiswert (2018): 0 Fälle (die BMZ-KTS ist neu) Zielwert (2023): 10 Fälle Aktueller Wert (2021): 8 Fälle (2021) Erreichung in Prozent (2021): 80 Prozent. Quelle: Aktualisierte Wirkungsmatrix (2021)	Der Indikator wird in der Wirkungsmatrix näher definiert. Dennoch ist die Messbarkeit des Indikators in seiner ursprünglichen Formulierung kritisch zu betrachten. Die ursprüngliche Formulierung des Basis- und Zielwerts bildet nicht den relevanten Aspekt, der gemessen werden soll (nämlich die aufgegriffenen Elemente), ab. Das Evaluationsteam hat daher eine Umformulierung der Basis- und Zielwerte vorgenommen.	Modulzielindikator 2: In zehn Fällen haben Akteure der internationalen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) Elemente der erarbeiteten Ansätze und Konzepte zur Förderung der Energiewenden im Sinne der BMZ-KTS (100 Prozent Dekarbonisierung, 100 Prozent bedarfsgerechte Energieversorgung) aufgegriffen. Basiswert (2018): 0 aufgegriffene Elemente (die BMZ-KTS ist neu) Zielwert (2023): 10 aufgegriffene Elemente Aktueller Wert (2021): 8 aufgegriffene Elemente (2021) Erreichung in Prozent (2021): 80 Prozent. Quelle: Aktualisierte Wirkungsmatrix (2021)
Modulzielindikator 3: In drei Fällen haben deutsche Akteure Elemente der erarbeiteten Ansätze und Konzepte zur Ausgestaltung ihrer internationalen Förderaktivitäten für grünen Wasserstoff aufgegriffen. Basiswert (2018): 0 Fälle (Förderaktivitäten im Rahmen der nationalen Wasserstoffstrategie begannen erst im Jahr 2020) Zielwert (2023): 3 Fälle Aktueller Wert (2021): 2 Fälle (2021) Erreichung in Prozent (2021): 66 Prozent. Quelle: Aktualisierte Wirkungsmatrix (2021)	Der Indikator wird in der Wirkungsmatrix näher definiert. Dennoch ist die Messbarkeit des Indikators in seiner ursprünglichen Formulierung kritisch zu betrachten. Die ursprüngliche Formulierung des Basis- und Zielwerts bildet nicht den relevanten Aspekt, der gemessen werden soll (nämlich die aufgegriffenen Elemente), ab. Das Evaluationsteam hat daher eine Umformulierung der Basis- und Zielwerte vorgenommen.	Modulzielindikator 3: In drei Fällen haben deutsche Akteure Elemente der erarbeiteten Ansätze und Konzepte zur Ausgestaltung ihrer internationalen Förderaktivitäten für grünen Wasserstoff aufgegriffen. Basiswert (2018): 0 aufgegriffene Elemente (Förderaktivitäten im Rahmen der nationalen Wasserstoffstrategie begannen erst im Jahr 2020) Zielwert (2023): 3 aufgegriffene Elemente Aktueller Wert (2021): 2 aufgegriffene Elemente (2021) Erreichung in Prozent (2021): 66 Prozent. Quelle: Aktualisierte Wirkungsmatrix (2021)
* SMART: spezifisch, messbar, erreichbar (achievable), relevant, zeitgebunden (time-bound)		

Für die 1. Dimension der Effektivität – Erreichung der (intendierten) Ziele – wurden **24 von 30 Punkten** erzielt.

Effektivität – Dimension 2: Beitrag zur Erreichung der Ziele

In dieser Bewertungsdimension wird betrachtet, welchen Beitrag das Sektorvorhaben zur Erreichung der Ziele geleistet hat, welche Outputs dafür erbracht wurden und inwieweit die Outputs und Kapazitäten genutzt wurden. Zudem werden die internen und externen Faktoren analysiert, die für die Erreichung bzw. Nichterreichung der intendierten Ziele ausschlaggebend waren. Ein wesentlicher Bestandteil der Bewertung ist die Analyse der vier in der Inception-Phase ausgewählten Wirkungshypothesen.

Wirkungshypothese 1 bezieht sich auf die Unterstützung des BMZ-Sektorreferats 422 bei der Entwicklung und Vertretung sektorfachlicher Positionen. Die Wirkungshypothese besagt: Wenn das BMZ-Sektorreferat 422 bei der Entwicklung und Vertretung sektorfachlicher Positionen im Energiesektor unterstützt wird (Output A), bringt es sektorfachliche Positionen auf nationaler (unter anderem BMZ-interner) und internationaler Ebene ein, die Beiträge von E-KORE enthalten (R15). Laut Gesprächen mit dem BMZ-Sektorreferat 422 gibt es keine inhaltliche Trennung zwischen BMZ-Sektorreferat und Sektorvorhaben, vielmehr ist in allen Positionen des BMZ-Sektorreferats Input des Sektorvorhabens enthalten (Int_7, 9, 10 mit Geber). Als Beispiele wurden vom BMZ-Sektorreferat unter anderem die Kooperation mit IRENA, Positionierungen bei multilateralen Entwicklungsbanken, Einbindung in internationale Vorgänge wie zum Beispiel mit UNDP, UNIDO und UN Energy, Einbindung des Sektorvorhabens in bilaterale Gespräche sowie Stellungnahmen zu Akteuren der deutschen EZ (zum Beispiel zur KfW) genannt (Int_7, 9 mit Geber). Diese Einschätzung wurde vom Sektorvorhaben sowie anderen Akteuren geteilt (Gruppenint_1; Int_17 mit GIZ). Das Sektorvorhaben hat somit in seiner bisherigen Projektlaufzeit bereits aktiv dazu beigetragen, dass das BMZ-Sektorreferat 422 auf nationaler und internationaler Ebene Positionen vertritt, die Beiträge von E-KORE enthalten, zum Beispiel im Sinne der BMZ-KTS. Entscheidende Erfolgsfaktoren seien dabei – neben den fehlenden zeitlichen Ressourcen des BMZ-Sektorreferats 422, die die Relevanz dieser Zulieferungen steigern (siehe Kapitel 4.2) – die fachliche Expertise des Sektorvorhabens, die Qualität der Arbeit des Sektorvorhabens sowie dessen Verbindung zur Praxis, das heißt zu vor Ort implementierenden Akteuren. Die Evaluatorinnen bestätigen Wirkungshypothese 1. Einschränkend muss jedoch betont werden, dass der Fokus der Wirkungshypothese 1 auf dem BMZ-Sektorreferat 422 liegt und dies nicht mit dem BMZ als Institution gleichgestellt werden kann. So können politische Prioritäten der BMZ-Leitung oder anderer Akteure innerhalb des BMZ verhindern, dass das BMZ als Institution die vom BMZ-Sektorreferat unterstützten Positionen auf nationaler und/oder internationaler Ebene einbringt.

Wirkungshypothese 2 betrifft die strategische Ausrichtung des Initiativthemas „Grüner Wasserstoff und Folgeprodukte“. Die Wirkungshypothese besagt: Wenn die strategische Ausrichtung des Initiativthemas „Grüner Wasserstoff und Folgeprodukte“ im Sinne der BMZ-KTS konkretisiert wird (Output C), unterstützt das BMZ-Referat 422 bilaterale EZ in Partnerländern und greift dazu auf von E-KORE entwickelte sektorfachliche Positionen zurück (R17). Laut Gesprächen mit dem BMZ-Sektorreferat 422 ist auch diese Wirkungshypothese, unter Vorbehalt, zu bestätigen. Das liegt daran, dass die strategische Ausrichtung des Themas grüner Wasserstoff zum Zeitpunkt der Evaluierung noch nicht abgeschlossen, sondern ein laufender Prozess ist. Im bisherigen Prozessverlauf hat das Sektorvorhaben das BMZ-Sektorreferat und dadurch den Nationalen Wasserstoffrat unter anderem in der Erarbeitung erster Zulieferungen unterstützt und wird nach Aussagen des BMZ-Sektorreferats auch in der Novellierung der Nationalen Wasserstoffstrategie unterstützen. Diese Unterstützung findet dabei etwa in der Form entwickelter sektorfachlicher Positionen statt. Als Beispiel für Wirkungshypothese 2 wurde die Referenzanlage Wasserstoff in Marokko genannt: Hier wurden die laut BMZ-Sektorreferat 422 notwendigen Aspekte – unter anderem die Größe beziehungsweise Menge der Windkapazitäten sowie Größe der Anlage – auch mit dem Sektorvorhaben abgestimmt (Int_7 mit Geber). Das Sektorvorhaben hat somit in seiner bisherigen Projektlaufzeit bereits aktiv dazu beigetragen, dass das BMZ-Sektorreferat 422 im Rahmen der Unterstützung der bilateralen EZ in Partnerländern auf von E-KORE entwickelte sektorfachliche Positionen zurückgreift. Seit der Nationalen Wasserstoffstrategie hat das Sektorvorhaben laut BMZ-Sektorreferat 422 an Relevanz zugenommen, da es den Prozess im Sekretariat des Nationalen Wasserstoffrats begleitet sowie seine

Fachexpertise einbringt (Int_7 mit Geber). Diese Relevanz wird aktuell im Rahmen der Energiekrise, die vom im März 2022 begonnenen russischen Krieg gegen die Ukraine ausgelöst wurde, verstärkt, da die Thematik des grünen Wasserstoffs als Alternative zu russischen Rohstoffen an Bedeutung gewinnt. Die Evaluatorinnen bestätigen Wirkungshypothese 2.

Wirkungshypothese 3 bezieht sich auf die Unterstützung der internationalen Kooperation und bilateralen EZ in Partnerländern. Die Wirkungshypothese besagt: Wenn das BMZ-Sektorreferat 422 sektorfachliche Positionen auf nationaler Ebene einbringt, die Beiträge von E-KORE enthalten (R15), sowie internationale Kooperation und bilaterale EZ in Partnerländern unterstützt und dafür auf von E-KORE entwickelte sektorfachliche Positionen zurückgreift (R16, R17), dann ist die systematische Gestaltung der Transformation des Energiesektors in der bi- und multilateralen EZ verbessert (Modulziel). Im Rahmen der Evaluierung wurde deutlich, dass die genaue Auslegung des Modulziels nicht eindeutig ist und das Projektteam selbst kein gemeinsames Verständnis vom Modulziel hat (Workshop_1). Wird das Modulziel im Sinne einer systematischen, koordinierten Gestaltung der EZ im Energiesektor ausgelegt, dann bestätigen die Evaluatorinnen diese Wirkungshypothese teilweise, verweisen jedoch erneut auf die Verortung des Modulziels außerhalb der Systemgrenze (siehe Kapitel 2.2 und Kapitel 4.2). Das BMZ-Sektorreferat bestätigt, dass es in seiner Arbeit (das heißt in seinen Positionen und in seiner Unterstützung von Maßnahmen) von E-KORE geprägt wird. So hat das Sektorvorhaben das Konzept „Vision 100“ in die BMZ-KTS eingebracht, das nun vom FMB zur Planung von Vorhaben genutzt wird (GIZ 2021e). In diesem Sinne bestätigen auch die angrenzenden Vorhaben teilweise, dass das Sektorvorhaben für ihre Arbeit eine gestaltende bzw. koordinierende Funktion hat, zum Beispiel im Sinne der BMZ-KTS oder in der Förderung der Kooperation mit internationalen Akteuren und Initiativen wie IRENA (Int_15, 17 mit GIZ). Das Sektorvorhaben hat somit in seiner bisherigen Projektlaufzeit bereits zum Teil aktiv dazu beigetragen, dass die systematische Gestaltung der Transformation des Energiesektors verbessert ist. Die Evaluatorinnen bestätigen die Wirkungshypothese 3 jedoch nur teilweise, da der letzte Abschnitt vom BMZ-Sektorreferat abhängig ist, etwa in der Beauftragung von Vorhaben.

Wirkungshypothese 4 betrachtet den Austausch zwischen Akteuren der IZ zu Ansätzen, Konzepten und Lernerfahrungen der deutschen EZ. Die Wirkungshypothese besagt: Wenn der Austausch zwischen Akteuren der IZ zu Ansätzen, Konzepten und Lernerfahrungen der deutschen EZ zur Förderung der Energiewende in Partnerländern im Sinne der BMZ-KTS gestärkt ist (zum Beispiel durch die Umsetzung von Veranstaltungen im Rahmen bestehender Austauschformate) (Output D), werden die erarbeiteten Ansätze, Konzepte und Lernerfahrungen von diesen Akteuren aufgegriffen (R20). Zwar wurde die eigene Veranstaltung des Sektorvorhabens in den Jahren 2020 und 2021 pandemiebedingt ausgesetzt, in Interviews wurde jedoch deutlich, dass sie in den vorhergehenden Jahren eine hilfreiche Plattform für Gespräche mit Akteuren der deutschen EZ sowie mit relevanten Akteuren in Partnerländern gewesen war (Int_2, 7 mit Geber). Darüber hinaus ist das Sektorvorhaben in weiteren Veranstaltungsformaten aktiv. So betreibt es einerseits gemeinsam mit dem BMZ-Sektorreferat einen Stand auf der Intersolar, der als Begegnungsstätte für interessierte Akteure der deutschen EZ, IZ sowie der Privatwirtschaft gilt und an dem auch, beispielsweise im Rahmen von Podiumsdiskussionen, Ansätze, Konzepte und aufbereitete Lernerfahrungen geteilt werden (Int_1). Andererseits nimmt es aktiv an Veranstaltungen wie dem *UN High Level Dialogue on Energy* teil und teilt dort seine Beiträge, die in diesem Rahmen teilweise aufgegriffen werden, wie im Modulzielindikator 3 aufgeführt. Zudem bringt sich das Vorhaben aktiv in GIZ-interne Austauschformate ein. Das Sektorvorhaben hat somit in seiner bisherigen Projektlaufzeit bereits aktiv dazu beigetragen, dass seine erarbeiteten Ansätze, Konzepte und Lernerfahrungen, die zudem der BMZ-KTS und der Nationalen Wasserstoffstrategie entsprechen, von anderen Akteuren aufgegriffen wurden. Die Evaluatorinnen bestätigen Wirkungshypothese 4.

Tabelle 9: Ausgewählte Wirkungshypothesen zur Effektivität

Wirkungshypothese 1 (Aktivität – Output – Outcome)	Wenn das BMZ-Referat 422 bei der Entwicklung und Vertretung sektorfachlicher Positionen im Energiesektor unterstützt wird (zum Beispiel durch die Ausarbeitung der angeforderten Zulieferungen) (Output A), bringt es sektorfachliche Positionen auf nationaler (unter anderem BMZ-interner) und internationaler Ebene ein, die Beiträge von E-KORE enthalten (R15).
Hauptannahme	Das BMZ-Referat 422 kennt seine Bedürfnisse und die BMZ-interne Koordination funktioniert.
Risiken / nichtintendierte Wirkungen	• Politische Prioritäten einer neuen BMZ-Leitung oder des BMZ-Referats 422 reduzieren die Relevanz der bearbeiteten Outputs. • Die Ausarbeitung der angeforderten Produkte lässt E-KORE kaum Freiraum für die Bearbeitung von Konzepten und Ansätzen. • Nach dem Änderungsangebot besteht nur begrenzt Zeit, um die in der Restlaufzeit von E-KORE erarbeiteten Ansätze und Konzepte ausreichend an andere Akteure zu vermitteln.
Alternative Erklärungen	Politische Einflussnahme, die nichts mit dem Sektorvorhaben zu tun hat (zum Beispiel durch andere deutsche EZ-Akteure)
Bestätigt / teilweise bestätigt / nicht bestätigt	Bestätigt
Wirkungshypothese 2 (Aktivität – Output – Outcome)	Wenn die strategische Ausrichtung des Initiativthemas „Grüner Wasserstoff und Folgeprodukte“ im Sinne der BMZ-KTS konkretisiert werden (zum Beispiel durch die Weiterentwicklung von Ansätzen zur Ausgestaltung der Kooperationen mit Partnerländern) (Output C), unterstützt das BMZ-Referat 422 bilaterale EZ in Partnerländern und greift dazu auf von E-KORE entwickelte sektorfachliche Positionen zurück (R17).
Hauptannahme	Das BMZ-Referat 422 kennt seine Bedürfnisse und die BMZ-interne Koordination funktioniert.
Risiken / nichtintendierte Wirkungen	• Politische Prioritäten einer neuen BMZ-Leitung oder des BMZ-Referats 422 reduzieren die Relevanz der bearbeiteten Outputs. • Die Ausarbeitung der angeforderten Produkte lässt E-KORE kaum Freiraum für die Bearbeitung von Konzepten und Ansätzen. • Nach dem Änderungsangebot besteht nur begrenzt Zeit, um die in der Restlaufzeit von E-KORE erarbeiteten Ansätze und Konzepte ausreichend an andere Akteure zu vermitteln. • Die konkrete EZ in Partnerländern wird von anderen Faktoren als der BMZ-KTS und dem darin enthaltenen Initiativthema beeinflusst.
Alternative Erklärungen	Politische Einflussnahme, die nichts mit dem Sektorvorhaben zu tun hat
Bestätigt / teilweise bestätigt / nicht bestätigt	Bestätigt
Wirkungshypothese 3 (Aktivität – Output – Outcome)	Wenn das BMZ-Referat 422 sektorfachliche Positionen auf nationaler Ebene einbringt, die Beiträge von E-KORE enthalten (R15), sowie internationale Kooperation und bilaterale EZ in Partnerländern unterstützt und dafür auf von E-KORE entwickelte sektorfachliche Positionen zurückgreift (R16, R17), dann ist die systematische Gestaltung der Transformation des Energiesektors in der bi- und multilateralen EZ verbessert (MZ).
Hauptannahme	Das BMZ-Referat 422 kennt seine Bedürfnisse und die BMZ-interne Koordination funktioniert.
Risiken / nichtintendierte Wirkungen	• Die angestrebte Wirkungskette ist zu lang, um Resultate auf Outcome- bzw. Modulzielebene zu erreichen. • Politische Prioritäten einer neuen BMZ-Leitung oder des BMZ-Referats 422 reduzieren die Relevanz der bearbeiteten Outputs. • Die Ausarbeitung der angeforderten Produkte lässt E-KORE kaum Freiraum für die Bearbeitung von Konzepten und Ansätzen.

	• Nach dem Änderungsangebot besteht nur begrenzt Zeit, um die in der Restlaufzeit von E-KORE erarbeiteten Ansätze und Konzepte ausreichend an andere Akteure zu vermitteln.
Alternative Erklärungen	Politische Einflussnahme, die nichts mit dem Sektorvorhaben zu tun hat (zum Beispiel durch andere deutsche EZ-Akteure)
Bestätigt / teilweise bestätigt / nicht bestätigt	Teilweise bestätigt
Wirkungshypothese 4 (Aktivität – Output – Outcome)	Wenn der Austausch zwischen Akteuren der IZ zu Ansätzen, Konzepten und Lernerfahrungen der deutschen EZ zur Förderung der Energiewende in Partnerländern im Sinne der BMZ-KTS gestärkt ist (zum Beispiel durch die Umsetzung von Veranstaltungen im Rahmen bestehender Austauschformate) (Output D), werden diese erarbeiteten Ansätze, Konzepte und Lernerfahrungen von ihnen aufgegriffen (R20).
Hauptannahme	• COVID-19-Einschränkungen (zum Beispiel für Reisen oder Veranstaltungen) sind verringert beziehungsweise aufgehoben. • Andere EZ-Akteure sind offen für Kooperation und Nutzung der Ansätze, Konzepte und Lernerfahrungen der deutschen EZ.
Risiken / nichtintendierte Wirkungen	• Ein Risiko für diese Wirkungshypothese sind COVID-19-Einschränkungen (zum Beispiel Reisebeschränkungen oder Beschränkungen für Veranstaltungen). • An den Veranstaltungen (unter anderem im Rahmen bestehender Austauschformate) nehmen nicht die relevanten Entscheidungsträger*innen teil.
Alternative Erklärungen	Politische Einflussnahme, die nichts mit dem Sektorvorhaben zu tun hat (zum Beispiel durch andere deutsche EZ-Akteure)
Bestätigt / teilweise bestätigt / nicht bestätigt	Bestätigt

Interne und externe Faktoren haben zur Zielerreichung beigetragen. Zu den **internen Erfolgsfaktoren** zählen:

- **die hohe Fachlichkeit des Sektorvorhabens**: Interviewpartner*innen bestätigen das qualitativ hochwertige fachliche Wissen des Projektteams und betonen, dass dies maßgeblich zum Erfolg des Sektorvorhabens (im Rahmen der Zulieferungen sowie im Rahmen des Austauschs mit dem Sektorvorhaben) beiträgt;
- **die engen und regelmäßigen Abspracheprozesse im Team**: Interviewpartner*innen bestätigen, dass das eingeführte E-KORE-weite Postfach sowie die klare Verantwortlichkeit der Zuteilung im wöchentlichen Turnus sehr dazu beitragen, die Anfragen des BMZ-Sektorreferats zeitnah zuzuordnen und zu beantworten (inklusive für die Bearbeitung notwendige Absprachen mit angrenzenden Vorhaben, relevanten Sektorvorhaben und/oder anderen Akteuren der deutschen EZ);
- **die enge Zusammenarbeit mit dem BMZ-Sektorreferat 422**: Interviewpartner*innen heben hervor, dass die enge Zusammenarbeit des Sektorvorhabens mit dem BMZ-Sektorreferat 422 zum Erfolg von E-KORE beiträgt, unter anderem aufgrund der Begleitung des BMZ-Sektorreferats durch E-KORE in für den Energiesektor relevanten Formaten, was dem Sektorvorhaben einen relevanten und aktuellen Einblick verschaff sowie Kommunikationswege verkürzt;
- **der regelmäßige Austausch mit angrenzenden Vorhaben, relevanten Sektorvorhaben sowie weiteren Akteuren der deutschen EZ**: Interviewpartner*innen bestätigen, dass der regelmäßige Austausch des Sektorvorhabens mit angrenzenden Vorhaben (GET.pro, EnDev usw.), relevanten Sektorvorhaben (SV Klima, SV ZmW) sowie weiteren Akteuren der deutschen EZ (insbesondere KC Klima und Energie der KfW) zum Erfolg von E-KORE beiträgt, da dies Arbeitswege verkürzt, diesen Akteuren relevante Einblicke in die Politik gewährt, E-KORE Einblicke in die Praxis, andere Sektoren und/oder die FZ ermöglicht und dies somit einerseits die Arbeit dieser Akteure und andererseits die konzeptionelle Gestaltung des Energiesektors unterstützt;

- **das Ergreifen von Gelegenheiten mit Blick auf die Wasserstoffkomponente:** Interviewpartner*innen heben hervor, dass die neue Wasserstoffkomponente zur Relevanz von E-KORE beiträgt, da somit auf neue Prioritäten des BMZ-Sektorreferats bzw. des Sektors reagiert werden konnte.

Zu den **externen Erfolgsfaktoren** gehört:

- **die politische Relevanz des Themenfelds:** Interviewpartner*innen bestätigen, dass die Thematik der Energiewende beziehungsweise des grünen Wasserstoffs stetig an Relevanz gewinnt. Dem Sektorvorhaben würden damit Gelegenheiten eingeräumt, wie die Wasserstoffkomponente, die als BMZ-Initiativthema eingebracht wurde.

Für die 2. Dimension der Effektivität – Beitrag zur Erreichung der Ziele – wurden **26 von 30 Punkten** erzielt.

Effektivität – Dimension 3: Qualität der Implementierung

Die Evaluierung zeigt, dass die **Steuerung** des Sektorvorhabens zunächst von seiner Ausgangslage eingeschränkt war. Der Beginn des Sektorvorhabens war geprägt von seinem Projektvolumen, das mit circa 3 Millionen Euro statt circa 10 Millionen Euro geringer war als angenommen, und einer Wirkungsmatrix, die für ein größeres Projektvolumen konzipiert worden war (Int_2 mit GIZ). Die Anfangsjahre des Sektorvorhabens bestanden damit zunächst darin, auf seine Rahmenbedingungen zu reagieren, anstatt aktiv zu steuern. Mit Blick auf die Zielerreichung wurde Output A zunächst übererfüllt, was zulasten der Zielerreichung des ursprünglichen Outputs B und insbesondere von Output C ging. Als Sektorvorhaben waren seine Steuerungsmöglichkeiten, insbesondere im Sinne seiner Ressourcenallokation, dabei in hohem Maße vom BMZ beeinflusst (siehe Kapitel 4.6). Im Laufe dreier verschiedener Änderungsangebote wurden die Laufzeit verlängert und das Projektvolumen erhöht, jedoch keine Zielwerte angepasst. Dies änderte sich insbesondere mit dem vierten Änderungsangebot und der Restrukturierung und Anpassung der Projektkonzeption, in dessen Verlauf auch Zielwerte der Indikatoren von Output A realistisch angepasst wurden (GIZ 2021a). Zwar wird der Fokus inzwischen vermehrt auf die eigenständige Themenentwicklung gelegt, doch die Steuerungsmöglichkeiten des Sektorvorhabens sind weiterhin in hohem Maße von den Anfragen des BMZ-Sektorreferats 422 eingeschränkt.

Das Sektorvorhaben nutzt in seiner Steuerung ein Excel-basiertes Monitoringsystem, in dem alle Indikatoren aufgeführt sind. Das Monitoringsystem, das von der Projektleitung und einer Projektmitarbeiterin gepflegt wird, führt zudem relevante Aktivitäten zur Erreichung der Indikatoren sowie eine Risikobewertung auf (GIZ 2021e). Der Risikostatus wird auch farblich im Ampelsystem dargestellt und das Monitoringsystem selbst von der Projektleitung zur Steuerung des Sektorvorhabens genutzt (Int_2 mit GIZ).

Die regelmäßige und ausführliche Einbindung von und **Kooperation** mit anderen Akteuren des Energiesektors stellen einen zentralen Erfolgsfaktor des Sektorvorhabens dar. Dies betrifft einerseits die enge und alltägliche Zusammenarbeit mit dem BMZ-Sektorreferat selbst und andererseits die ebenfalls enge und alltägliche Absprache und Kooperation mit angrenzenden Vorhaben und relevanten Sektorvorhaben (siehe Kapitel 4.3 zur internen Kohärenz). Dem Sektorvorhaben gelingt es zudem erfolgreich, mit anderen Akteuren der deutschen EZ und der IZ zu kooperieren (siehe Kapitel 4.3 zur externen Kohärenz), wodurch sie Elemente der Konzepte des Sektorvorhabens aufgreifen (siehe Effektivität – Dimension 2).

Für die 3. Dimension der Effektivität – Qualität der Implementierung – wurden **16 von 20 Punkten** erzielt.

Effektivität – Dimension 4: Nichtintendierte Wirkungen

Im Rahmen der Einzel- und Gruppeninterviews sowie Workshops gab es keine Hinweise auf nichtintendierte Wirkungen des Sektorvorhabens. Es muss darauf hingewiesen werden, dass die zentrale Funktion des Sektorvorhabens in der Beratung des BMZ-Sektorreferats besteht und seine Wirkungen als Sektorvorhaben auf einer niedrigeren Wirkungsebene angesetzt sind (siehe Kapitel 2.2). Das Sektorvorhaben E-KORE vermeidet negative Wechselwirkungen oder nichtintendierte Wirkungen durch regelmäßige Abstimmung mit anderen Akteuren (mit potenziellen Zielkonflikten) sowie durch die gemeinsame Bearbeitung von Anfragen und Dokumenten. Zudem positioniert es sich stets in Gremien und Initiativen mit dem Fokus darauf, die lokale Energiewende in Partnerländern des BMZ zu befördern sowie der lokalen Bevölkerung eine adäquate Energieversorgung zu garantieren. Negative Wechselwirkungen oder nichtintendierte Wirkungen wurden im Rahmen der Evaluierung nicht beobachtet.

Für die 4. Dimension der Effektivität – Nichtintendierte Wirkungen – wurden **20 von 20 Punkten** erzielt.

Methodik zur Bewertung der Effektivität

Tabelle 10: Methodik zur Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Effektivität“

Effektivität: Bewertungsdimensionen	Bewertungsgrundlage	Evaluierungsdesign und empirische Methoden	Datenqualität und Limitationen
Erreichung der (intendierten) Ziele	Da es sich um eine Zwischenevaluierung handelt, wird unter Effektivität verstanden, inwieweit Zielindikatoren (Modulzielindikatoren) zum jetzigen Zeitpunkt in angemessenem Umfang erfüllt sind; das Evaluierungsteam schätzt ein, ob/inwieweit eine Erreichung der Ziele bis zum Ende der Laufzeit realistisch erscheint.	**Evaluierungsdesign:** Die Analyse folgt den Evaluierungsfragen aus der Evaluierungsmatrix (siehe Anhang); es wurde kein spezielles Evaluierungsdesign angewandt. **Empirische Methoden:** • Semistrukturierte Interviews • Dokumentenanalyse Vorteil der Dokumentenanalyse war der vergleichsweise geringe Aufwand der Datenerhebung. Da Sachstände der Dokumente vor dem vierten Änderungsangebot bereits veraltet waren und nicht alle Fragen beantworteten, wurden diese in den Interviews ergänzt.	• Keine Probleme mit der Datenqualität
Beitrag zur Erreichung der Ziele	Für die Evaluierung ausgewählte Hypothesen (Output- und Outcome-Ebene) (siehe Tabelle 8).	**Evaluierungsdesign:** Eine Kontributionsanalyse untersucht, inwieweit die beobachteten Wirkungen auf Outcome-Ebene mit dem Vorhaben in Verbindung gebracht werden können (Mayne 2001). **Empirische Methoden:**	Siehe oben

Effektivität: Bewertungsdimensionen	Bewertungsgrundlage	Evaluierungsdesign und empirische Methoden	Datenqualität und Limitationen
		• Semistrukturierte Interviews • Dokumentenanalyse Vorteile beziehungsweise Nachteile der empirischen Methoden, siehe oben.	
Qualität der Implementierung	Die Qualität der Implementierung wird erreicht, wenn die Steuerungsentscheidungen des Projekts und der Einsatz der Instrumente mit den Projektzielen übereinstimmen. Insbesondere werden die Anwendung von Capacity WORKS und das wirkungsorientierte Monitoringsystem analysiert.	**Evaluierungsdesign:** Die Qualität der Implementierung wurde als Querschnittsthema während der Evaluierung betrachtet und als Teil der Kontributionsanalyse diskutiert. **Empirische Methoden:** • Semistrukturierte Interviews • Dokumentenanalyse	Siehe oben
Nichtintendierte Wirkungen	Die Bewertung dieser Dimension basiert auf den während der Evaluierung ermittelten nichtintendierten Wirkungen. Es wird davon ausgegangen, dass das Projekt in dieser Hinsicht wirksam war, wenn positive nichtintendierte Wirkungen aufgegriffen und negative nichtintendierte Wirkungen gemildert wurden.	**Evaluierungsdesign:** Nichtintendierte Wirkungen wurden iterativ bewertet, insbesondere durch Betrachtung der Impact- und Nachhaltigkeitsdimensionen. **Empirische Methoden:** • Semistrukturierte Interviews • Dokumentenanalyse Vorteile beziehungsweise Nachteile der empirischen Methoden, siehe oben.	Siehe oben

4.5 Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen (Impact)

In diesem Abschnitt werden die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen (Impact) des Projekts analysiert und bewertet. Er ist analog zu den Bewertungsdimensionen in der Projektevaluierungsmatrix der GIZ aufgebaut (siehe Anhang).

Zusammenfassende Beurteilung und Bewertung des Impacts

Tabelle 11: Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Impact“

Kriterium	Bewertungsdimension	Punktzahl und Bewertung
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen (Impact)	Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen	26 von 30 Punkten
	Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen	20 von 40 Punkten
	Beitrag zu übergeordneten (nichtintendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen	30 von 30 Punkten
Gesamtpunktzahl und Bewertung		Punktzahl: **76 von 100 Punkten** Bewertung: **Stufe 3: eingeschränkt erfolgreich**

Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen sind noch nicht eingetreten. Der Beitrag des Vorhabens wurde von seinen Stakeholdern zwar als plausibel eingeschätzt, jedoch wurden externe Faktoren identifiziert, welche die Entfaltung der langfristigen Wirkungen behindern können. Es wurden keine nichtintendierten entwicklungspolitischen Veränderungen beobachtet.

Insgesamt wird der Impact des Projekts als Stufe 3: eingeschränkt erfolgreich bewertet mit 76 von 100 Punkten.

Analyse und Bewertung des Impacts

Das Impact-Kriterium, das sich in drei Bewertungsdimensionen aufteilt, berücksichtigt die (voraussichtliche) Erreichung übergeordneter entwicklungspolitischer Veränderungen, den Beitrag des Vorhabens zu diesen Veränderungen sowie die Auslösung nichtintendierter positiver oder negativer Wirkungen. Aufgrund der in Kapitel 1.1 beschriebenen Herausforderungen war es schwierig, belastbare Belege für die Hypothesen zwischen Ergebnis- und Wirkungsebene zu sammeln. Daher wird die Bewertung der Wirkungshypothesen auf einer Plausibilitätsanalyse beruhen, die sich zum Teil aus den Annahmen über die Wirksamkeit des Projekts ergibt. Weiterhin wurden die Einschätzungen auf der Grundlage der Projektdokumente (insbesondere des Angebots, der Änderungsangebote, Projektfortschrittsberichte, Monitoringdokumente) vorgenommen. Eine zusätzliche Grundlage bildeten die (Gruppen-)Interviews und Workshops, die mit dem Projektteam, FMB, dem BMZ-Sektorreferat und Vertreter*innen der angrenzenden Vorhaben, Sektorvorhaben, des KC Klima und Energie der KfW und des BSW durchgeführt worden waren.

Impact – Dimension 1: Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen

Diese Dimension analysiert, inwieweit die übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen, zu denen das Sektorvorhaben beitragen sollte, feststellbar oder absehbar sind.

Das Sektorvorhaben hat als übergeordnetes entwicklungspolitisches Ziel (Impact) zunächst angegeben, zur Umsetzung der BMZ-KTS (I1) sowie der Nationalen Wasserstoffstrategie (I2) beitragen zu wollen. Auf diesem Wege soll das Sektorvorhaben einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 und der Nachhaltigen Entwicklungsziele – das heißt zur Umsetzung aller SDGs, auf die das Thema Energie Einfluss nimmt, und insbesondere von SDG 7 „Bezahlbare und saubere Energie" – (I3) sowie zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens (I4) leisten. Im Fokus dieser Evaluierung stehen dabei Impact 1 und Impact 2.

Die **BMZ-KTS** wurde erst kürzlich verabschiedet und findet daher gemäß Aussagen des Sektorvorhabens aufgrund des geringen Zeitraums bislang nur begrenzt Anwendung (Int_11 mit GIZ). Das Monitoringsystem des Sektorvorhabens zeigt indes, dass Vorhaben der deutschen EZ beginnen, die BMZ-KTS aufzugreifen. So wird die BMZ-KTS vom FMB (laut Monitoringsystem) in seiner Planung von Neu- oder Folgevorhaben umgesetzt (GIZ 2021e). In diesem Sinne sind die Fachplaner*innen der Vorhaben des Energiesektors dazu angehalten, die in der BMZ-KTS aufgeführten Konzepte (wie etwa „Vision 100" mit der Zieldimension 100 Prozent bedarfsgerechte Energieversorgung) und Prinzipien in der Planung von Neu- oder Folgevorhaben einzubringen. Die weitere Umsetzung der BMZ-KTS ist bislang zwar nur eingeschränkt zu beobachten, da sich die Vorhaben zum Teil noch in der Planung befinden, doch Interviewpartner*innen sind der Meinung, dass die BMZ-KTS mittelfristig erhalten bleiben wird und keiner Neukonzipierung bedarf (Int_17, 16 mit GIZ). Allerdings sei die BMZ-KTS für das Thema Wasserstoff aufgrund anderweitiger Entwicklungen im Sektor (im Rahmen der Nationalen Wasserstoffstrategie sowie anderer Initiativen wie H2 Global) ergänzt und damit in ihrer Bedeutung relativiert worden (Gruppenint_3). Da das BMZ-Sektorreferat 422 sowie das Sektorvorhaben und angrenzende Vorhaben ihr *Ownership* der BMZ-KTS bestätigen (Int_7 mit Geber; Int_11, 13 mit GIZ), ist die Umsetzung der BMZ-KTS innerhalb der deutschen EZ mittelfristig als absehbar zu bewerten.

Auch die **Nationale Wasserstoffstrategie** wurde erst kürzlich (im Juni 2020) verabschiedet. Im Mittelpunkt steht die Förderung eines Markthochlaufs für Wasserstoff, dessen erste Phase bis 2023 abgeschlossen sein soll. Die Novellierung der Nationalen Wasserstoffstrategie steht derzeit an (Int_7 mit Geber). Der Stand der Umsetzung wird von einem Ressortkreis und einem Staatssekretärsausschuss für Wasserstoff der involvierten Ressorts überwacht. Ein Nationaler Wasserstoffrat mit hochrangigen Expert*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft begleitet die Umsetzung und Weiterentwicklung der Nationalen Wasserstoffstrategie beratend. Gleichzeitig wird die Umsetzung über eine Leitstelle, die eine Sekretariatsfunktion für den Nationalen Wasserstoffstrategieprozess übernimmt, unterstützt. Das Sektorvorhaben arbeitet im Auftrag des BMZ eng mit der Leitstelle zusammen und ein im Vorhaben angesiedelter Mitarbeiter ist Teil der Leitstelle (allerdings finanziert über ein separates Budget). Das Sektorvorhaben unterstützt zudem das Referat 422 bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben im Ressortkreis. Die Nationale Wasserstoffstrategie soll die deutschen Bemühungen im Themenfeld grüner Wasserstoff strukturieren.[7] Aufgrund der Relevanz der Thematik grüner Wasserstoff sowie der involvierten Akteure ist die weitere Umsetzung der Nationalen Wasserstoffstrategie als absehbar zu bewerten. Grüner Wasserstoff erfährt zum Zeitpunkt der Evaluierung des Sektorvorhabens eine sehr große Aufmerksamkeit (Gruppenint_3). Dadurch entstehen im Themenkomplex jedoch auch starke entwicklungspolitische Spannungen, etwa aufgrund eines möglichen Zielkonflikts zwischen der Förderung lokaler Wasserstoffproduktion (für den Export) und der Umsetzung der lokalen Energiewende in den jeweiligen Partnerländern. Eine relevante Frage für die zukünftige Umsetzung der Nationalen Wasserstoffstrategie wird nach Ansicht der Evaluatorinnen damit anstelle der Frage nach der Umsetzung eher die Frage sein, inwieweit das

[7] In diesem Sinne wird parallel zur Novellierung auch über Nachhaltigkeitsstrategien/-kriterien für das potenziell ressortübergreifende Förderprojekt H2Global diskutiert.

Sektorvorhaben in der Lage sein wird, die entwicklungspolitischen Prioritäten im Sinne der „Vision 100“ erfolgreich in die Novellierung der Nationalen Wasserstoffstrategie einzubringen.

Für die 1. Dimension des Impacts – Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen – wurden **26 von 30 Punkten** erzielt.

Impact – Dimension 2: Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

In dieser Dimension wird analysiert, inwieweit es plausibel ist, dass das Sektorvorhaben zu übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen beigetragen hat, die über die Impact-Wirkungshypothesen definiert wurden. Dabei gilt es, die sogenannte „Attributionslücke“ zu beachten: Wirkungen auf Impact-Ebene liegen stets außerhalb des Einflussbereichs einer Maßnahme, werden von externen Faktoren gehemmt oder gefördert und können der Maßnahme nicht direkt zugeschrieben werden. Dies ist im Wirkungsmodell durch die Systemgrenze aufgezeigt.

Wirkungshypothese 1 betrachtet den **Beitrag des Sektorvorhabens zur Umsetzung der BMZ-KTS**. Die Wirkungshypothese besagt: Wenn das BMZ-Referat 422 sektorfachliche Positionen auf nationaler und internationaler Ebene einbringt, die Beiträge von E-KORE enthalten (R15), ist ein Beitrag zur Umsetzung der BMZ-KTS geleistet worden (I1). Die Evaluierung zeigt, dass das Sektorvorhaben mit seinen Beiträgen stets auf die Umsetzung der BMZ-KTS zielt. Dies liegt insbesondere auch daran, dass das Sektorvorhaben eigens entwickelte Elemente wie das Konzept Vision 100 in die BMZ-KTS eingebracht hat, damit an der Erarbeitung der BMZ-KTS beteiligt war und ein hohes *Ownership* gegenüber der BMZ-KTS aufweist (Gruppenint_4; Int_3, 11, 17 mit GIZ; Workshop_1, 2). Das Sektorvorhaben versucht mit seinen Zulieferungen an das BMZ-Sektorreferat sowie mit seinen weiteren Zulieferungen und Absprachen, Elemente im Sinne der BMZ-KTS in den deutschen Energiesektor einzubringen (Int_11, 17 mit GIZ; Workshop_1). Auch das BMZ-Sektorreferat 422 selbst bestätigt, dass alle Positionen des BMZ-Sektorreferats Beiträge des Sektorvorhabens enthalten beziehungsweise zumindest teilweise vom Sektorvorhaben erarbeitet oder von ihm vorbereitet werden (Int_7, 9 mit Geber). Ein Beispiel hierfür ist die Referenzanlage Wasserstoff in Marokko, in der die notwendigen Aspekte wie die Größe der Anlage auch mit dem Sektorvorhaben abgestimmt wurden (Int_7 mit Geber). Diese Beobachtungen sprechen für die Plausibilität der Wirkungshypothese 1. Allerdings muss als limitierender Faktor aufgeführt werden, dass diese Wirkungshypothese damit nur das BMZ-Sektorreferat 422 betrachtet. Wird die Wirkungshypothese 1 jedoch bis auf die Ebene des BMZ als Institution weitergeführt, ist vom politischen Willen der Leitung des BMZ abhängig, inwiefern Positionen des BMZ Beiträge von E-KORE enthalten (Gruppenint_3, 4; Int_11, 13 mit GIZ; Workshop_1, 2). Die Wirkungshypothese 1 ist damit nur zum Teil bestätigt.

Wirkungshypothese 2 betrifft den **Beitrag des Sektorvorhabens zur Umsetzung der Nationalen Wasserstoffstrategie**. Die Wirkungshypothese besagt: Wenn die systematische Gestaltung der Energiewende in der bilateralen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit verbessert wird (Modulziel), ist ein Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Wasserstoffstrategie geleistet worden (I2). Wird unter dem Modulziel eine systematische, koordinierte Gestaltung der deutschen EZ im Sinne des Sektorvorhabens verstanden (Workshop_1, 2), ist die Wirkungshypothese als zum Teil plausibel zu bewerten. Dies liegt daran, dass das Sektorvorhaben eigene Elemente in die Nationale Wasserstoffstrategie eingebracht hat, etwa die Relevanz der lokalen Energiewenden (Gruppenint_3; Int_13 mit GIZ). Diese Konzepte werden vom Sektorvorhaben, im Rahmen seiner Möglichkeiten, in den übergeordneten Referenzrahmen der EZ im Energiesektor eingespielt (Gruppenint_3; Int_11, 13 mit GIZ; Workshop_1, 2). Inwiefern der übergeordnete Referenzrahmen im Sinne der in der Nationalen Wasserstoffstrategie eingespielten Elemente gestaltet ist, ist jedoch von weiteren Akteuren anderer Ressorts sowie dem BMZ als Institution abhängig. Im letzteren Fall wird die mögliche Beitragsleistung zur Umsetzung der Nationalen Wasserstoffstrategie somit vom politischen Willen der Leitung bestimmt (Workshop_1, 2). Die Wirkungshypothese 2 ist damit zum Teil bestätigt.

Tabelle 12: Ausgewählte Wirkungshypothesen zum Impact

Hypothese 1 (Outcome – Impact)	Wenn das BMZ-Referat 422 sektorfachliche Positionen auf nationaler und internationaler Ebene einbringt, die Beiträge von E-KORE enthalten (R15), ist ein Beitrag zur Umsetzung der BMZ-KTS geleistet worden (I1).
Hauptannahme	Das BMZ-Referat 422 kennt seine Bedürfnisse und die BMZ-interne Koordination funktioniert. Zudem wird angenommen, dass andere (nationale sowie internationale) EZ-Akteure offen sind für die Nutzung von Ansätzen, Konzepten und Lernerfahrungen aus der deutschen EZ.
Risiken	• Politische Prioritäten einer neuen BMZ-Leitung oder des BMZ-Referats 422 reduzieren die Relevanz der Beiträge. • Nach dem Änderungsangebot besteht nur begrenzt Zeit, um die in der Restlaufzeit von E-KORE erarbeiteten Ansätze, Konzepte und Lernerfahrungen ausreichend an andere Akteure zu vermitteln.
Alternative Erklärungen	Politische Einflussnahme, die nichts mit dem Sektorvorhaben zu tun hat (zum Beispiel durch andere deutsche EZ-Akteure)
Bestätigt / teilweise bestätigt / nicht bestätigt	Teilweise bestätigt
Hypothese 2 (Outcome – Impact)	Wenn die systematische Gestaltung der Energiewende in der bilateralen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit verbessert wird (Modulziel), ist ein Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Wasserstoffstrategie geleistet worden (I2).
Hauptannahme	Das BMZ-Referat 422 kennt seine Bedürfnisse und die BMZ-interne Koordination funktioniert. Zudem wird angenommen, dass andere, vor allem nationale EZ-Akteure offen sind für die Nutzung von Ansätzen, Konzepten und Lernerfahrungen aus der deutschen EZ.
Risiken	• Politische Prioritäten einer neuen BMZ-Leitung oder des BMZ-Referats 422 reduzieren die Relevanz der Beiträge. • Nach dem Änderungsangebot besteht nur begrenzt Zeit, um die in der Restlaufzeit von E-KORE erarbeiteten Ansätze, Konzepte und Lernerfahrungen ausreichend an andere Akteure zu vermitteln.
Alternative Erklärungen	Politische Einflussnahme, die nichts mit dem Sektorvorhaben zu tun hat (zum Beispiel durch andere deutsche EZ-Akteure)
Bestätigt / teilweise bestätigt / nicht bestätigt	Teilweise bestätigt

Für die 2. Dimension des Impacts – Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen – wurden **20 von 40 Punkten** erzielt.

Impact – Dimension 3: Beitrag zu übergeordneter (nichtintendierter) entwicklungspolitischer Veränderungen

Unter dieser Dimension werden nichtintendierte positive oder negative entwicklungspolitische Wirkungen bzw. Wechselwirkungen zwischen den sozialen, ökonomischen und ökologischen Dimensionen des Projekts analysiert. Hier muss darauf hingewiesen werden, dass die zentrale Funktion des Sektorvorhabens in der Beratung des BMZ-Sektorreferats besteht, und seine Wirkungen als Sektorvorhaben somit auf einer niedrigeren Wirkungsebene angesetzt sind als im Fall von bilateralen oder globalen Vorhaben (siehe Kapitel 2.2). Die Interviewpartner*innen der Evaluierung haben bislang keine nicht-intendierten entwicklungspolitischen Veränderungen durch das Sektorvorhaben beobachtet. Es wird für die restliche Laufzeit jedoch weiterhin dringend notwendig sein, insbesondere mit Blick auf die hohe Relevanz des Themas grüner Wasserstoff und die daraus entstehenden entwicklungspolitischen Spannungen und Zielkonflikte, das BMZ-Sektorreferat und weitere Akteure kontinuierlich und gezielt auf einen holistischen Ansatz im Energiesektor hinzuweisen, der u. a. auf den Schutz der lokalen Bevölkerungsgruppen zielt.

Für die 3. Dimension des Impacts – Beitrag zu übergeordneten (nichtintendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen – wurden **30 von 30 Punkten** erzielt.

Methodik zur Bewertung des Impacts

Tabelle 13: Methodik zur Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Impact“

Impact: Bewertungsdimensionen	Bewertungsgrundlage	Evaluierungsdesign und empirische Methoden	Datenqualität und Limitationen
Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen	Grundlage für die Bewertung ist die Plausibilität der Erreichung von entwicklungspolitischen Veränderungen zum Zeitpunkt der Evaluierung. Die wichtigsten Wirkungsbereiche sind Beiträge zur Umsetzung von: • BMZ-KTS (2021) • Der Nationalen Wasserstoffstrategie (2020) • Agenda 2030 (2015) • Pariser Abkommen (2015) Im Rahmen der Agenda 2030 soll das Projekt zum SDG 7 „Bezahlbare und saubere Energie“ beitragen, aber auch zu anderen SDGs, die vom Energiesektor beeinflusst werden. **DAC-sektorübergreifende politische Marker**: • Umwelt- und Ressourcenschutz (UR-1) • Klimawandel, Minderung von Treibhausgasen (KLM-2) • Armutsorientierung (AO-1)	**Evaluierungsdesign:** Um diese Dimension zu bewerten, hat sich das Evaluierungsteam auf die Impacts gemäß dem aktualisierten Wirkungsmodell konzentriert (siehe Kapitel 2.2) und eine Kontributionsanalyse durchgeführt. **Empirische Methoden:** • Semistrukturierte Interviews • Dokumentenanalyse • Analyse der Sekundärliteratur Vorteil der Dokumentenanalyse bzw. der Sekundäranalyse war der vergleichsweise geringe Aufwand der Datenerhebung. Da Sachstände der Dokumente vor dem vierten Änderungsangebot bereits veraltet waren und nicht alle Fragen beantworteten, wurden diese in den Interviews ergänzt.	Während der gesamten Erhebungsphase wurden mehrere Einschränkungen festgestellt: • Das Evaluierungsteam kann nur die Plausibilität des Erreichens der beabsichtigten Wirkungen beurteilen. Es ist nur in der Lage, den Weg zu beschreiben, der notwendig ist, um die Impacts zu erreichen. Dies gilt insb. für die Umsetzung der BMZ-KTS, die erst Anfang Oktober 2021 in Kraft getreten ist. • Da es sich um eine Zwischenevaluierung handelt, konnten nicht alle Wirkungshypothesen auf ihre Plausibilität hin überprüft werden.
Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen	Die für die Evaluierung ausgewählten Hypothesen (Outcome- und Impactebene) (siehe Tabelle 10) bilden die Grundlage für die Bewertung.	**Evaluierungsdesign:** Die Bewertung dieser Dimension stützt sich hauptsächlich auf die Ergebnisse der Kontributionsanalyse. **Empirische Methoden:** • Semistrukturierte Interviews • Dokumentenanalyse • Analyse der Sekundärliteratur Vorteile bzw. Nachteile der empirischen Methoden, siehe oben.	Siehe oben

Impact: Bewertungsdimensionen	Bewertungsgrundlage	Evaluierungsdesign und empirische Methoden	Datenqualität und Limitationen
Beitrag zu übergeordneter (nichtintendierter) entwicklungspolitischer Veränderungen	Die Bewertung dieser Dimension basiert auf den nicht-intendierten Wirkungen, die im Laufe der Evaluierung festgestellt wurden. Das Vorhaben gilt als wirkungsvoll, wenn positive nicht-intendierte Wirkungen aufgegriffen und negative nicht-intendierte Wirkungen durch das Vorhaben gemildert wurden.	**Evaluierungsdesign:** Iterative Bewertung nicht-intendierter Wirkungen im Laufe der Evaluierung **Empirische Methoden:** • Semistrukturierte Interviews • Dokumentenanalyse • Analyse der Sekundärliteratur Vorteile bzw. Nachteile der empirischen Methoden, siehe oben.	Siehe oben

4.6 Effizienz

In diesem Abschnitt wird die Effizienz des Projekts analysiert und bewertet. Er ist analog zu den Bewertungsdimensionen in der Projektevaluierungsmatrix der GIZ aufgebaut (siehe Anhang).

Zusammenfassende Beurteilung und Bewertung der Effizienz

Tabelle 14: Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Effizienz“

Kriterium	Bewertungsdimension	Punktzahl und Bewertung
Effizienz	Produktionseffizienz (Ressourcen/Outputs)	60 von 70 Punkten
	Allokationseffizienz (Ressourcen/Outcome)	20 von 30 Punkten
Gesamtpunktzahl und Bewertung		Punktzahl: **80 von 100 Punkten** Bewertung: **Stufe 2: erfolgreich**

Laut der Analyse der Produktionseffizienz, setzte das Sektorvorhaben seine Ressourcen im Rahmen seiner Steuerungsmöglichkeiten effizient ein, um die Kosten für die Erbringung der Outputs zu minimieren und insbesondere, um mit dem zur Verfügung gestellten Projektvolumen die höher als geplant ausfallende Anzahl der Anfragen zu bearbeiten.

Die Analyse der Allokationseffizienz kommt zu dem Ergebnis, dass die Verwendung der Ressourcen mit Blick auf die Ergebnisse für die direkte Zielgruppe zwar angemessen war, bezüglich der Erreichung des Modulziels hätten mit einer stärkeren Gewichtung der vorhandenen Ressourcen auf eine Themenentwicklung die positiven Wirkungen jedoch erhöht werden können.

Insgesamt wird die Effizienz des Projekts als Stufe 2: erfolgreich bewertet mit 80 von 100 Punkten.

Analyse und Bewertung der Effizienz

Das Kriterium Effizienz beleuchtet, inwieweit die Ziele einer Intervention kosteneffizient erreicht wurden. Ein Vorhaben ist dann effizient, wenn mit den verfügbaren finanziellen Mitteln ein Maximum an Ergebnissen erzielt wird. Diese Analyse kann auf zwei Ebenen durchgeführt werden: Die Produktionseffizienz misst die Umwandlung von Inputs in Outputs, während die Allokationseffizienz die Umwandlung von Inputs in Outcomes oder

Wirkungen misst. Bei der Analyse der Produktionseffizienz des Projekts (**Bewertungsdimension 1**) werden sowohl das Prinzip der Ertragsmaximierung als auch das Minimalprinzip angewandt. Bei ersterem wird analysiert, inwieweit mit denselben finanziellen Mitteln mehr Ergebnisse erzielt werden könnten. Der zweite Grundsatz analysiert, inwieweit die Kosten bei gleichbleibenden Ergebnissen reduziert werden könnten.

Darüber hinaus wird die Allokationseffizienz (**Bewertungsdimension 2**), d. h. die Verwendung der Ressourcen im Verhältnis zur Erreichung des Projektergebnisses, bewertet. In diesem Sinne analysiert das Evaluierungsteam, ob die Verteilung der Kosten auf die Outcomes angemessen war, um das Projektergebnis (Projektziel) zu erreichen. Im Gegensatz zur Produktionseffizienz kann die Allokationseffizienz nur begrenzt bewertet werden, da sich das Projektergebnis nur schwer monetarisieren lässt. Stattdessen befasste sich das Evaluierungsteam qualitativ mit den personellen Aufwänden, die bestimmten Kernprozessen des Sektorvorhabens gegenüberstehen.

Für die Analyse der Kostendaten wurde mithilfe des GIZ-Effizienz-Tools eine Effizienzanalyse vorgenommen, die auf dem Follow-the-Money-Ansatz basiert. Diese Analyse wurde um Erkenntnisse aus den (Gruppen-)Interviews und Workshops ergänzt, die mit dem Projektteam, dem BMZ-Sektorreferat und Vertreter*innen der angrenzenden Vorhaben, Sektorvorhaben und des KC Klima und Energie der KfW durchgeführt worden waren.

Effizienz – Dimension 1: Produktionseffizienz

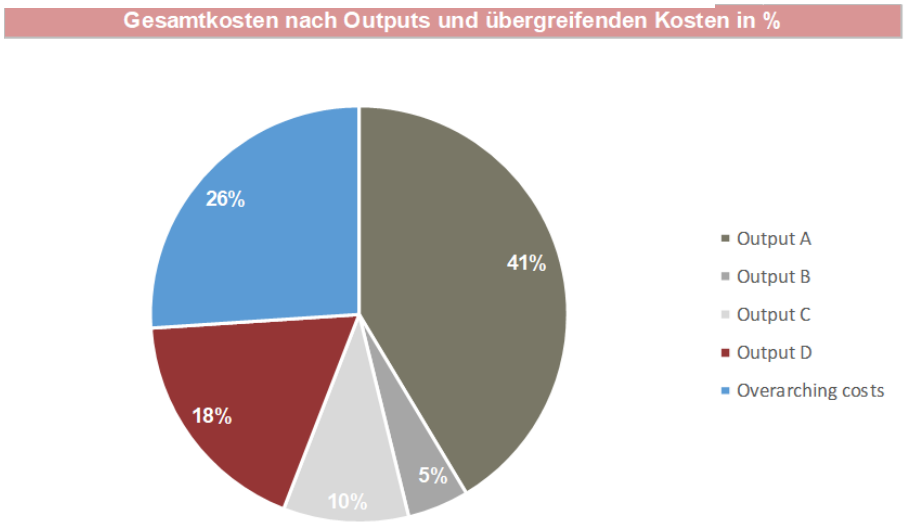
Innerhalb dieser Bewertungsdimension wird reflektiert, wie die Ressourcen im Sektorvorhaben im Hinblick auf die Outputs eingesetzt wurden. Es wird eruiert, ob die Ressourcen im Verhältnis zu den erbrachten Outputs sparsam eingesetzt wurden, ob die Outputs durch eine andere Mittelzuordnung hätten erhöht werden können und inwieweit die Leistungen im vorgesehenen Zeitraum erbracht wurden. Da nicht der komplette Zeitraum des Sektorvorhabens, sondern seine Laufzeit bis Oktober 2021 evaluiert wird, handelt es sich bei dieser Betrachtung um einen Zwischenstand. Das Kosten-Output-Verhältnis kann sich demnach im Laufe der weiteren Umsetzung noch ändern.

Die Verteilung der bis zum 31. Oktober 2021 angefallenen Kosten macht deutlich, dass 41 Prozent der Gesamtkosten für Output A, 5 Prozent der Gesamtkosten für Output B, 10 Prozent der Gesamtkosten für Output C und 18 Prozent der Gesamtkosten für Output D verwendet wurden. Die Höhe der Kosten für die einzelnen Outputs verdeutlicht die Priorisierung des Auftraggebers, die auf der Unterstützung durch die Beantwortung von Anfragen lag (Output A) (Int_2 mit Geber).

Die Planung des Sektorvorhabens sah ein größeres Projektvolumen vor als das, was letztlich zur Verfügung stand: So wurde die originale Wirkungsmatrix mit circa 10 Millionen statt 3 Millionen Euro geplant (Int_1, 3, 7 mit GIZ). Infolgedessen mussten Projektmittel zugunsten von Output A, und zulasten der weiteren Outputs aufgewendet werden. Dabei ist zu beachten, dass die Outputs im Zuge des vierten Änderungsangebots einerseits umstrukturiert wurden und andererseits Output C mit der Wasserstoffkomponente neu hinzukam (Int_1 mit GIZ; Int_2 mit Geber)[8]. Die Ressourcenallokation zwischen und innerhalb der Outputs und teilweise auch die Effizienz der Prozesse waren für das Vorhaben nur begrenzt steuerbar, da sie in hohem Maße vom BMZ beeinflusst wurden.

[8] Die Aufstockung der Wasserstoffkomponente war bereits zuvor im Rahmen der dritten Aufstockung erfolgt, neu war nun die explizite inhaltliche Ausrichtung.

Abbildung 4: Cockpit des Effizienztools



	Output A	Output B	Output C	Output D	Overarching costs/ Übergreifende Kosten
Outputs	Das BMZ ist bei der Entwicklung und Vertretung sektorfachlicher Positionen im Energiesektor effektiv unterstützt.	Die konzeptionellen Grundlagen zur Förderung der Energiewenden in Partnerländern im Sinne der BMZ-Kernthemenstrategie sind verbessert.	Strategische Ausrichtung des Initiativthemas „Grüner Wasserstoff und Folgeprodukte" sind im Sinne der BMZ-Kernthemenstrategie konkretisiert.	Der Austausch zwischen Akteuren der internationalen Zusammenarbeit zu Ansätzen, Konzepten und Lernerfahrungen der deutschen EZ zur Förderung der Energiewenden in Partnerländern im Sinne der BMZ-Kernthemenstrategie ist gestärkt.	
Kosten inkl. Obligo	2.858.099,17 €	329.217,74 €	670.738,77 €	1.247.422,57 €	1.797.702,73 €
Ko-Finanzierungen	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Partnerbeiträge	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Gesamtkosten	**2.858.099,17 €**	**329.217,74 €**	**670.738,77 €**	**1.247.422,57 €**	**1.797.702,73 €**
Gesamtkosten in %	**41%**	**5%**	**10%**	**18%**	**26%**
BMZ Gesamtkosten in % ohne Kofi	**41%**	**5%**	**10%**	**18%**	**26%**

Geplante Kosten	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €

Das vom Auftraggeber bevorzugte Output A wurde mit Blick auf die ursprüngliche Planung (s. Kapitel 4.4) übererfüllt. Das liegt auch daran, dass die Anfragen des BMZ umfangreicher ausfielen als geplant und ein hoher Anteil an Arbeitszeit in die zeitnahe Erfüllung der Anfragen investiert wurde. Dabei wurde insbesondere die Themenentwicklung (früher Output C, nun Output B) vernachlässigt und gewann erst durch das vierte Änderungsangebot (das zudem das Themenfeld Wasserstoff im neuen Output C beinhaltete) wieder an Relevanz.

Im Rahmen der Evaluierung stellt sich die Frage, inwiefern die Outputs durch einen alternativen Einsatz von Ressourcen hätten erhöht werden können. So wurde in Interviews mit dem Sektorvorhaben auch die Möglichkeit der Auslagerung der Beantwortung von Anfragen (Output A) und/oder der Themenentwicklung (Output B sowie Output C), zum Beispiel an externe Expert*innen, diskutiert. Die Beauftragung im Rahmen von Output A wurde vom Sektorvorhaben schließlich aufgrund der Kurzfristigkeit der Anfragen sowie der notwendigen internen Kenntnisse ausgeschlossen. Die Einbeziehung externer Expert*innen im Rahmen von Output B sowie Output C war aufgrund langer Bearbeitungszeiten in der GIZ-Vertragsabteilung, die zu deutlichen Verzögerungen in der Beauftragung führten, nur für Themen möglich, die keinen akuten Beratungsbedarf im BMZ erforderten, sondern mit langem zeitlichen Vorlauf bearbeitet werden konnten (Int_11, 19 mit GIZ).

Dank einer engen Abstimmung und Arbeitsteilung bzw. einer gemeinsamen Bearbeitung von Themen mit anderen Vorhaben, vor allem mit Globalvorhaben des Energiesektors sowie den Sektorvorhaben SV Klima und SV ZmW, konnte das Projekt ineffiziente Überlappungen und Doppelarbeiten der Sektorvorhaben vermeiden (Int_10, 15, 16, 17, 18 mit GIZ). Dasselbe gilt für die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren der deutschen EZ, insbesondere dem KC Klima und Energie der KfW (Int_2).

Das Sektorvorhaben setzte seine Ressourcen im Rahmen seiner Steuerungsmöglichkeiten effizient ein, um die Kosten für die Erbringung der Outputs zu minimieren, bzw. insbesondere, um mit dem zur Verfügung gestellten Projektvolumen die höher als geplant ausfallende Anzahl der Anfragen zu bearbeiten. Jedoch muss einschränkend darauf hingewiesen werden, dass die Priorisierung von Output A zulasten der anderen Outputs und somit der erfolgreichen Zielerreichung des Sektorvorhabens ging.

Für die 1. Dimension der Effizienz – Produktionseffizienz – wurden **60 von 70 Punkten** erzielt.

Effizienz – Dimension 2: Allokationseffizienz

Die zentralen Kernprozesse des Sektorvorhabens sind laut eigener Aussage die BMZ-Beratung (Output A), die eingeständige Themenentwicklung (Output B und, im Sinne der Wasserstoffkomponente, Output C) und das Wissensmanagement (Output D). Als zusätzliche Unterstützungsprozesse gibt es das übergreifende Prozessmanagement, das Office Management, das Veranstaltungsmanagement sowie das Finanzmanagement (Int_11 mit GIZ; Gruppenint_5).

Es gilt dabei zwei Aspekte zu beachten. Einerseits erfolgte die Umstrukturierung des Sektorvorhabens im Zuge des vierten Änderungsangebots einen Monat vor Ende des zu evaluierenden Zeitraums. Daher ist die Analyse der Beiträge von Output B und Output C (dessen Wasserstoffkomponente zudem neu hinzugekommen ist) nur eingeschränkt zielführend. Andererseits konnte die zentrale Veranstaltung von Output D im Jahr 2020 und 2021 pandemiebedingt nicht stattfinden (Int_1 mit GIZ; Gruppenint_5; Workshop_1). Daher konzentrierte sich die Analyse der Allokationseffizienz auf Output A, das seinerseits im vierten Änderungsangebot nur in Bezug auf die Zielwerte seiner Indikatoren angepasst wurde.

Der Kernprozess der BMZ-Beratung betrifft im Wesentlichen fünf Berater*innen des Projektteams und teilt sich in die Erfassung der Anfragen im projektweiten Postfach, die inhaltliche Verteilung sowie die Beantwortung der Anfragen ein. Die Postfachbetreuung (Erfassung und Verteilung der Anfragen) durch die Berater*innen wechselt im wöchentlichen Turnus. Die Bearbeitung der Anfragen hängt von der durch das BMZ-Sektorreferat vorgegebenen Frist ab, die von wenigen Stunden bis zu mehreren Wochen variieren kann (Int_1, 11 mit GIZ; Gruppenint_1, 4; Workshop_1).

Diesen Kernprozess sieht das Projektteam als klar und effizient an (Gruppenint_1, 4; Workshop_1). Die rotierende Betreuung schafft einerseits klare Verantwortlichkeiten, andererseits reduziert die Zuteilung den Zusatzaufwand der Postfachbetreuung auf etwa eine Woche im Monat (Gruppenint_1; Int_11 mit GIZ). Da dieser Kernprozess zum für den Auftraggeber zentralen Produkt des Sektorvorhabens führt, nämlich zur Unterstützung des BMZ-Sektorreferats 422 in der Entwicklung und Vertretung sektorfachlicher Positionen im Energiesektor (Output A), ist die Verteilung der Kosten mit Blick auf das Bedürfnis der Zielgruppe daher als angemessen zu bewerten.

Es ist jedoch anzumerken, dass Output A ohne die Begleitung der eigenständigen Themenentwicklung nur eingeschränkt auf das Modulziel bzw. auf die zum Modulziel führenden Ziele auf Outcome-Ebene innerhalb der Systemgrenze des Sektorvorhabens (siehe Kapitel 2.2) wirkt. Die eigenständige Themenentwicklung zur Energiewende sowie zum grünen Wasserstoff unterstützt die Entwicklung und Vertretung sektorfachlicher Positionen im Energiesektor (Output A) insbesondere aus zwei Gründen. Einerseits ermöglicht sie die Beantwortung der punktuellen Anfragen in einem übergeordneten konzeptionellen Rahmen für den Energiesektor, was im Sinne einer systematischen Gestaltung der EZ ist. Andererseits wirkt sie ressourcenschonend, da Positionen im Rahmen der Themenentwicklung bereits diskutiert und so de facto vorbereitet werden.

Die Evaluatorinnen kommen zu dem Schluss, dass das Sektorvorhaben seine positiven Wirkungen hätte erhöhen können, wenn mit den vorhandenen Ressourcen, wie auch im ursprünglichen Output C vorgesehen, umfassender eigenständige Themen bearbeitet worden wären. Die Tatsache, dass der Einsatz der Ressourcen

und das Wirkpotenzial des Sektorvorhabens nicht in einem optimalen Verhältnis zueinanderstehen, bedeutet einen Verlust an Ressourcen und damit eine Beeinträchtigung der Allokationseffizienz.

Für die 2. Dimension der Effizienz – Allokationseffizienz – wurden **20 von 30 Punkten** erzielt.

Methodik zur Bewertung der Effizienz

Tabelle 15: Methodik zur Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Effizienz“

Effizienz: Bewertungsdimensionen	Bewertungsgrundlage	Evaluierungsdesign und empirische Methoden	Datenqualität und Limitationen
Produktionseffizienz (Ressourcen/Outputs)	Prinzip der Ertragsmaximierung, um zu analysieren, inwieweit mit den gleichen finanziellen Mitteln mehr Ergebnisse hätten erzielt werden können. Das Ziel besteht darin, die Ergebnisse mit den verfügbaren Ressourcen zu maximieren. Das Minimalprinzip analysiert, inwieweit die Kosten bei gleichbleibenden Ergebnissen minimiert wurden.	**Evaluierungsdesign:** Follow-the-money-Ansatz: Dabei wurden alle Ausgaben identifiziert und spezifischen Projekt-Outputs zugewiesen. Nach Abschluss der Kostenzuordnung erfolgte die Bewertung der Angemessenheit der Kosten pro Output. **Empirische Methoden:** • Analyse der Kostendaten (GIZ-Effizienz-Tool) und eingesetzter Instrumente • Semistrukturierte Interviews Nachteil des GIZ-Effizienz-Tools ist die nachträgliche Zuordnung der Kostendaten zu Ouputs.	• Keine
Allokationseffizienz (Ressourcen/Outcome)	Die Allokationseffizienz ist positiv, wenn die Verteilung der Kosten auf die Outputs angemessen war, um das Projektergebnis zu erreichen. Die Allokationseffizienz kann jedoch nur begrenzt bewertet werden, da sich das Projektergebnis nur schwer monetarisieren lässt. Stattdessen wurden Aufwände qualitativ eingeschätzt.	**Evaluierungsdesign:** Aufwandserhebung **Empirische Methoden:** • Analyse der Kostendaten (GIZ-Effizienz-Tool) und der eingesetzten Instrumente, Monitoringtool • Semistrukturierte Interviews Vorteile bzw. Nachteile der Methoden, siehe oben.	Eine Bewertung der Allokationseffizienz kann nur begrenzt durchgeführt werden, da sich das Ergebnis des Vorhabens nur schwer monetarisieren lässt.

4.7 Nachhaltigkeit

Dieser Abschnitt analysiert und bewertet die Nachhaltigkeit des Projekts. Er ist analog zu den Bewertungsdimensionen in der Projektevaluierungsmatrix der GIZ aufgebaut (siehe Anhang).

Zusammenfassende Beurteilung und Bewertung der Nachhaltigkeit

Tabelle 16: Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Nachhaltigkeit“

Kriterium	Bewertungsdimension	Punktzahl und Bewertung
Nachhaltigkeit	Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen	15 von 20 Punkten
	Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten	22 von 30 Punkten
	Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit	30 von 50 Punkten
Gesamtpunktzahl und Bewertung		Punktzahl: **67 von 100 Punkten** Bewertung: **Stufe 3: eingeschränkt erfolgreich**

Die beteiligten Akteure (insbesondere das BMZ-Sektorreferat sowie globale Vorhaben) werden nach Beendigung der Förderung trotz *Ownership* nur zum Teil in der Lage sein, die positiven Wirkungen aus der Maßnahme zu ziehen. Dies ist auch der Besonderheit des primär beratenden Charakters des Sektorvorhabens geschuldet. Die positiven Wirkungen des Sektorvorhabens sind teilweise mittelfristig, in einigen Fällen jedoch nur kurzfristig als dauerhaft einzuschätzen.

Insgesamt wird die Nachhaltigkeit des Projekts als Stufe 3: eingeschränkt erfolgreich bewertet mit 67 von 100 Punkten.

Analyse und Bewertung der Nachhaltigkeit

Das Kriterium der Nachhaltigkeit untersucht, inwieweit zu erwarten ist, dass positive Ergebnisse des Vorhabens auch über dessen Ende fortbestehen. Da es sich bei dieser Evaluierung um eine Zwischenevaluierung handelt, ist es für das Evaluierungsteam nicht möglich, andere Wirkungen als die Verankerung der Projektprodukte im BMZ zu beobachten. In diesem Rahmen ist auch der begrenzte Einfluss des Projekts auf die tatsächliche Nutzung der Produkte zu berücksichtigen, wie in der Systemgrenze (siehe Kapitel 2.2) dargestellt. Die Einschätzungen wurden auf der Grundlage der Projektdokumente (insbesondere des Angebots, der Änderungsangebote, Projektfortschrittsberichte) und weiterer Unterlagen der angrenzenden Vorhaben (insbesondere Übersichten zur Neustrukturierung der Vorhaben des BMZ-Sektorreferats) vorgenommen. Eine zusätzliche Grundlage bildeten die (Gruppen-)Interviews und Workshops, die mit dem Projektteam, FMB, dem BMZ-Sektorreferat und Vertreter*innen der angrenzenden Vorhaben, Sektorvorhaben und des KC Klima und Energie der KfW durchgeführt worden waren.

Nachhaltigkeit – Dimension 1: Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Unter dieser Bewertungsdimension reflektieren die Evaluatorinnen, inwieweit die beteiligten Akteure in der Lage und willens sind, die positiven Wirkungen nach Projektende weiterzuführen.

Das Evaluierungsteam kommt zu dem Schluss, dass die beteiligten Akteure (insbesondere das BMZ-Sektorreferat sowie angrenzende Vorhaben) nach Beendigung der Förderung nur eingeschränkt in der Lage sein werden, die positiven Wirkungen der Maßnahmen zu erhalten. Der einschränkende Faktor hierbei ist jedoch nicht fehlendes *Ownership* der Akteure (insbesondere des BMZ-Sektorreferats 422 sowie der angrenzenden

Vorhaben), sondern die Besonderheit des Projekttyps Sektorvorhaben (Int_11, 14 mit GIZ). Das Sektorvorhaben ist als solches in seiner Konzeption von Vorgaben des BMZ-Sektorreferats 422 (siehe Kapitel 2.2) geprägt und aufgrund der Prioritäten des Sektorreferats zum Zeitpunkt der Konzeption auf Beratung und nicht auf Kapazitätsaufbau oder Verankerung der Ergebnisse ausgelegt (Int_1, 7, 11, 13 mit GIZ; Int_1, 2 mit Geber; Workshop_1). Das Sektorreferat wird dadurch zwar in der Lage sein, die Produkte des Sektorvorhabens, wie beispielsweise Stellungnahmen, umzuformulieren und anzuwenden. Die Evaluation zeigt jedoch, dass das Referat – auch aufgrund seiner personellen Ressourcen (Int_2; Int_17 mit GIZ) – nicht in der Lage sein wird, diese Produkte kontinuierlich und in ähnlichem Umfang zu aktualisieren oder Produkte zu neuen Fragestellungen, zum Beispiel aufgrund anderer Rahmenbedingungen oder technologischer Entwicklungen, zu erarbeiten.

Für die 1. Dimension der Nachhaltigkeit – Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen – wurden **15 von 20 Punkten** erzielt.

Nachhaltigkeit – Dimension 2: Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten

Zur Bewertung dieser Dimension analysieren die Evaluatorinnen, inwieweit das Sektorvorhaben zu den Wirkungen unter Dimension 1 beigetragen hat.

Das Evaluierungsteam kommt zu der Erkenntnis, dass das Sektorvorhaben nur eingeschränkt zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten beiträgt, was jedoch an der Besonderheit der Konzeption von Sektorvorhaben liegt, wie in Dimension 1 bereits aufgeführt. Aufgrund der Vorgaben des BMZ-Sektorreferats 422 widmet sich E-KORE der Beratung und nicht dem Aufbau von Kapazitäten der Referent*innen des BMZ-Sektorreferats 422 oder der angrenzenden Vorhaben. Das BMZ-Sektorreferat wird kurz- bis mittelfristig in der Lage sein, bislang entwickelte Produkte des Sektorvorhabens zum Beispiel durch Umformulierung und Anpassung weiter zu nutzen. Die angrenzenden Vorhaben werden kurzfristig von ihren Einblicken in die Politik und mittelfristig von den konzeptionellen Referenzrahmen profitieren können (Int_15, 17 mit GIZ).

Die eingeschränkte Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten soll sich jedoch während der restlichen Laufzeit des Sektorvorhabens durch die Erstellung von Wissensprodukten, insbesondere für GIZ-interne Akteure (wie bilaterale Vorhaben des Energiesektors), verändern. Durch diese Wissensprodukte sollen zum Beispiel durch aufgearbeitete Lernerfahrungen GIZ-intern Kapazitäten aufgebaut werden, die eine konzeptionelle Gestaltung des Energiesektors fördern.

Für die 2. Dimension der Nachhaltigkeit – Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten – wurden **22 von 30 Punkten** erzielt.

Nachhaltigkeit – Dimension 3: Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit

Es liegt in der Besonderheit der Sektorvorhaben, dass sie auf die Beratung des BMZ-Sektorreferats und nur nach Absprache auf dessen Kapazitätsaufbau abzielen. Dies beeinträchtigt die Dauerhaftigkeit der Wirkungen ihrer Ergebnisse über die Zeit.

So kommt die Evaluierung zu dem Schluss, dass die positiven Wirkungen des Sektorvorhabens kurz- bis maximal mittelfristig einzuschätzen sind. Die Wirkungen der Zulieferungen des Sektorvorhabens sind als kurzfristig zu bewerten, da sie nicht zu einem Kapazitätsaufbau im BMZ-Sektorreferat führen. Zudem müssen Stellungnahmen etc. kontinuierlich angepasst bzw. aktualisiert werden und haben somit nur einen sehr begrenzten Haltbarkeitswert. Diese kontinuierliche inhaltliche Anpassung und Aktualisierung wird in der Arbeit des BMZ-Sektorreferats in seiner aktuellen Aufstellung ohne das Sektorvorhaben nicht möglich sein (Gruppenint_4; Int_10, 17 mit GIZ; Workshop_1).

Laut Evaluierung hat der vom Sektorvorhaben beeinflusste strategische Referenzrahmen mittelfristige Wirkungen. Interviewpartner*innen sind sich einig, dass insbesondere die BMZ-KTS für die nächsten fünf bis zehn

Methodik zur Bewertung der Nachhaltigkeit

Tabelle 17: Methodik zur Bewertung des OECD/DAC-Kriteriums „Nachhaltigkeit“

Nachhaltigkeit: Bewertungsdimensionen	Bewertungsgrundlage	Evaluierungsdesign und empirische Methoden	Datenqualität und Limitationen
Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen	Nachhaltigkeit in dieser Dimension ist dann gegeben, wenn die entsprechenden Kapazitäten von den direkten Zielgruppen genutzt werden.	**Evaluierungsdesign:** Im Rahmen der Evaluierung wurde die Nutzung der Projektprodukte durch die direkten Zielgruppen analysiert. **Empirische Methoden:** • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews Vorteil der Dokumentenanalyse war der vergleichsweise geringe Aufwand der Datenerhebung. Da Sachstände der Dokumente vor dem vierten Änderungsangebot bereits veraltet waren und nicht alle Fragen beantworteten, wurden diese in den Interviews ergänzt.	• Einschränkung durch den Zeitpunkt der Evaluierung: Da es sich bei dieser Evaluierung um eine Zwischenevaluierung handelt, war es nicht möglich, andere Wirkungen als die Verankerung der Projektprodukte im BMZ zu beobachten.
Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten	Nachhaltigkeit in dieser Dimension ist dann gegeben, wenn die Ergebnisse in den Strukturen der Durchführungsorganisationen und des BMZ verankert sind und dafür geeignete Ansätze, Methoden und politische Strategien eingesetzt wurden.	**Evaluierungsdesign:** Auf der Grundlage der Kontributionsanalyse und insbesondere der Ergebnisse der Effektivitäts- und Impact-Bewertung hat das Evaluierungsteam den Beitrag des Projekts zur Förderung nachhaltiger Kapazitäten analysiert. **Empirische Methoden:** • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews Vorteile bzw. Nachteile der empirischen Methoden, siehe oben.	Siehe oben
Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit	Die Dauerhaftigkeit der Ergebnisse ist gegeben, wenn prognostiziert wird, dass die Ergebnisse des Projekts dauerhaft, stabil und langfristig belastbar sind und wenn Kompromisse zwischen den Nachhaltigkeitsdimensionen angemessen berücksichtigt wurden.	**Evaluierungsdesign:** Diese Bewertungsdimension bezieht sich auf eine Prognose der Dauerhaftigkeit und stützt sich auf eine Plausibilitätsanalyse der Dauerhaftigkeit der Ergebnisse auf der Ebene der direkten Zielgruppen. **Empirische Methoden:** • Semistrukturierte Interviews • Dokumentenanalyse Vorteile bzw. Nachteile der empirischen Methoden, siehe oben.	Siehe oben

Jahre wirksam sein kann und erst dann einer Aktualisierung bedarf (Int_10, 17 mit GIZ; Workshop_1). Ähnlich verhält es sich mit den unter Mitwirkung des Sektorvorhabens erstellten Studien und aufbereiteten Lernerfahrungen, die etwas länger als die beantworteten Anfragen gültig sind. Auch in diesem Fall gilt einschränkend, dass das BMZ-Sektorreferat in seiner aktuellen Aufstellung diese Aktualisierung ohne das Sektorvorhaben nicht vornehmen kann (Gruppenint_4; Int_2; Int_10, 17 mit GIZ; Workshop_1).

Für die 3. Dimension der Nachhaltigkeit – Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit – wurden **30 von 50 Punkten** erzielt.

4.8 Wesentliche Wirkungen und Gesamtbewertung

Basierend auf den Erkenntnissen der Zentralen Projektevaluierung ist das Sektorvorhaben E-KORE mit **83 von 100 Punkten** als **erfolgreich** zu bewerten. Insbesondere ist dabei die sehr erfolgreiche **Kohärenz** des Sektorvorhabens hervorzuheben, die mit **voller Punktzahl** bewertet wurde. Das Sektorvorhaben befindet sich regelmäßig in teils engem Austausch mit sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene relevanten Akteuren für den Energiesektor. Hierzu gehören das BMZ-Sektorreferat 422 als Auftraggeber und zentraler Dienstleistungsempfänger, aber auch angrenzende Vorhaben im Energiesektor, relevante Sektorvorhaben, die deutsche FZ sowie internationale Akteure und Initiativen. Dabei werden auch Möglichkeiten für die Schaffung von Synergien identifiziert und genutzt. Die **Relevanz** des Sektorvorhabens beeinflusst dessen Kohärenz positiv, insbesondere durch die Übereinstimmung von E-KORE mit relevanten Referenzrahmen im Sektor sowie mit den Kapazitäten und Bedürfnissen seiner direkten Zielgruppe. Im Rahmen der Interviews wurde dies von den befragten Interviewpartner*innen der direkten Zielgruppe indirekt bestätigt. Sie haben, nach den **Stärken** des Sektorvorhabens gefragt, insbesondere die **Fachkenntnisse** des Projektteams sowie die durch die **Scharnierfunktion** des Sektorvorhabens ermöglichten **Einblicke** in die Partnerländer und/oder in die politische Dimension des Energiesektors aufgeführt. Zudem zeigte die Evaluierung, dass das Sektorvorhaben seine Relevanz durch den im vierten Änderungsangebot aufgeführten neuen Fokus auf die **eigenständige Themenentwicklung** (zu den Themen globale Energiewende/„Vision 100“ sowie **Wasserstoff**) steigern konnte.

E-KORE büßte zugleich jedoch an entwicklungspolitischen Wirkungen (**Impact**) und **Nachhaltigkeit** ein, was nicht zuletzt seiner Besonderheit als Sektorvorhaben geschuldet war. Als solches zielte E-KORE nicht auf den Aufbau von Kapazitäten seiner Stakeholder oder die Verankerung seiner Ergebnisse hin, um damit langfristige Wirkungen zu erzielen, sondern war insbesondere mit der Beratung des auftraggebenden BMZ-Sektorreferats 422 betraut. Weiterhin erschwerten die anfängliche, nicht adäquate Ressourcenausstattung, in deren Folge der Fokus auf den Output der BMZ-Beratung gelegt werden musste, die Zielerreichung des Sektorvorhabens. Die Priorisierung ging zulasten der anderen Outputs, insbesondere der eigenständigen Themenentwicklung, und führte damit auch zu einer geringen **Effizienz** des Sektorvorhabens. Nach der **Schwäche** des Sektorvorhabens gefragt, betonten die Interviewpartner*innen der direkten Zielgruppe meist den starken Zeitdruck in der alltäglichen Arbeit des Sektorvorhabens sowie die Abhängigkeit der Verbreitung der Konzepte o. Ä. vom politischen Willen der BMZ-Leitung.

In der Gesamtbetrachtung ist festzuhalten, dass das Sektorvorhaben den Großteil seiner **angestrebten Ziele** bereits zum Teil erreicht hat. Auch wurden die betrachteten **Wirkungshypothesen auf Outcome-Ebene überwiegend bestätigt**. Die betrachteten **Wirkungshypothesen auf Impact-Ebene** wurden nur **teilweise bestätigt**, da sie letztlich insbesondere vom politischen Willen der BMZ-Leitung abhängen.

Diese Evaluierung ist als **Zwischenevaluierung** zu betrachten, in der u. a. Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die restliche Laufzeit sowie das potenzielle Folgevorhaben identifiziert werden sollten. Diese sind im folgenden Kapitel aufgeführt.

Foto 5: Gruppenfoto der Teilnehmenden der REEW 2019 (Quelle/©: E-KORE 2019)



Tabelle 18: Bewertungs- und Punkte-Skala

100-Punkte-Skala	**6-Stufen-Skala (Bewertung)**
92–100	Stufe 1: sehr erfolgreich
81–91	Stufe 2: erfolgreich
67–80	Stufe 3: eingeschränkt erfolgreich
50–66	Stufe 4: eher nicht erfolgreich
30–49	Stufe 5: überwiegend nicht erfolgreich
0–29	Stufe 6: gänzlich erfolglos
Gesamtbewertung: Die Kriterien Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit sind K.-o.-Kriterien: Wenn eines dieser Kriterien mit Stufe 4 oder niedriger bewertet wird, kann die Gesamtbewertung nicht besser als Stufe 4 sein, auch wenn der Durchschnittswert der Punkte darüber liegt.	

Tabelle 19: Gesamtbewertung der OECD/DAC-Kriterien und Bewertungsdimensionen

Evaluierungskriterien	**Dimension**	**Max.**	**Punktzahl**	**Gesamt** (max. 100)	**Bewertung**
Relevanz	Ausrichtung an Politiken und Prioritäten	30	30	**90**	Stufe 2: erfolgreich
	Ausrichtung an Bedürfnissen und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen	30	30		
	Angemessenheit der Konzeption	20	13		
	Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit	20	17		
Kohärenz	Interne Kohärenz	50	50	**100**	Stufe 1: sehr erfolgreich
	Externe Kohärenz	50	50		
Effektivität	Erreichung der (intendierten) Ziele	30	24	**86**	Stufe 2: erfolgreich
	Beitrag zur Erreichung der Ziele	30	26		
	Qualität der Implementierung	20	16		
	Nichtintendierte Wirkungen	20	20		
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen (Impact)	Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen	30	26	**76**	Stufe 3: eingeschränkt erfolgreich
	Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen	40	20		
	Beitrag zu übergeordneten (nichtintendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen	30	30		
Effizienz	Produktionseffizienz	70	60	**80**	Stufe 3: eingeschränkt erfolgreich
	Allokationseffizienz	30	20		
Nachhaltigkeit	Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen	20	15	**67**	Stufe 3: eingeschränkt erfolgreich
	Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten	30	22		
	Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit	50	30		
Durchschnittliche Punktzahl und Gesamtbewertung		100	**83**		**Stufe 2: erfolgreich ***

* Wenn die K.-o.-Kriterien Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit mit Stufe 4 oder niedriger bewertet sind, kann die Gesamtbewertung nicht besser als Stufe 4 sein, selbst wenn der Durchschnittswert darüber liegt.

5 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

5.1 Wesentliche Ergebnisse und Erfolgs- oder Misserfolgsfaktoren

Die **Ergebnisse** der Evaluierung zeigen, dass das Sektorvorhaben E-KORE insbesondere in den Kategorien der **Relevanz** und **Kohärenz** erfolgreich ist. Es entspricht den Bedürfnissen und Kapazitäten seiner direkten Zielgruppe (BMZ-Sektorreferat 422 und angrenzende Vorhaben) und ist stets kohärent mit den für den Energiesektor relevanten deutschen sowie internationalen Akteuren. Dabei ging das Sektorvorhaben während seiner Planungsphase von einem Projektvolumen aus, das erst nach mehreren Änderungsangeboten zustande kam, und es musste seine Ressourcen insbesondere auf das Output der Bearbeitung der Anfragen durch das BMZ-Sektorreferat richten. Das vorgesehene Personal hätte für die erfolgreiche Bearbeitung aller geplanten Outputs nicht ausgereicht. Aufgrund der Kurzfristigkeit der Anfragen wurde es trotz Priorisierung stark in Anspruch genommen (spezifisches Erkenntnisinteresse 2, siehe Kapitel 1.2). Auch andere Aspekte der Planung waren nicht angemessen: Als Beispiel sei hier ein Modulziel genannt, das vom Evaluationsteam einerseits in seiner Formulierung, andererseits in seiner Verortung kritisiert wird.

Obgleich das Sektorvorhaben erst seit dem vierten Änderungsangebot die eigentlich von Beginn an angestrebte eigenständige Themenentwicklung bearbeiten kann, erreichte es den Großteil seiner Ziele (**Effektivität**). Durch seinen Einblick in die politische Dimension des Energiesektors, die Erarbeitung von Konzepten wie der in der BMZ-KTS enthaltenen „Vision 100“ und den regen Austausch mit dem Sektorreferat sowie relevanten Akteuren der deutschen EZ konnte E-KORE zu einem ganzheitlichen Ansatz der deutschen EZ und zur Verzahnung von deutschem und internationalem Engagement im Energiesektor beitragen (spezifische Erkenntnisinteressen 1, 4, 5, siehe Kapitel 1.2). Das Sektorvorhaben handelte meist effizient und zur vollsten Zufriedenheit des BMZ-Sektorreferats. Ineffizienzen bzw. verpasste Gelegenheiten zur effizienteren Zielerreichung waren im Rahmen der **Effizienz**analyse nur in der vernachlässigten eigenständigen Themenentwicklung festzustellen (spezifisches Erkenntnisinteresse 3, siehe Kapitel 1.2). Dagegen büßt das Sektorvorhaben an entwicklungspolitischer Wirkung (**Impact**) und **Nachhaltigkeit** ein, was nicht zuletzt seiner Besonderheit als Sektorvorhaben geschuldet ist: Als solches zielt E-KORE nicht auf den Aufbau der Kapazitäten seiner Stakeholder ab, sondern dient insbesondere der Beratung des auftraggebenden Sektorreferats.

Zu den **Erfolgsfaktoren** des Vorhabens gehören die Fachexpertise des Projektteams, enge und regelmäßige interne Abspracheprozesse, die enge Zusammenarbeit mit dem BMZ-Sektorreferat 422, angrenzenden Vorhaben und relevanten Sektorvorhaben sowie das Ergreifen von Gelegenheiten (insbesondere mit Blick auf die Wasserstoffkomponente). Letzteres war insbesondere dank der Relevanz des Energiesektors für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit möglich.

Zu den **Misserfolgsfaktoren** des Vorhabens gehören neben der bereits angesprochenen Projektkonzeption (anfängliche Ressourcenausstattung, Formulierung und Verortung des Modulziels) auch die zu geringen Personalressourcen im BMZ-Sektorreferat 422 sowie die COVID-19-Pandemie als Ursache für die Verzögerung der eigenen Präsenzveranstaltung.

Erkenntnisse zur Agenda 2030

Universalität, gemeinsame Verantwortung und Rechenschaftslegung

Das Sektorvorhaben sucht im Rahmen seiner Ziele auf Impact-Ebene aktiv zur Umsetzung der Agenda 2030 beizutragen. Damit ist einerseits insbesondere SDG 7 „Bezahlbare und saubere Energie“ gemeint. Andererseits gilt das Thema Energie für das Sektorvorhaben als Grundlage zur Zielerreichung der weiteren SDGs, deren Umsetzung somit durch das Wirken des Sektorvorhabens indirekt unterstützt werden soll.

Das Konzept des Sektorvorhabens ist darauf ausgelegt, bestehende Systeme und Strukturen zu nutzen. Einerseits ist das Sektorvorhaben innerhalb der deutschen EZ im Energiesektor komplementär und arbeitsteilig konzipiert und durchgeführt, und es nutzt Synergien mit angrenzenden Globalvorhaben und relevanten Sektorvorhaben. Andererseits sucht es den Kontakt zu internationalen Akteuren und Initiativen. Zudem begleitet es das BMZ-Sektorreferat mit seiner Teilnahme an relevanten Konferenzen, Gremien sowie Abstimmungsprozessen, an denen, wie im Nationalen Wasserstoffrat, auch Akteure des Privatsektors beteiligt sind.

Zusammenspiel von ökonomischer, ökologischer und sozialer Entwicklung

Das Sektorvorhaben verfolgt in der Umsetzung seiner Aktivitäten einen ganzheitlichen Ansatz, der auf die soziale, ökonomische und ökologische Dimension abzielt. Das Projektteam des Sektorvorhabens ist sich der Risiken einer nicht auf die lokale Energiewende bzw. auf die adäquate Energieversorgung lokaler Bevölkerungsgruppen der Partnerländer zugeschnittenen Entwicklungszusammenarbeit sowie Energiepolitik bewusst und bringt diesen Fokus regelmäßig in seine Zulieferungen ein (als Stellungnahmen für das BMZ-Sektorreferat oder Redebeiträge auf Veranstaltungen). Da insbesondere im Themenfeld grüner Wasserstoff ein Zielkonflikt mit relevanten Stakeholdern (zum Beispiel dem SV ZmW) besteht, achtet das Sektorvorhaben hier besonders darauf, seinen Standpunkt beispielweise durch gemeinsame Kommentierungen einzubringen. Nichtintendierte Wechselbeziehungen waren im Rahmen der Evaluierung nicht zu beobachten.

Inklusion/Niemanden zurücklassen

Das Sektorvorhaben setzt seinen Schwerpunkt auf die Beratung des BMZ-Sektorreferats 422. Als klassisches Sektorvorhaben ohne Pilotprojekte setzt es Aktivitäten um, die erst entlang einer langen Wirkungskette indirekt auf vulnerable Bevölkerungsgruppen wirken. Basierend auf Gesprächen mit dem Projektteam verfolgt es dabei explizit einen Leave-No-One-Behind- sowie Do-No-Harm-Ansatz: Einerseits prüft es Maßnahmen der deutschen EZ darauf, inwieweit sie sich auf die lokale Energiewende in Partnerländern bzw. die adäquate Energieversorgung der lokalen Bevölkerung auswirken; andererseits teilt es diese Perspektive in seinen weiteren Zulieferungen, beispielsweise im Rahmen seiner Tätigkeit für den Nationalen Wasserstoffrat. Nichtintendierte Wechselbeziehungen, die vulnerable Bevölkerungsgruppen betreffen, waren in der Evaluierung nicht zu beobachten.

5.2 Empfehlungen

Auf Grundlage der konkreten Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus dieser Evaluierung spricht das Evaluierungsteam folgende Empfehlungen aus:

Empfehlungen für das Projektteam:
Das Sektorvorhaben sollte die im vierten Änderungsangebot eingeführte eigenständige Themenentwicklung beibehalten und um Wissensprodukte ergänzen, um Lernerfahrungen bei Akteuren der deutschen EZ zu verankern. Die Ergebnisse der Evaluierung zeigen, dass das Sektorvorhaben bereits im Angebot die Durchführung einer systematischen Bestands- und Trendanalyse sowie Erstellung von methodischen Dokumenten zum Ziel hatte. Aufgrund des anfänglichen Projektvolumens wurde der Fokus jedoch fast ausschließlich auf die Beantwortung von Anfragen gesetzt. Im Rahmen des vierten Änderungsangebots wurden Outputs und Aktivitäten

restrukturiert und angepasst. Dies betrifft ebenfalls die eigenständige Themenentwicklung, die seitdem eine erhöhte Aufmerksamkeit erfährt. Das Evaluationsteam empfiehlt, in der restlichen Laufzeit des Sektorvorhabens die eigenständige Themenentwicklung voranzutreiben. Zudem sollte das Sektorvorhaben das Thema Wasserstoff fachlich stärker in das allgemeine Thema der Energiewende integrieren, um eine ganzheitliche Vision zu bewahren und einer Verselbstständigung des Themas Wasserstoff vorzubeugen. Übergeordnet sollte die eigenständige Themenentwicklung dazu genutzt werden, internes Wissen und Positionen zu Trends und Entwicklungen im Sektor zu erarbeiten, und so zur Vorbereitung des Projektteams auf Anfragen beizutragen. Darüber hinaus sollten auf dieser Grundlage Wissensprodukte für Akteure der deutschen EZ entwickelt werden, um zu einer systematischen Gestaltung der Maßnahmen im Energiesektor beizutragen. Zum Zeitpunkt der Evaluierung bereitet das Sektorvorhaben in Kooperation mit GET.pro in diesem Sinne GIZ-interne Webinare vor.

Das Sektorvorhaben sollte sich weiterhin regelmäßig mit angrenzenden Vorhaben des Energiesektors sowie für den Energiesektor relevanten Sektorvorhaben abstimmen und sich in diesem Rahmen aktiv mit Zielkonflikten auseinandersetzen. Die Evaluierung zeigt, dass regelmäßige Abstimmungen insbesondere sowohl die Kohärenz des Sektorvorhabens als auch dessen Effizienz unterstützen. Das Evaluationsteam empfiehlt daher, dass das Sektorvorhaben seine regelmäßige Abstimmung und Auseinandersetzung mit Zielkonflikten beibehält. Dabei handelt es sich sowohl um die gemeinsame Abarbeitung von Anfragen des Sektorreferats als auch um die Koordinierung einer eigenständigen Themenentwicklung des Sektorvorhabens, zu der insbesondere die angrenzenden Globalvorhaben relevante Informationen zur Umsetzung von Energieprojekten vor Ort zuliefern. Die Abstimmung betrifft zudem insbesondere die Zusammenarbeit mit dem SV ZmW im Themenfeld grüner Wasserstoff. Beide Sektorvorhaben verfolgen unterschiedliche Zielsetzungen (Fokus auf lokale Energiewenden in den Partnerländern vs. Fokus auf Einbindung des Privatsektors) und handhaben dies zum Beispiel über gemeinsame Kommentierungen relevanter Dokumente. Eine weitere aktive Auseinandersetzung des Zielkonflikts sowie, darauf aufbauend, eine umfassende Beratung des BMZ-Sektorreferats 422 sind unerlässlich.

Das Sektorvorhaben sollte seine ganzheitliche Perspektive des Energiesektors beibehalten und in die Beratung des BMZ-Sektorreferats sowie in die Interaktion mit anderen Akteuren der deutschen EZ und der IZ einbringen. Die Evaluierung hat aufgezeigt, dass das Sektorvorhaben eine ganzheitliche Perspektive des Themenfelds Energie in der Entwicklungszusammenarbeit abbildet, in dessen Rahmen ökonomische, ökologische und soziale Folgen eingeschätzt werden. Das Sektorvorhaben versteht es insbesondere als seine Aufgabe, darauf zu achten, dass Maßnahmen, an denen das BMZ beteiligt ist, nicht zulasten der Umsetzung der Agenda 2030 oder des Pariser Abkommens gehen, sondern diese befördern. Somit achtet das Sektorvorhaben darauf, dass vom BMZ unterstützte Maßnahmen eine lokale Energiewende bzw. eine angemessene Energieversorgung lokaler Bevölkerungsgruppen unterstützen und ihnen nicht entgegenwirken. Dabei sind Zielkonflikte mit anderen, insbesondere vom BMZ unterstützten Vorhaben, gegeben (siehe vorherige Empfehlung). Das Evaluationsteam empfiehlt, diese ganzheitliche Perspektive beizubehalten und aktiv insbesondere in die Beratung des BMZ-Sektorreferats 422 einzubringen.

Das Sektorvorhaben sollte sich verstärkt mit dem FMB abstimmen, damit die aufgearbeiteten Lernerfahrungen der deutschen EZ und weitere Evidenzen des Energiesektors in die Planung von Vorhaben einfließen. Ein Bestreben des Sektorvorhabens ist, dass erarbeitete Ansätze, Konzepte und Lernerfahrungen zu ausgewählten Themen von deutschen EZ-Akteuren aufgegriffen werden, die ihrerseits die (Umsetzung der) BMZ-KTS unterstützen mögen. Damit soll das Modulziel der systematischen Gestaltung im Energiesektor in der deutschen EZ erreicht werden. Die Evaluierung bestätigt zwar einen GIZ-internen Austausch zwischen dem Sektorvorhaben und bilateralen Vorhaben, zum Beispiel in Form von thematischen Foren. Um allerdings Einfluss auf die Planung von Vorhaben auszuüben und damit verstärkt auf eine systematische Gestaltung des Energiesektors hinzuwirken, empfiehlt das Evaluationsteam eine intensivere Abstimmung mit dem FMB und dessen Fachplanenden.

Das Sektorvorhaben sollte in der weiteren Laufzeit und seinem Folgevorhaben Möglichkeiten zur Anpassung der Projektkonzeption adäquat nutzen. Die Erkenntnisse der Evaluierung zeigen, dass bereits zu Beginn der Umsetzung des Sektorvorhabens zwei Aspekte deutlich wurden: Erstens reichte das Projektvolumen für die Umsetzung der geplanten Outputs nicht aus, was zugunsten von Output A und zulasten der weiteren Outputs ging. Zweitens wurde in der Umsetzung von Output A früh deutlich, dass die angestrebten Zielwerte zu niedrig angesetzt waren. Zwar wurden im Rahmen der ersten drei Änderungsangebote das Projektvolumen erhöht und die Projektlaufzeit verlängert, das Sektorvorhaben jedoch erst im September 2021 im Rahmen des vierten Änderungsangebots umstrukturiert. Erst zu diesem Zeitpunkt wurden Zielwerte der Indikatoren angepasst. Das Evaluationsteam empfiehlt, eine Umsteuerung bzw. Anpassung der Projektkonzeption (im Fall der Outputs und Output-Indikatoren durch Projektfortschrittsberichte) zukünftig frühzeitig und proaktiv anzugehen, um eine realistische Ressourcenplanung des Sektorvorhabens sowie eine angemessene Rechenschaftslegung zu unterstützen.

Um die Sichtbarkeit der Aktivitäten der deutschen EZ in der politischen Öffentlichkeit zu stärken, sollte das Sektorvorhaben zunehmend Fachveranstaltungen anderer Akteure bespielen. Die Erkenntnisse der Evaluierung zeigen, dass vor Beginn der COVID-19-Pandemie insbesondere die REEW dem Sektorvorhaben ermöglichte, Kontakte mit für den Energiesektor relevanten Akteuren in den Partnerländern zu knüpfen und Beiträge der deutschen EZ mit ihnen zu teilen. Allerdings wurde die Durchführung der REEW aufgrund der internationalen Reiserestriktionen und nationalen Hygieneregelungen im Rahmen der COVID-19-Pandemie als Präsenzveranstaltung in den Jahren 2020 und 2021 ausgesetzt. Um dennoch die Sichtbarkeit der Aktivitäten der deutschen EZ im Energiesektor in der deutschen und internationalen politischen Öffentlichkeit zu stärken, sollte das Sektorvorhaben zunehmen Fachveranstaltungen anderer Akteure bespielen. Die politischen Entscheidungsträger, die das Sektorvorhaben im Rahmen dieser Fachveranstaltungen erreicht (beispielsweise während Podiumsdiskussionen), sollten dabei im Erfolgsindikator B.1 (in dem vom Sektorvorhaben *mit*organisierte Fachveranstaltungen bereits enthalten sind) erfasst werden.

Das Sektorvorhaben sollte digitale bzw. hybride Elemente als Ergänzung zur Präsenzveranstaltung REEW entwickeln. Die Erkenntnisse der Evaluierung zeigen, dass die REEW bereits vor Beginn der COVID-19-Pandemie ermöglichte, Kontakte mit für den Energiesektor relevanten Akteuren in den Partnerländern zu knüpfen und Beiträge der deutschen EZ mit ihnen zu teilen. Aufgrund der internationalen Reiserestriktionen und nationalen Hygieneregelungen im Rahmen der COVID-19-Pandemie wurde die Durchführung der REEW als Präsenzveranstaltungen in den Jahren 2020 und 2021 ausgesetzt. Das Evaluationsteam empfiehlt dem Sektorvorhaben die Erarbeitung von digitalen bzw. hybriden Elementen als Ergänzung zur Präsenzveranstaltung für die restliche Laufzeit sowie ein mögliches Folgevorhaben. Somit wäre zumindest ein begrenzter Austausch auch während der COVID-19-Pandemie oder ähnlich restriktiven Kontexten möglich.

Empfehlung für die GIZ:

Die GIZ sollte die Qualität der Projektkonzeption, insbesondere des Zielsystems, kritischer betrachten. Dies betrifft vor allem die Formulierung des Modulziels sowie die Wirkungshypothesen. Aufgrund einer nicht ausreichend verständlichen Formulierung des Modulziels hat das Projektteam selbst kein gemeinsames Verständnis des Modulziels. Darüber hinaus zeigt die Evaluierung, dass das Modulziel durch seine Abhängigkeit vom BMZ-Sektorreferat 422 als außerhalb der Systemgrenze zu verorten ist. Die Erkenntnisse der Evaluierung zeigen weiterhin, dass die Wirkungsketten zwischen Outputs und Modulziel zu lang waren und von Zwischenzielen auf der Outcome-Ebene zwischen Output und Modulziel profitiert hätten (wie im Rahmen des ToC-Workshops in das Wirkungsmodell eingeführte Zwischenziele). Die GIZ sollte in der Planung von Vorhaben somit erstens verstärkt darauf achten, dass sie die Modulziele erreichen können, und zweitens, dass das Modulziel in seiner Formulierung konkret genug ist, um ein gemeinsames Verständnis des Ziels und somit auch der Zielerreichung im Projektteam sowie mit relevanten Stakeholdern zu schaffen. Drittens sollte die GIZ in der Konkretisierung der Wirkmechanismen darauf bedacht sein, relevante Lücken zwischen Outputs und Modulziel zu vermeiden, was ebenfalls ein gemeinsames Verständnis des Projektteams zur nötigen Vorgehensweise zur Zielerreichung fördert.

Das Projektteam bzw. die GIZ sollten mit dem BMZ-Sektorreferat 422 in Dialog treten, um Folgendes zu besprechen:

Bei der Umsetzung der BMZ-Strategie 2030 sollte die GIZ weiterhin Sektorvorhaben durchführen, die das fachliche Wissen zu relevanten Themen der IZ voranbringen und als Scharnier zwischen der Politik in Deutschland und der Implementierung in den Partnerländern fungieren. Die Evaluierung hat aufgezeigt, dass das Sektorvorhaben u. a. aufgrund seines als Erfolgsfaktor bewerteten Fachwissens in seiner Thematik gut vernetzt ist. Dank der Vernetzung mit anderen Akteuren kann das Sektorvorhaben die Verankerung von Konzepten der Energiewende und des grünen Wasserstoffs im deutschen sowie internationalen Energiesektor vorantreiben. Das Evaluationsteam empfiehlt daher, das Sektorvorhaben als solches weiterzuführen und in eine Folgephase zu übertragen.

Der Themenbereich grüner Wasserstoff sollte im Sektorvorhaben weiter verankert werden. Die Evaluierung hat aufgezeigt, dass der Themenbereich grüner Wasserstoff, nicht zuletzt aufgrund der russischen Invasion in die Ukraine, an Relevanz gewinnt und sich auch auf die Partnerländer des BMZ auszuwirken vermag. Der Anspruch des Sektorvorhabens, durch den Ausbau von grünem Wasserstoff lokale Energiewenden zu unterstützen bzw. diese nicht zu gefährden, ist dabei zentral, um negative Wechselwirkungen der deutschen EZ zu vermeiden. Daher sollte dieser Themenbereich, der gesondert durch die dritte Aufstockung sowie im Rahmen des vierten Änderungsangebots in das Sektorvorhaben kam, auch in Folgevorhaben darin verankert werden. Dabei sollten die thematischen Bezüge zwischen der eigenständigen Themenentwicklung und Wasserstoff im Blick behalten werden, um einer Verselbstständigung des Themas Wasserstoff vorzubeugen.

Dem Sektorvorhaben sollten Raum und Ressourcen für eine eigenständige Themenentwicklung gegeben werden. Die Evaluierung hat gezeigt, dass die eigenständige Themenentwicklung zur Effektivität des Sektorvorhabens beiträgt; ein Beitrag zur Effizienz des Sektorvorhabens ist mittel- und langfristig plausibel. Durch im Voraus generiertes Wissen bzw. das Erkennen von Trends und die Vorbereitung entsprechender Positionen wird einerseits der konzeptionelle Rahmen des Energiesektors gestärkt. Andererseits wirkt das Zurückgreifen auf bereits angesprochene Positionen, insbesondere mit Blick auf den kurzen Vorlauf vieler Anfragen, ressourcenschonend. Weiterhin können für den Energiesektor relevante Gelegenheiten erkannt und ergriffen werden. Das Evaluationsteam empfiehlt daher, das Sektorvorhaben bzgl. seiner geplanten eigenständigen Themenentwicklung zu unterstützen.

Die enge Zusammenarbeit zwischen BMZ-Sektorreferat 422 und dem Sektorvorhaben sollte fortgeführt und Feedbackmechanismen sollten ausgebaut werden. Die Evaluierung verdeutlichte den konstanten, engen Austausch zwischen BMZ-Sektorreferat und Sektorvorhaben. Das Sektorvorhaben begleitet das BMZ-Sektorreferat bei Treffen mit relevanten Gremien und Veranstaltungen, was eine direkte Kommunikation begünstigt. Diese enge Zusammenarbeit stellt einen Erfolgsfaktor für das Sektorvorhaben dar und sollte fortbestehen. Gleichzeitig empfiehlt das Evaluationsteam, Feedbackmechanismen zwischen BMZ-Sektorreferat und Sektorvorhaben auszubauen, u. a. um Rückmeldung zur Qualität und Angemessenheit der Zulieferungen zu geben. Zudem könnte so ein Raum geschaffen werden, um Wirkungen der Beiträge des Sektorvorhabens innerhalb des BMZ nachzuverfolgen.

Aufkommende Gelegenheiten für das Sektorvorhaben sollten weiterhin agil und flexibel identifiziert und aufgegriffen werden. Dies ist zum Beispiel in der Förderung der Thematik des grünen Wasserstoffs sowie in der Nutzung des *High-Level Dialogue on Energy* der Vereinten Nationen zur Positionierung der „Vision 100“ geschehen. Die Evaluierung zeigt, dass in der Vergangenheit ergriffene Gelegenheiten zu allen Evaluierungskriterien beigetragen und somit einen Erfolgsfaktor für das Sektorvorhaben darstellen. Das Evaluationsteam empfiehlt daher, beispielsweise im Rahmen der eigenständigen Themenentwicklung des Projektteams regelmäßig neue Chancen zu suchen.

Literaturverzeichnis

Standard-Projektdokumente der GIZ

GIZ (2017a): *Angebot zur TZ-Maßnahme Energie – Energiewende-Kooperation und Regulierungspolitik (E-KORE),* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2017b): *Safeguards+Gender Checklist,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2017c): *Genderanalyse,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2017c): *Genderanalyse,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2019a): *1. Änderungsvorschlag für die Maßnahme: Sektorvorhaben Energie – Energiewende-Kooperation und Regulierungspolitik (E-KORE),* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2019b): *2. Änderungsvorschlag für die Maßnahme: Sektorvorhaben Energie – Energiewende-Kooperation und Regulierungspolitik (E-KORE),* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2019c): *1. Fortschrittsbericht zu einer alleinstehenden TZ-Maßnahme,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2019d): *Wirkungsmatrix (1. PFB),* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2020a): 3. *Änderungsvorschlag für die Maßnahme: Sektorvorhaben Energie – Energiewende-Kooperation und Regulierungspolitik (E-KORE),* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2020b): *3. Änderungsvorschlag für die Maßnahme: Sektorvorhaben Energie – Energiewende-Kooperation und Regulierungspolitik (E-KORE),* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2020c): *2. Fortschrittsbericht zu einer alleinstehenden TZ-Maßnahme,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2020d): *Wirkungsmatrix (2. PFB),* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2021a): *4. Änderungsvorschlag für die Maßnahme: Sektorvorhaben Energie – Energiewende-Kooperation und Regulierungspolitik (E-KORE),* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2021b): *Wirkungsmatrix,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2021c): *3. Fortschrittsbericht zu einer alleinstehenden TZ-Maßnahme,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2021d): *Wirkungsmatrix (3. PFB),* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2021e): *Monitoring der Indikatoren,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2021f): *Wirkungsmodell E-KORE,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2021g): *Operational plan,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2021h): *Partnermap,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2021i): *Steuerungsstruktur,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2021j): *Kosten-Obligo-Bericht,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2021k): *Personalinstrument (Stand Oktober 2021, mit Praktikant*innen),* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2021l): *Personalinstrument (Stand Oktober 2021, ohne Praktikant*innen),* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2021q): *Monitoring-Kommentar (Version: 15. Oktober 2021)*, Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

Andere Projektdokumente der GIZ

GIZ (2021m): *Projektübersicht,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2021n): *Übersicht über Beauftragungen*, Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2021o): *Qualität in Linie,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

Sonstige Dokumente der GIZ

GIZ (2007): *Peace and Conflict Assessment (PCA). Ein methodischer Rahmen zur konflikt- und friedensbezogenen Ausrichtung von EZ-Maßnahmen,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH.

GIZ (2014a): *Guidelines on Designing and Using a Results-based Monitoring System,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2014b): *Indicators. A Working Aid*, Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2015a): *The GIZ Results Model. A Working Aid,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2015b): *Knowing What Works: Capturing Results Using Contribution Analyses,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2018a): *GIZ's Evaluation System – Central Project Evaluations for BMZ Business,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH [online]: www.giz.de/en/downloads/GIZ_EVAL_EN_ZPE_BMZ%20business.pdf [13.12.2021].

GIZ (2018b): *Central Project Evaluations: Implementation Guidelines,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2020e): *Report Writing Guidelines for GIZ Central Project Evaluations,* Eschborn/Bonn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

GIZ (2021p): *Terms of reference,* Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, unveröffentlicht.

Sonstige Literaturhinweise

Bond, B. Befani with M. O'Donnell (2016): *Choosing Appropriate Evaluation Methods Tool,* Bond [online] https://www.cecan.ac.uk/news/choosing-appropriate-evaluation-methods-a-tool-for-assessment-and-selection-version-two/ [19.12.2021].

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2006): *Evaluierungskriterien für die deutsche bilaterale Entwicklungszusammenarbeit: Eine Orientierung für Evaluierungen des BMZ und der Durchführungsorganisationen,* BMZ, [online] www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/erfolg_und_kontrolle/evaluierungskriterien.pdf [19.12.2021].

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2021a): *BMZ-Kernthemenstrategie: „Verantwortung für unseren Planeten – Klima und Energie",* BMZ, [online] www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/erfolg_und_kontrolle/evaluierungskriterien.pdf [13.12.2021].

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2021b): *Auftrag*. BMZ, unveröffentlicht.

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (2020): *Die Nationale Wasserstoffstrategie,* BMWi, [online] https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Energie/die-nationale-wasserstoffstrategie.html [13.12.2021].

Mayne, J. „Addressing attribution through contribution analysis: using performance measures sensibly". *Canadian Journal of Programme Evaluation* 16 (2001): 1-24.

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD): *Evaluation Criteria*, OECD [online] www.oecd.org/dac/evaluation/daccriteriaforevaluatingdevelopmentassistance.htm [19.12.2021].

The Collaborative for Development Action Inc (CDA) (2004): *The Do No Harm Handbook*. *The Framework for Analyzing the Impact of Assistance on Conflict*, Cambridge, MA: CDA, pp. 11–12.

United Nations Evaluation Group (UNEG) (2014): *Integrating Human Rights and Gender Equality in Evaluations,* New York: UNEG [online] www.unevaluation.org/document/detail/1616 [19.12.2021]

Anhang: Evaluierungsmatrix

Relevanz:

	OECD-DAC Kriterium RELEVANZ - Tut die Maßnahme das Richtige? (max. 100 Punkte) Das Relevanzkriterium richtet die Perspektive auf die Konzeption der Maßnahme. Das Kriterium bezieht sich auf das Ausmaß der Übereinstimmung zwischen den Zielen und der Konzeption der Manßnahme und den (globalen, länder- und institutionenspezifischen) Bedürfnissen, Politiken und Prioritäten der beteiligten und betroffenen Individuen, Gruppen, Organisationen und entwicklungspolitischen Partner sowie auf die konzeptionelle Anpassungsfähigkeit der Maßnahme im Hinblick auf Veränderungen über die Zeit. Die Bewertung des Relevanzkriteriums erfolgt **jeweils** mit Blick auf 1) den **Zeitpunkt der Konzeption**[1] und 2) aus **heutiger Sicht**[2]**.**									
	Bewertungsdimension	**Projekt Typ - Filter**	**Evaluierungsfragen**	**Erläuterungen**	**Bewertungsgrundlage / Evaluierungsindikatoren** *(z.B. Modulziel-/Programmindikatoren, ausgewählte Hypothesen, oder allgemeiner eine Definition der Aspekte, die zur Bewertung herangezogen werden)*	**Evaluierungsdesign und empirische Methoden** (Design: z.B. Kontributionsanalyse, Follow-the-Money Ansatz) (Methoden: z.B. Interviews, Fokusgruppen, Dokumentenanalyse, Monitoringsystem von Projekt/Partner, Workshop, Online-Befragung, etc.)	**Datenquellen** (z.B. Liste der relevanten Dokumente, Interviews mit Stakeholdergruppe XY, spezifische Datensätze, spezifische Monitoringdaten, spezifische Workshops, etc.)	**Datenqualität und Limitationen**	**Bewertung der Datenqualität** (schwach, mäßig, gut, stark)	
	Ausrichtung an Politiken und Prioritäten	Standard	Inwieweit sind die Ziele der Maßnahme an den (globalen, regionalen und länderspezifischen) Politiken und Prioritäten, insbesondere der beteiligten und betroffenen (entwicklungspolitischen) Partner und des BMZ, ausgerichtet und berücksichtigen die relevanten politischen und institutionellen Rahmenbedingungen?	• Orientierung an BMZ-Länderstrategien und BMZ-Sektorkonzepten • Strategischer Bezugsrahmen für das Projekt (z.B. nationale Strategien inkl. der nationalen Umsetzungsstrategie für die Agenda 2030, regionale und internationale Strategien, sektorale und sektorübergreifende Veränderungsstrategien, bei bilateralen Projekten insbesondere Partnerstrategien, interne Analyserahmen z.B. safeguards and gender[4] • Orientierung der Projektkonzeption an den (nationalen) Zielsetzungen der Agenda 2030 • Beitrag des Projekts zu bestimmten Sustainable Development Goals (SDGs) • Erklärung einer Hierarchisierung der verschiedenen Politiken, Prioritäten (insebsondere bei Widersprüchen)	Die Relevanz in dieser Dimension ist gegeben, wenn das Projektkonzept auf die wichtigsten nationalen und internationalen Rahmenbedingungen abgestimmt ist. Relevanter strategischer Referenzrahmen: • Agenda 2030 (2015) • Pariser Abkommen (2015) • BMZ-Kernthemenstrategie "Verantwortung für unseren Planeten - Klima und Energie" (2021) • Nationale Wasserstoffstrategie (2020) • BMZ-Sektorkonzept "Nachhaltige Energie für Entwicklung" (2007)	Evaluierungsdesign: Das Evaluierungsdesign folgt den Fragen aus der Evaluierungsmatrix. Es wurden keine zusätzlichen Evaluierungsfragen berücksichtigt. Empirische Methoden: • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews	Relevante Dokumente: Angebot zur TZ-Maßnahme, Änderungsangebote, strategischer Referenzrahmen (Agenda 2030, Pariser Abkommen, BMZ-Kernthemenstrategie, Nationale Wasserstoffstrategie, BMZ-Sektorkonzept). Semistrukturierte Interviews: Projektteam, direkte Zielgruppe (BMZ-Referat 422, Globalvorhaben), ggf. indirekte Zielgruppe (bilaterale Vorhaben, weitere Akteure der deutschen und internationalen EZ).	Keine Limitationen	stark	

		und SV/GV	Inwieweit ergänzt das Projekt bilaterale oder regionale Projekte? Inwieweit ergänzt es andere globale Projekte?	• Bitte CPE Factsheet zu SV / GV / IZR nutzen	Die Relevanz in dieser Dimension ist gegeben, wenn das Projektkonzept auf die globalen Vorhaben sowie die bilateralen und/oder regionalen Vorhaben abgestimmt ist. Vorhaben: • Globales Projekt 'EnDev' • Globales Projekt 'Get.pro' • Globales Projekt 'Get.transform' • Sektorvorhaben 'SV Klima' • Sektorvorhaben "Zusammenarbeit mit der Wirtschaft" (ZmW) • Projekt 'RE4CP' • Projekt "Bilaterale Energiepartnerschaften". usw.	Evaluierungsdesign: Das Evaluierungsdesign folgt den Fragen aus der Evaluierungsmatrix. Es wurden keine zusätzlichen Evaluierungsfragen berücksichtigt. Empirische Methoden: • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews	Relevante Dokumente: Angebot zur TZ-Maßnahme, Änderungsangebote, strategischer Referenzrahmen (Agenda 2030, Pariser Abkommen, BMZ-Kernthemenstrategie, Nationale Wasserstoffstrategie, BMZ-Sektorkonzept). Semistrukturierte Interviews: Projektteam, direkte Zielgruppe (BMZ-Referat 422, Globalvorhaben), ggf. indirekte Zielgruppe (bilaterale Vorhaben, weitere Akteure der deutschen und internationalen EZ).	Einschränkungen bei der Einbeziehung der indirekten Zielgruppe (bilaterale Vorhaben) in die Bewertung, da die Beiträge des Projekts methodisch schwer ermittelt werden können.	mäßig	
		und SV/GV	Inwieweit ist das Projekt auf die Lösung einer globalen Herausforderung ausgerichtet, die nicht nur auf bilateral/regional wirksam angegangen werden kann?	• Bitte CPE Factsheet zu SV / GV / IZR nutzen	*Resultiert aus der Synthese der Ergebnisse.*					
	Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen	Standard	Inwieweit sind die Ziele der Maßnahme auf die entwicklungspolitischen Bedürfnisse und Kapazitäten der beteiligten und betroffenen Individuen, Gruppen und Organisationen hin ausgerichtet?	• Auch: Berücksichtigung von Stakeholdern wie z.B. Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft in der Konzeption der Maßnahme	Die Relevanz in dieser Dimension ist gegeben, wenn die Konzeption des Projekts auf die Bedürfnisse der Zielgruppen abgestimmt ist. Direkte Zielgruppen/Mittler: BMZ und angrenzende globale Projekte. Indirekte Zielgruppen: Bilaterale Projekte, sowie andere deutsche und internationale Akteure der EZ. Über das BMZ versucht das Vorhaben auch auf eine Verbesserung der Situation der Bevölkerung in den Partnerländern und -regionen des BMZ einzuwirken, die von	Evaluierungsdesign: Das Evaluierungsteam wird zwischen den Bedürfnissen der verschiedenen Akteure (z. B. BMZ-Referat 422, angrenzende Globalvorhaben) auf der Ebene der direkten Zielgruppe/Mittler differenzieren. Zudem wird zu Beginn der Evaluierungsphase mit dem Projektteam und/oder der StS Evaluierung besprochen, inwiefern die indirekte Zielgruppe (z.B. bilaterale Vorhaben) eingebunden werden können. Empirische Methoden: • Dokumentenanalyse	Relevante Dokumente: Angebot zur TZ-Maßnahme, Änderungsangebote, strategischer Referenzrahmen (Agenda 2030, Pariser Abkommen, BMZ-Kernthemenstrategie, Nationale Wasserstoffstrategie, BMZ-Sektorkonzept). Semistrukturierte Interviews: direkte Zielgruppe (BMZ-Referat 422, Globalvorhaben), ggf. indirekte Zielgruppe (bilaterale Vorhaben, weitere Akteure der deutschen und internationalen EZ).	Einschränkungen bei der Einbeziehung der indirekten Zielgruppe in die Bewertung, da die Beiträge des Projekts methodisch schwer (z.B. bilaterale Vorhaben) bzw. nicht (Bevölkerung in den Partnerländern des BMZ) ermittelt werden können.	gut	

					einer nachhaltigen und zuverlässigen Nutzung moderner Energiedienstleistungen ausgeschlossen ist.	• Semistrukturierte Interviews				
		Standard	Inwieweit sind die Ziele der Maßnahme auf die Bedürfnisse und Kapazitäten besonders benachteiligter bzw. vulnerabler beteiligter und betroffener Individuen, Gruppen (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.) und Organisationen hin ausgerichtet?	• Erreichung besonders benachteiligter Gruppen (im Sinne von Leave No One Behind, LNOB) • Berücksichtigung von Potenziale für Menschenrechts- und Gender-Aspekte • Berücksichtigung von identifizierten Risiken	Die Relevanz in dieser Dimension ist gegeben, wenn die Konzeption des Projekts auf die Bedürfnisse besonders benachteiligter bzw. vulnerabler beteiligter und betroffener Individuen, Gruppen und Organisationen abgestimmt ist. Besonders benachteiligte bzw. vulnerable beteiligte und betroffene Individuen, Gruppen und Organisationen: Über das BMZ versucht das Vorhaben auch auf eine Verbesserung der Situation der Bevölkerung in den Partnerländern und -regionen des BMZ einzuwirken, die von einer nachhaltigen und zuverlässigen Nutzung moderner Energiedienstleistungen ausgeschlossen ist.	Evaluierungsdesign / Empirische Methoden: Beiträge des Vorhabens auf Ebene der besonders benachteiligten bzw. vulnerablen beteiligten und betroffenen Individuen, Gruppen und Organisationen, d.h. in diesem Fall auf Ebene der Bevölkerung der Partnerländer, können methodisch nicht ermittelt werden.	Keine, da methodisch nicht ermittelbar.	Einschränkungen bei der Einbeziehung der indirekten Zielgruppe in die Bewertung, da die Beiträge des Projekts für die Bevölkerung in den Partnerländern des BMZ methodisch nicht ermittelt werden können.	schwach	
	Angemessenheit der Konzeption[3]	Standard	Inwieweit ist die Konzeption der Maßnahme angemessen und realistisch (in technischer, organisatorischer und finanzieller Hinsicht)?	• Realistisches Projektziel aus heutiger Sicht und in Anbetracht der verfügbaren Ressourcen (Zeit, Finanzen, Partnerkapazitäten) • Berücksichtigung von potentiellen Veränderungen der Rahmenbedingungen • Umgang mit Komplexität der Rahmenbedingungen und strategischen Bezugsrahmen und mit möglicher	Diese Frage wird anhand folgender Kriterien bewertet 1. qualitative Beurteilung, inwieweit das Modulziel aus heutiger Sicht und in Anbetracht der verfügbaren Ressourcen realistisch ist in Bezug auf Zeit, Finanzen 2. Qualitative Bewertung, inwieweit mögliche Veränderungen der Rahmenbedingungen	Evaluierungsdesign: Um die Wirkungshypothesen und andere Elemente des Wirkungsmodells zu beurteilen, wird das Evaluierungsteam die Übereinstimmung des Wirkungsmodells mit dem Konzept des Vorhabens und zusätzlichen Dokumenten (z. B. der Gender-Analyse) bewerten. Es wird außerdem die	Relevante Dokumente: Angebot zur TZ-Maßnahme, Änderungsangebote, strategischer Referenzrahmen (Agenda 2030, Pariser Abkommen, BMZ-Kernthemenstrategie, Nationale Wasserstoffstrategie, BMZ-Sektorkonzept), Projektfortschrittsberichte. Semistrukturierte Interviews: Projektteam,	Keine Limitationen	gut	

				Überfrachtung • Strategische Fokussierung	durch das Vorhaben berücksichtigt wurden 3. Qualitative Bewertung des Umgangs des Vorhabens mit der Komplexität der Rahmenbedingungen und des strategischen Bezugsrahmens sowie mit möglichen Überlastungen 4. Qualitative Bewertung des Grades der strategischen Ausrichtung des Vorhabens	Synergien zwischen den Outputs analysieren, die zur Erreichung des Modulziels führen sollten. Empirische Methoden: • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews	direkte Zielgruppe (BMZ-Referat 422, Globalvorhaben, GloBe), FMB.			
		Standard	Inwieweit ist die Konzeption der Maßnahme hinreichend präzise und plausibel (im Hinblick auf die Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit des Zielsystems und die dahinterliegenden Wirkungsannahmen)?	Bewertung des (aktuellen) Wirkungsmodells und der Wirkungshypothesen (Theory of Change, ToC) der tatsächlichen Projektlogik: • Angemessenheit der Aktivitäten, Instrumente und Outputs in Hinblick auf das zu erreichende Projektziel • Plausibilität der zugrundliegenden Wirkungshypothesen • Eindeutige Definierung und Plausibilität der gewählten Systemgrenze (Verantwortungsbereich) • Angemessene Berücksichtigung von potenziellen Einflüssen anderer Geber/Organisationen außerhalb des Verantwortungsbereichs des Projekts • Vollständigkeit und Plausibilität der Annahmen und Risiken für das Projekt • Wie gut ist eine Kofizanzierung (falls vorhanden) in die Gesamtkonzeption des Vorhabens integriert und welcher Mehwert konnte für das Konzept/ToC hierdurch generiert werden?	Diese Frage wird nach folgenden Kriterien beurteilt 1. Qualitative Beurteilung der Plausibilität der Wirkungshypothesen in den Wirkungsmodellen 2. Qualitative Beurteilung der Plausibilität der im Wirkungsmodell genannten Risiken, Annahmen und externen Faktoren 3. Qualitative Bewertung der Umsetzungsstrategien 5. Qualitative Bewertung der Systemgrenzen aus Sicht der verschiedenen Akteure a. Projektmitarbeiter b. Partner c. Externe Stakeholder 6. Qualitative Bewertung des Ausmaßes, in dem das Vorhaben externe Einflüsse auf den Verantwortungsbereich berücksichtigt hat	Evaluierungsdesign: Um die Wirkungshypothesen und andere Elemente des Wirkungsmodells zu beurteilen, wird das Evaluierungsteam die Übereinstimmung des Wirkungsmodells mit dem Konzept des Vorhabens und zusätzlichen Dokumenten (z. B. der Gender-Analyse) bewerten. Es wird außerdem die Synergien zwischen den Outputs analysieren, die zur Erreichung des Modulziels führen sollten. Empirische Methoden: • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews	Relevante Dokumente: Angebot zur TZ-Maßnahme, Änderungsangebote, strategischer Referenzrahmen (Agenda 2030, Pariser Abkommen, BMZ-Kernthemenstrategie, Nationale Wasserstoffstrategie, BMZ-Sektorkonzept), Projektfortschrittsberichte. Semistrukturierte Interviews: Projektteam, direkte Zielgruppe (BMZ-Referat 422, Globalvorhaben, GloBe), FMB.	Keine Limitationen	gut	

		Standard	Inwieweit ist die Konzeption der Maßnahme auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung (Zusammenspiel der sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit) hin angelegt?	• Darstellung der Wechselwirkungen (Synergien/Trade-offs) der Intervention mit anderen Sektoren im Projektkonzt - auch im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsdimensionen im Sinne der Agenda 2030 (wirtschaftliche, ökologische und soziale Entwicklung)	Diese Frage wird nach folgenden Kriterien beurteilt 1.Qualitative Bewertung potenzieller Synergien/Trade-offs 2. einer qualitativen Bewertung des Projektdesigns anhand der Dimensionen des ganzheitlichen Ansatzes	Evaluierungsdesign: Um die Wirkungshypothesen und andere Elemente des Wirkungsmodells zu beurteilen, wird das Evaluierungsteam die Übereinstimmung des Wirkungsmodells mit dem Konzept des Vorhabens und zusätzlichen Dokumenten (z. B. der Gender-Analyse) bewerten. Es wird außerdem die Synergien zwischen den Outputs analysieren, die zur Erreichung des Modulziels führen sollten. Empirische Methoden: • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews	Relevante Dokumente: Angebot zur TZ-Maßnahme, Änderungsangebote, strategischer Referenzrahmen (Agenda 2030, Pariser Abkommen, BMZ-Kernthemenstrategie, Nationale Wasserstoffstrategie, BMZ-Sektorkonzept), Projektfortschrittsberichte. Semistrukturierte Interviews: Projektteam, direkte Zielgruppe (BMZ-Referat 422, Globalvorhaben, GloBe), FMB.	Keine Limitationen	gut	
	Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit	Standard	Inwieweit wurde die Maßnahme im Verlauf ihrer Umsetzung auf Grund von veränderten Rahmenbedingungen (Risiken und Potentiale) angepasst?	• Reaktion auf Veränderungen während der Projektumsetzung, auch im Rahmen von Änderungsangeboten (z.B. lokale, nationale, internationale, sektorale Veränderungen, inkl. State-of-the-art des sektoralen Know-Hows)	Die Relevanz in dieser Dimension ist gegeben, wenn das Wirkungsmodell des Vorhabens und andere Steuerungsinstrumente an die sich im Laufe des Vorhabens verändernden Kontextfaktoren angepasst wurden. Vier Änderungsangebote: 1. Änderungsangebot (2019), 2. Änderungsangebot (2019), 3. Änderungsangebot (2020), 4. Änderungsangebot (2021)	Evaluierungsdesign: Um die Anpassungsfähigkeit an Veränderungen zu beurteilen, vergleicht das Evaluierungsteam den Angebot zur TZ-Maßnahme, das Änderungsangebot und alle Änderungen am Wirkungsmodell und an den Steuerungsdokumenten/ der Struktur des Vorhabens und bewertet, inwieweit sich das Vorhaben an die veränderten Bedingungen angepasst hat. Empirische Methoden: • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews	Relevante Dokumente: Angebot zur TZ-Maßnahme, Änderungsangebote, Wirkungsmodell, Wirkungsmatrix, Steuerungsdokumente. Semistrukturierte Interviews: direkte Zielgruppe (BMZ-Referat 422, Globalvorhaben, GloBe), FMB.	Keine Limitationen	stark	

(1) Zeitpunkt der Konzeption entspricht dem Zeitpunkt des genehmigten Angebots bzw. dem Zeitpunkt des jüngsten genehmigten Änderungsangebots oder entsprechenden Regelungen für Zuwendungen.

(2) Mit Blick auf heutige Anspruchsniveaus, heutigem Wissensstand und heutige Rahmenbedingungen.

(3) Die Bewertung der Konzeption einer Maßnahme erfolgt in der Regel anhand der Bewertung der Wirkungslogik einer Maßnahme. Bei einer Wirkungslogik handelt es sich um das Zielsystem einer Maßnahme, das heißt den systematischen Beziehungen zwischen den einzelnen Wirkungsebenen. Zum Zeitpunkt der Konzeption wird die Wirkungslogigk i.S. eines logischen Modells als Narrativ und i.d.R. zusätzlich entlang einer Wirkungsmatrix in dem Angebot der Maßnahme skizziert. Zu Beginn einer Evaluierung wird das Modell überprüft und um heutiges Wissen ergänzt. Umfassende (re)konstruierte Wirkungslogiken werden heute auch als Theorien des Wandels (Theories of Change, ToC) bezeichnet. In der GIZ umfasst die „Projektkonzeption“ das Projektziel (Outcome) und die dazugehörige Theory of Change (ToC) oder Theorie des Wandels mit den Outputs, Aktivitäten, TZ-Instrumenten und insbesondere den Wirkungshypothesen sowie die Umsetzungsstrategie (z. B. methodischer Ansatz, Capacity Development-Strategie). Die Theory of Change wird in der GIZ durch das GIZ Wirkungsmodell als grafische Darstellung und die narrativen Wirkungshypothesen beschrieben.

4) Das Safeguards-System der GIZ sieht eine Risikoabschätzung vor Projektbeginn für folgende Themen vor: Gender, Konflikte, Menschenrechte, Umwelt und Klima. Für die Themen Gender und Menschenrechte werden nicht nur Risiken sondern auch Potenziale bewertet. Vor der Einführung des neuen Safeguards-Systems im Jahr 2016 wurden diese Aspekte von der GIZ gesondert überprüft.
(5) Deeskalierende Faktoren/ Connectors und Friedensbedarfe: z.B. friedensfördernde Akteure und Institutionen, strukturelle Veränderungen, friedensfördernde Normen und Verhaltensweisen. Für weitere Informationen zu "connectors" siehe: GIZ (2007): "Peace and Conflict Analysis (PCA). Ein methodischer Rahmen zur konflikt- und friedensbezogenen Ausrichtung von EZ-Maßnahmen", S. 55/135 sowie das iPCA Writing Template.
(6) Eskalierende Faktoren/Dividers: z.B. destruktive Institutionen, Strukturen, Normen und Verhaltensweisen. Für weitere Informationen zu 'dividers' siehe: GIZ (2007): "Peace and Conflict Analysis (PCA). Ein methodischer Rahmen zur konflikt- und friedensbezogenen Ausrichtung von EZ-Maßnahmen", S. 55/135 sowie das iPCA Writing Template.
(7) Alle Projekte in fragilen Kontexten, Projekte mit FS1- oder FS2-Kennungen und alle Projekte der Übergangshilfe (Transitional Development Assistance) sollten Eskalationsfaktoren/Dividers schwächen und sollen Risiken im Kontext von Konflikt, Fragilität und Gewalt (und Menschenrechten) vermeiden oder abschwächen. Projekte mit FS1- oder FS2-Kennungen sollten - falls möglich - auch deeskalierende Faktoren/Connectors stärken sowie Friedensbedarfe adressieren (und dies im Projektziel oder in den Unterzielen berücksichtigten).

Kohärenz:

	OECD-DAC Kriterium KOHÄRENZ - Wie gut passt die Maßnahme? (max. 100 Punkte) Das Kriterium Kohärenz bezieht sich auf die Passgenauigkeit der Maßnahme im Kontext mit anderen Maßnahmen in einem Land, einem Sektor oder einer Institution sowie mit internationalen Normen und Standards. **Interne Kohärenz** bezieht sich auf die Arbeitsteilung und die Synergien der Maßnahmen mit anderen Maßnahmen der deutschen EZ sowie dem Grad der Übereinstimmung der Maßnahme mit internationalen Normen und Standards, zu denen sich die deutsche EZ bekennt. **Externe Kohärenz** bezieht sich auf die Komplementarität und Koordinationsleistung der Maßnahme im Zusammenspiel mit den Partnern, anderen Gebern und internationalen Organisationen. Das Kohärenzkriterium bezieht sich sowohl auf die Konzeption, als auch auf die Ergebnisse der Maßnahme.								
	Bewertungsdimension	**Projekt Typ - Filter**	**Evaluierungsfragen**	**Erläuterungen**	**Bewertungsgrundlage / Evaluierungsindikatoren** *(z.B. Modulziel-/Programmindikatoren, ausgewählte Hypothesen, oder allgemeiner eine Definition der Aspekte, die zur Bewertung herangezogen werden)*	**Evaluierungsdesign und empirische Methoden** (Design: z.B. Kontributionsanalyse, Follow-the-Money Ansatz) (Methoden: z.B. Interviews, Fokusgruppen, Dokumentenanalyse, Monitoringsystem von Projekt/Partner, Workshop, Online-Befragung, etc.)	**Datenquellen** (z.B. Liste der relevanten Dokumente, Interviews mit Stakeholdergruppe XY, spezifische Datensätze, spezifische Monitoringdaten, spezifische Workshops, etc.)	**Datenqualität und Limitationen**	**Bewertung der Datenqualität** (schwach, mäßig, gut, stark)	
	Interne Kohärenz	Standard	Inwieweit ist die Maßnahme innerhalb der deutschen EZ (in einem Sektor, Land, Region oder Welt) komplementär und arbeitsteilig konzipiert und durchgeführt?	• Auch Analyse, ob das Vorhaben die notwendigen Schritte unternimmt, um Synergien innerhalb der deutschen EZ vollständig zu realisieren	Die interne Kohärenz in dieser Dimension ist gegeben, wenn das Vorhaben keine Doppelarbeit leistet und Synergien mit anderen GIZ-Projekten oder deutschen Entwicklungsmaßnahmen anstrebt. Die folgenden Projekte in der unmittelbaren Umgebung des Sektorvorhabens werden bei der Evaluierungsmission berücksichtigt: • Globales Projekt 'EnDev' • Globales Projekt 'Get.pro' • Globales Projekt 'Get.transform' • Sektorvorhaben 'SV Klima' • Sektorvorhaben "Zusammenarbeit mit der Wirtschaft" (ZmW) • Projekt 'RE4CP' • Projekt "Bilaterale Energiepartnerschaften". Zum Zeitpunkt der Inceptionmission wurde außerdem festgestellt, dass die KfW-Maßnahme "KC Klima und Energie" in unmittelbarer Nähe des	Evaluierungsdesign: Um diese Dimension zu bewerten, wird das Evaluierungsteam die Ziele anderer Projekte in den thematischen Schwerpunktbereichen erfassen, um potenzielle Synergien, Überschneidungen und Zielkonflikte zu analysieren. Empirische Methoden: • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews	Relevante Dokumente: Dokumente anderer Interventionen (einschließlich Evaluierungsberichte und Projektvorschläge) Semi-strukturierte Interviews: Projektteam, Angehörige anderer Interventionen, sowie dem BMZ-Referat 422 und 420	Keine Limitationen	stark	

					Vorhabens durchgeführt wird; die entsprechenden Angehörigen werden in die Evaluierungsmission einbezogen.					
		Standard	Inwieweit greifen die Instrumente der deutschen (technischen und finanziellen) EZ im Rahmen der Maßnahme (konzeptionell und in der Durchführung) sinnvoll ineinander und werden Synergien genutzt?	• ggf. auch Projekte unterschiedlicher deutscher Ressorts berücksichtigen	Die interne Kohärenz in dieser Dimension ist gegeben, wenn das Vorhaben keine Doppelarbeit mit Blick auf andere GIZ-Instrumente (der TZ/FZ) leistet, sondern Synergien anstrebt. Die folgenden Projekte in der unmittelbaren Umgebung des Sektorvorhabens werden bei der Evaluierungsmission berücksichtigt: • Projekt 'RE4CP' • Projekt "Bilaterale Energiepartnerschaften". Zum Zeitpunkt der Inceptionmission wurde außerdem festgestellt, dass die KfW-Maßnahme "KC Klima und Energie" in unmittelbarer Nähe des Vorhabens durchgeführt wird; die entsprechenden Angehörigen werden in die Evaluierungsmission einbezogen.	Evaluierungsdesign: Um diese Dimension zu bewerten, wird das Evaluierungsteam die Ziele anderer Projekte in den thematischen Schwerpunktbereichen erfassen, um potenzielle Synergien, Überschneidungen und Zielkonflikte zu analysieren. Empirische Methoden: • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews	Relevante Dokumente: Dokumente anderer Interventionen (einschließlich Evaluierungsberichte und Projektvorschläge) Semi-strukturierte Interviews: Projektteam, Angehörige anderer Interventionen, sowie dem BMZ-Referat 422 und 420	Keine Limitationen	stark

		Standard	Inwieweit ist die Maßnahme konsistent mit internationalen und nationalen Normen und Standards, zu denen sich die deutsche EZ bekennt (wie z.B. Menschenrechte)?		Die Interne Kohärenz in dieser Dimension ist gegeben, wenn das Projekt im Einklang mit den Standards der GIZ (wie z.B. Menschenrechte) arbeitet.	Evaluierungsdesign; Um diese Dimension zu bewerten, wird das Evaluierungsteam die Ziele und die Umsetzung des Projekts im Hinblick auf die Leitprinzipien und Standards der GIZ bewerten. Empirische Methoden: • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews	Relevante Dokumente: Dokumente anderer Interventionen (einschließlich Evaluierungsberichte und Projektvorschläge) Semi-strukturierte Interviews: Projektteam, Angehörige anderer Interventionen, sowie dem BMZ-Referat 422 und 420	Keine Limitationen	stark
	Externe Kohärenz	Standard	Inwieweit ergänzt und unterstützt die Maßnahme die Eigenanstrengungen des Partners (Subsidiaritätsprinzip)?		*Nicht Teil der Evaluierung (kein Partner, da Sektorvorhaben)*				
		Standard	Inwieweit ist die Konzeption der Maßnahme sowie ihre Umsetzung mit den Aktivitäten anderer Geber abgestimmt?	• Inwiefern konnten durch Kofinanzierungen (sofern vorhanden) mit anderen bi- und multilateralen Gebern und Organisationen Synergien erzielt werden und wie trug die Kofinanzierung zu einer verbesserten Geberkoordination bei?	*Nicht Teil der Evaluierung (keine Kofinanzierung)*				
		Standard	Inwieweit ist die Konzeption der Maßnahme auf die Nutzung bestehender Systeme und Strukturen (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für die Umsetzung ihrer Aktivitäten hin angelegt und inwieweit werden diese genutzt?	• Auch Analyse, ob das Vorhaben die notwendigen Schritte unternimmt, um Synergien mit Interventionen anderer Geber auf der Wirkungsebene vollständig zu realisieren	Externe Kohärenz in dieser Dimension wird erreicht, wenn das Projekt keine Doppelungen mit den bestehenden Systemen und Strukturen anderer Akteure aufweist und wenn potenzielle Synergien genutzt werden. Obwohl während der Inceptionmission keine relevanten Maßnahmen anderer Akteure ermittelt wurden, wurden relevante Akteure und Initiativen identifiziert, die im Rahmen der Evaluierungsmission betrachtet werden sollten: • IRENA • SE4All • REN21	Um diese Dimension zu bewerten, wird das Evaluierungsteam die Ziele anderer Interventionen erfassen, um mögliche Synergien oder Doppelungen zu analysieren. Empirische Methoden: • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews	Relevante Dokumente: Dokumente anderer Interventionen (einschließlich Evaluierungsberichte und Projektvorschläge) Semi-strukturierte Interviews: Projektteam, Angehörige anderer Interventionen, sowie dem BMZ-Referat 422 und 420	Keine Limitationen	gut

		Stan-dard	Inwieweit werden gemeinsame Systeme (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für M&E, Lernen und die Rechenschaftslegung genutzt?		Externe Kohärenz in dieser Dimension wird erreicht, wenn das Projekt Systeme von Partnern, anderen Gebern und/oder internationalen Organisationen für M&E, Lernen und/oder Rechenschaftslegung nutzt. Obwohl das Vorhaben keine Partnerorganisationen hat und während der Inceptionmission keine relevanten Maßnahmen anderer Akteure ermittelt wurden, wurden relevante Akteure und Initiativen identifiziert, die im Rahmen der Evaluierungsmission betrachtet werden sollten: • IRENA • SE4All • REN21	Um diese Dimension zu bewerten, wird das Evaluierungsteam die Systeme bzw. Datenerhebungen anderer Interventionen erfassen, um mögliche Synergien oder Doppelungen zu analysieren. Empirische Methoden: • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews	Relevante Dokumente: Dokumente anderer Interventionen (einschließlich Evaluierungsberichte und Projektvorschläge) Semi-strukturierte Interviews: Projektteam, Angehörige anderer Interventionen, sowie dem BMZ-Referat 422 und 420	Keine Limitationen	gut	

Effektivität:

	OECD-DAC Kriterium EFFEKTIVITÄT - Erreicht die Maßnahme ihre Ziele? (max. 100 Punkte) Das Kriterium Effektivität bezieht sich auf das Ausmaß, in dem die Maßnahme ihre Ziele (auf Outcome-Ebene) erreicht hat oder voraussichtlich erreichen wird, einschließlich ggf. unterschiedlicher Wirkungen bei verschiedenen beteiligten und betroffenen Gruppen. Das Effektivitätskriterium befasst sich mit der Zielerreichung im Sinne der direkten, kurz- und mittelfristigen Wirkungen.									
	Bewertungsdimension	**Projekt Typ - Filter**	**Evaluierungsfragen**	**Erläuterungen**	**Bewertungsgrundlage / Evaluierungsindikatoren** *(z.B. Modulziel-/Programmindikatoren, ausgewählte Hypothesen, oder allgemeiner eine Definition der Aspekte, die zur Bewertung herangezogen werden)*	**Evaluierungsdesign und empirische Methoden** (Design: z.B. Kontributionsanalyse, Follow-the-Money Ansatz) (Methoden: z.B. Interviews, Fokusgruppen, Dokumentenanalyse, Monitoringsystem von Projekt/Partner, Workshop, Online-Befragung, etc.)	**Datenquellen** (z.B. Liste der relevanten Dokumente, Interviews mit Stakeholdergruppe XY, spezifische Datensätze, spezifische Monitoringdaten, spezifische Workshops, etc.)	**Datenqualität und Limitationen**	**Bewertung der Datenqualität** (schwach, mäßig, gut, stark)	
	Erreichung der (intendierten) Ziele[1]	Standard	Inwieweit wurden bzw. werden die (intendierten) Ziele der Maßnahme wie geplant (bzw. wie an neue Entwicklungen angepasst) erreicht?	• Bewertung anhand der vereinbarten Projektzielindikatoren • Prüfen, ob spezifischere oder zusätzliche Indikatoren benötigt werden, um das Projektziel angemessen abzubilden	Da es sich bei der Evaluierung um eine Zwischenevaluierung handelt, wird unter Effektivität das Ausmaß verstanden, in dem die Zielindikatoren (gleich Modulzielindikatoren) zum jetzigen Zeitpunkt in angemessenem Umfang erfüllt sind. Da es sich um eine Zwischenevaluierung handelt, wird das Evaluierungsteam dann auf dieser Grundlage einschätzen, ob und inwieweit eine Erreichung der Ziele bis zum Ende der Laufzeit realistisch erscheint. MOI 1: Das BMZ, vertreten durch das Sektorreferat 422, bestätigt seine Zufriedenheit mit der Nutzbarkeit der Beiträge des Sektorvorhabens (SV) zur Unterstützung des internationalen Diskurses zur globalen Energiewende in 4 Bewertungsgesprächen. MOI 2: In 10 Fällen haben Akteure der internationalen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) Elemente der erarbeiteten Ansätze und Konzepte zur Förderung der Energiewenden im Sinne der BMZ-Kernthemenstrategie (100% Dekarbonisierung, 100%	Evaluierungsdesign: Analyse der Effektivität durch Nachverfolgung und Validierung der Modulzielindikatoren des Vorhabens. Empirische Methoden: • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews	Relevante Dokumente: Angebot zur TZ-Maßnahme, Änderungsangebote, Fortschrittsberichte, verschiedene Produkte des Projekts. Semistrukturierte Interviews: Projektteam, direkte Zielgruppe (BMZ-Referat 422, Globalvorhaben)	Keine Limitationen.	gut gut gut	

					bedarfsgerechte Energieversorgung) aufgegriffen. MOI 3: In 3 Fällen haben deutsche Akteure Elemente der erarbeiteten Ansätze und Konzepte zur Ausgestaltung ihrer internationalen Förderaktivitäten für grünen Wasserstoff aufgegriffen.					
	Beitrag zur Erreichung der Zielen	Standard	Inwieweit wurden die Outputs der Maßnahme wie geplant (bzw. wie an neue Entwicklungen angepasst) erbracht?		Für die Evauierung ausgewählte Hypothesen (Output- und Outcome-Ebene): Wirkungshypothese 1: Wenn das BMZ-Referat 422 bei der Entwicklung und Vertretung sektorfachlicher Positionen im Energiesektor unterstützt wird, bringt es sektorfachliche Positionen auf nationaler und internationaler Ebene ein, die Beiträge von E-KORE enthalten. Wirkungshypothese 2: Wenn die strategische Ausrichtung des Initiativthemas „Grüner Wasserstoff und Folgeprodukte“ im Sinne der BMZ-Kernthemenstrategie konkretisiert werden, unterstützt das BMZ-Referat 422 bilaterale EZ in Partnerländern und greift dazu auf von E-KORE entwickelte sektorfachliche Positionen zurück. Wirkungshypothese 3: Wenn das BMZ-Referat 422 sektorfachliche Positionen auf nationaler Ebene einbringt, die Beiträge von E-KORE enthalten sowie internationale Kooperation und bilaterale EZ in Partnerländern unterstützt und dafür auf von E-KORE entwickelte sektorfachliche Positionen zurückgreift, dann ist die systematische Gestaltung der Transformation des Energiesektors	Evaluierungsdesign: Mit einer Kontributionsanalyse wird untersucht, inwieweit die beobachteten (positiven oder negativen) Wirkungen auf Outcome-Ebene mit dem Vorhaben in Verbindung gebracht werden können (Mayne 2001). Diese Methode bietet den Vorteil, dass alternative Erklärungen für die beobachteten Ergebnisse gefunden werden können. Sie ermöglicht auch eine Analyse des Ausmaßes, in dem das Vorhaben zu den beobachteten Outcomes beigetragen hat. Empirische Methoden: Daten aus Projektunterlagen und Interviews werden verwendet, um Wirkungshypothesen zwischen Inputs, Outputs und Outcomes im Wirkungsmodell zu untersuchen und eine "Leistungsgeschichte" zu erstellen, um zu zeigen, ob das Vorhaben, möglicherweise in Kombination mit anderen (Kontext-)Faktoren, ein relevanter Faktor für Veränderungen war.	Relevante Dokumente: Angebot zur TZ-Maßnahme, Änderungsangebote, Fortschrittsberichte, verschiedene Produkte des Projekts. Semistrukturierte Interviews: Projektteam, direkte Zielgruppe (BMZ-Referat 422, Globalvorhaben)	Keine Limitationen	mäßig
		Standard	Inwieweit wurden die erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten genutzt und gleicher Zugang (z.B. physisch, diskriminierungsfrei, finanziell erschwinglich) gewährleistet?							mäßig
		Standard	Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele beigetragen?	• Bewertung anhand der Aktivitäten, TZ-Instrumente und Outputs des Projekts (kontributionsanalytischer Ansatz als Minimalstandard und Schwerpunkt dieser Bewertungdimension, siehe auch annotierte Berichte) • Was wäre ohne das Projekt geschehen? (i.d.R. qualitative Reflektion)						mäßig
		Standard	Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?							mäßig
		Standard	Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler beteiligter und betroffener Gruppen (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), beigetragen?							mäßig

		Standard	*Welche internen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme?*	• Interne Faktoren = innerhalb des Verantwortungsbereichs / der Systemgrenze des Projekts. Das Projekt wird durch GIZ und den/die offiziellen Partner gemeinsam umgesetzt.	in der bi- und multilateralen EZ verbessert.				mäßig
		Standard	*Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme (auch unter Berücksichtigung der vorab antizipierten Risiken)?*	• Externe Faktoren = außerhalb des Verantwortungsbereichs / der Systemgrenze des Projekts. Das Projekt wird durch GIZ und den/die offiziellen Partner gemeinsam umgesetzt.					mäßig
	Qualität der Implementierung	Standard	Wie ist die Qualität der Steuerung und Implementierung der Maßnahme im Hinblick auf die Zielerreichung zu bewerten? Wie ist die Qualität der Steuerung, Implementierung und Beteiligung an der Maßnahme durch die Partner/Träger zu bewerten?	Capacity Works Bezug: • **Wirkungsorientiertes Monitoring (WoM)** ist etabliert und wird genutzt, z.B. für evidenzgestützte Entscheidungen, Management von Risiken. Daten werden disaggregiert nach Geschlecht und marginalisierten Gruppen. Es werden nicht-intendierte positive und negative Wirkungen erfasst. Insbesondere bei Vorhaben in fragilen Kontexten gibt es ein konfliktsensibles Monitoring und ein explizites Risiko-Sicherheitsmonitoring. • Mit den Partnern abgestimmte, verbindlich kommunizierte **Strategie** wird verfolgt • Einbindung und **Kooperation** aller relevanten Akteure findet statt (u.a. Partner, Zivilgesellschaft, Privatwirtschaft) • **Steuerung**: Wirkungsrelevante Entscheidungen werden rechtzeitig und evidenzgestützt getroffen. Entscheidungsprozesse sind transparent. • **Prozesse:** Relevante Veränderungsprozesse	Die Qualität der Implementierung wird erreicht, wenn die Steuerungsentscheidungen des Projekts und der Einsatz der Instrumente mit den Projektzielen übereinstimmen. Insbesondere werden die Anwendung von Capacity WORKS und das wirkungsorientierte Monitoringsystem analysiert.	Evaluierungsdesign: Die Qualität der Implementierung wird als Querschnittsthema während der gesamten Evaluierung betrachtet und als Teil der Kontributionsanalyse diskutiert. So wird das Evaluierungsteam die Angemessenheit der gewählten Strategie, der eingesetzten Instrumente, des Kooperationskonzepts und der Steuerungsstruktur des Projekts im Hinblick auf die Verwirklichung seiner Ergebnisse bewerten. Empirische Methoden: • Semistrukturierte Interviews • Dokumentenanalyse	Relevante Dokumente: Angebot zur TZ-Maßnahme, Änderungsangebote, Fortschrittsberichte, verschiedene Produkte des Projekts. Semistrukturierte Interviews: Projektteam, direkte Zielgruppe (BMZ-Referat 422, Globalvorhaben)	Keine Limitationen	stark

				sind im Kooperationssystems verankert; Projektinterne Prozesse sind etabliert und werden regelmäßig reflektiert und optimiert. • **Lernen und Innovation:** Es gibt eine lern- und innovationsfreundliche Arbeitskultur, die Erfahrungsaustausch fördert; Lernprozesse sind etabliert; kontextspezifische Anpassungen sind möglich						
	Nicht-intendierte Wirkungen	Standard	Inwieweit sind nicht-intendierte positive/negative direkte Wirkungen (sozial, ökonomisch, ökologisch sowie ggf. bei vulnerablen Gruppen als Betroffene) feststell- oder absehbar?	• Fokus liegt auf der Outcome-Ebene, aber für die Analyse können die nicht-intendierten Wirkungen auch auf der Output-Ebene einbezogen werden	Die Bewertung dieser Dimension basiert auf den während der Evaluierung ermittelten nicht-intendierten Wirkungen. Es wird davon ausgegangen, dass das Projekt in dieser Hinsicht wirksam war, wenn positive nicht-intendierte Wirkungen aufgegriffen und negative nicht-intendierte Wirkungen gemildert wurden.	Evaluierungsdesign: Nicht-intendierte Wirkungen werden im Laufe des Evaluierungsprozesses iterativ bewertet. Insbesondere wird sich die Analyse auf die Ergebnisse der Impact- und Nachhaltigkeitsdimensionen stützen, um zu beurteilen, ob zusätzliche nicht-intendierte Wirkungen aufgetreten sind. Potenzielle Zielkonflikte zwischen den Dimensionen des Vorhabens (z. B. wirtschaftlich, sozial, ökologisch) werden ebenfalls berücksichtigt. Empirische Methoden: • Semistrukturierte Interviews • Dokumentenanalyse	Relevante Dokumente: Angebot zur TZ-Maßnahme, Änderungsangebote, Fortschrittsberichte, verschiedene Produkte des Projekts. Semistrukturierte Interviews: Projektteam, direkte Zielgruppe (BMZ-Referat 422, Globalvorhaben)	Keine Limitationen	gut	
		Standard	Welche Potentiale/Risiken ergeben sich aus den positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen und wie sind diese zu bewerten?	• Auch prüfen, ob die Risiken bereits in der Konzeptionsphase angeführt wurden und gemonitort wurden					gut	
		Standard	Wie hat die Maßnahme auf Potentiale/Risiken der positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen reagiert?	• Prüfen, ob positive Wirkungen auf der Outcome-Ebene gemonitort und inwert gesetzt wurden					gut	

(1) Die erste und die zweite Bewertungsdimension stehen zueinander in Beziehung: Wenn der Beitrag des Projekts zur Erreichung des Ziels gering ist (2. Bewertungsdimension), ist dies auch bei der Bewertung der ersten Bewertungsdimension zu berücksichtigen.

(2) Deeskalierende Faktoren/ Connectors und Friedensbedarfe: z.B. friedensfördernde Akteure und Institutionen, strukturelle Veränderungen, friedensfördernde Normen und Verhaltensweisen. Für weitere Informationen zu "connectors" siehe: GIZ (2007): "Peace and Conflict Analysis (PCA). Ein methodischer Rahmen zur konflikt- und friedensbezogenen Ausrichtung von EZ-Maßnahmen", S. 55/135 sowie das iPCA Writing Template.

(3) Eskalierende Faktoren/Dividers: z.B. destruktive Institutionen, Strukturen, Normen und Verhaltensweisen. Für weitere Informationen zu 'dividers' siehe: GIZ (2007): "Peace and Conflict Analysis (PCA). Ein methodischer Rahmen zur konflikt- und friedensbezogenen Ausrichtung von EZ-Maßnahmen", S. 55/135 sowie das iPCA Writing Template.

(4) Alle Projekte in fragilen Kontexten, Projekte mit FS1- oder FS2-Kennungen und alle Projekte der Übergangshilfe (Transitional Development Assistance) sollten Eskalationsfaktoren/Dividers schwächen und sollen Risiken im Kontext von Konflikt, Fragilität und Gewalt (und Menschenrechten) vermeiden oder abschwächen. Projekte mit FS1- oder FS2-Kennungen sollten - falls möglich - auch deeskalierende Faktoren/Connectors stärken sowie Friedensbedarfe adressieren (und dies im Projektziel oder in den Unterzielen berücksichtigten).

(5) Risiken im Kontext von Konflikt, Fragilität und Gewalt: z.B. kontextuell (z.B. politische Instabilität, Gewalt, Wirtschaftskrisen, Migrations-/Flüchtlingsbewegungen, Dürre usw.), institutionell (z.B. schwache Partnerkapazität, treuhänderische Risiken, Korruption, Personalfluktuation, Investitionsrisiken, usw.) und personell (Mord, Raub, Entführung, medizinische Versorgung, usw.). Für weitere Informationen siehe: "Context- and conflict-sensitive results-based monitoring system (RBM). Supplement to: The Guidelines on designing and using a results-based monitoring system (RBM) system.", S.27 und 28.

Impact:

	OECD-DAC Kriterium IMPACT : Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen - Welchen Unterschied macht die Maßnahme? (max. 100 Punkte) Ausgehend von feststellbaren übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen (auf Impact-Ebene) bezieht sich das Kriterium der übergeordenten entwicklungspolitischen Wirkungen (auf Impact-Ebene) auf das Ausmaß, in dem die Maßnahme signifikante positive oder negaive, intendierte oder nicht-intendierte Wirkungen auf höherer Ebene (Beiträge zu den festgestellten Veränderungen) erzeugt hat oder voraussichtlich erzeugen wird, einschließlich ggf. unterschiedlicher Ergebnisse zwischen den verschiedenen Beteiligten und Betroffenen. Das Kriterium der entwicklungspolitischen Wirksamkeit bezieht sich auf die Ergebnisse der Maßnahme.								
	Bewertungsdimension	**Projekt Typ - Filter**	**Evaluierungsfragen**	**Erläuterungen**	**Bewertungsgrundlage / Evaluierungsindikatoren** *(z.B. Modulziel-/Programmindikatoren, ausgewählte Hypothesen, oder allgemeiner eine Definition der Aspekte, die zur Bewertung herangezogen werden)*	**Evaluierungsdesign und empirische Methoden** (Design: z.B. Kontributionsanalyse, Follow-the-Money Ansatz) (Methoden: z.B. Interviews, Fokusgruppen, Dokumentenanalyse, Monitoringsystem von Projekt/Partner, Workshop, Online-Befragung, etc.)	**Datenquellen** (z.B. Liste der relevanten Dokumente, Interviews mit Stakeholdergruppe XY, spezifische Datensätze, spezifische Monitoringdaten, spezifische Workshops, etc.)	**Datenqualität und Limitationen**	**Bewertung der Datenqualität** (schwach, mäßig, gut, stark)	
	Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen[1]	Standard	Inwieweit sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen (sozial, ökonomisch, ökologisch und deren Wechselwirkungen), zu denen die Maßnahme beitragen soll/sollte, feststell- bzw. absehbar (wenn möglich zeitlich spezifizieren)?	• Modulvorschlag für avisierten Impact prüfen, Programmvorschlag /Programmindikatoren berücksichtigen, wenn es keine Einzelmaßnahme ist • Potentielle Bewertungsgrundlage: Programmzielindikatoren, Kennungen, Zusammenhang zur nationalen Strategie der Umsetzung der Agenda 2030, Zusammenhang zu den SDGs	Grundlage für die Bewertung ist die Plausibilität der Erreichung von entwicklungspolitischen Veränderungen im Interventions-gebiet zum Zeitpunkt der Evaluierung. Die wichtigsten Wirkungs-bereiche, die sich aus dem aktualisierten Wirkungs-modell ergeben, sind Bei-träge zur Umsetzung von: • BMZ-Kernthemenstrategie (2021) • Der Nationalen Wasserstoffstra-tegie (2020) • Agenda 2030 (2015) • Pariser Abkom-men (2015) Im Rahmen der Agenda 2030 soll das Projekt in erster Linie zum SDG 7 "Bezahlbare und saubere Energie" beitragen, aber auch zu anderen SDGs, die von	Evaluierungsdesign: Um diese Dimension zu bewerten, wird sich das Evaluierungsteam auf die Impacts gemäß dem aktualisierten Wirkungsmodell konzentrieren. In diesem Zusammenhang wird das Evaluierungsteam eine Kontributionsanalyse durchführen und die Erreichung der übergeordneten (beabsichtigten) entwicklungspolitischen Veränderungen auf der Impact-Ebene plausibilisieren. Empirische Methoden: • Semistrukturierte Interviews • Dokumentenanalyse • Analyse der Sekundärliteratur	Relevante Dokumente: Angebot zur TZ-Maßnahme, Änderungsangebote, Fortschrittsberichte, verschiedene Produkte des Projekts, Sekundärliteratur. Semistrukturierte Interviews: Projektteam, direkte Zielgruppe (BMZ-Referat 422, Globalvorhaben), FMB	Während der gesamten Erhebungsphase wurden mehrere Einschränkungen festgestellt: • Das Evaluierungsteam kann nur die Plausibilität des Erreichens der beabsichtigten Wirkungen beurteilen. Es wird eher in der Lage sein, den Weg zu beschreiben, der notwendig ist, um die Impacts zu erreichen. • Da es sich um eine Zwischenevaluierung handelt, können nicht alle Wirkungshypothesen auf ihre Plausibilität hin überprüft werden.	schwach	
		Standard	Inwieweit sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen (sozial, ökonomisch, ökologisch und deren Wechselwirkungen), auf Ebene der intendierten Begünstigten feststell- bzw. absehbar (wenn möglich zeitlich spezifizieren)?					schwach	

		Standard	Inwieweit sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler beteiligter und betroffener Gruppen (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), zu denen die Maßnahme beitragen soll/sollte, feststell- bzw. absehbar (wenn möglich zeitlich spezifizieren)?		diesem Sektor beeinflusst werden. DAC sektorübergreifende politische Marker: • Umwelt- und Ressourcenschutz (UR-1) • Klimawandel, Minderung von Treibhausgasen (KLM-2) • Armutsorientierung (AO-1)				schwach
	Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen	Standard	Inwieweit hat die Maßnahme zu den festgestellten und/oder absehbaren übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen (sozial, ökonomisch, ökologisch und deren Wechselwirkungen, auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität), zu denen die Maßnahme beitragen soll/sollte, beigetragen?	• Kontributionsanalyse (Evaluierungsdesign) als Minimalstandardund Schwerpunkt dieser Bewertungdimension, weitergehende Ansätze möglich und willkommen, siehe auch annotierte Berichte • Bewertung des Beitrags des Projekts zu Impacts anhand einer Analyse der Wirkungshypothesen von Outcome zu Impact Level	Die für die Evaluierung ausgewählten Hypothesen (Outcome- und Impactebene) bilden die Grundlage für die Bewertung. Hypothese 1: Wenn die systematische Gestaltung der Energiewende in der bilateralen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit verbessert wird, ist ein Beitrag zur Umsetzung der BMZ-Kernthemenstrategie geleistet worden. Hypothese 2: Wenn die systematische Gestaltung der Energiewende in der bilateralen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit verbessert wird, ist ein Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Wasserstoffstrategie geleistet worden.	Evaluierungsdesign: Die Bewertung dieser Dimension wird sich hauptsächlich auf die Ergebnisse der Kontributionssanalyse stützen, um zu zeigen, ob die Intervention, möglicherweise in Kombination mit anderen Faktoren, ein relevanter Faktor war, der zu Veränderungen führte. Empirische Methoden: • Semistrukturierte Interviews • Dokumentenanalyse • Analyse der Sekundärli-teratur	Relevante Dokumente: Fortschrittsberichte, verschiedene Produkte des Projekts, Sekundärliteratur. Semistrukturierte Interviews: Projektteam, direkte Zielgruppe (BMZ-Referat 422, Globalvorhaben), FMB	Während der gesamten Erhebungsphase wurden mehrere Einschränkungen festgestellt: • Das Evaluierungsteam kann nur die Plausibilität des Erreichens der beabsichtigten Wirkungen beurteilen. Es wird eher in der Lage sein, den Weg zu beschreiben, der notwendig ist, um die Impacts zu erreichen. • Da es sich um eine Zwischenevaluierung handelt, können nicht alle Wirkungshypothesen auf ihre Plausibilität hin überprüft werden.	mäßig
		Standard	Inwieweit hat die Maßnahme ihre intendierten (ursprünglichen und ggf. heutigen) entwicklungspolitischen Ziele erreicht?	• Diese Frage kann bereits in Dimension 1 Frage 1 bewertet werden, der Beitrag zum Impact wird in Dimension 2, Frage 1 bewertet.						mäßig
		Standard	Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung ihrer (ursprünglichen und ggf. heutigen) entwicklungspolitischen Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?							mäßig
		Standard	Inwieweit hat die Maßnahme zu übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen bzw. Veränderungen von Lebenslagen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler beteiligter und betroffener Gruppen (mögliche							mäßig

			Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), zu denen die Maßnahme beitragen soll/sollte, beigetragen?							
		Standard	*Welche internen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme?*	• Interne Faktoren = innerhalb des Verantwortungsbereichs / der Systemgrenze des Projekts. Das Projekt wird durch GIZ und den/die offiziellen Partner gemeinsam umgesetzt.						mäßig
		Standard	*Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme?*	'• Externe Faktoren = außerhalb des Verantwortungsbereichs / der Systemgrenze des Projekts. Das Projekt wird durch GIZ und den/die offiziellen Partner gemeinsam umgesetzt. • Aktivitäten anderer Akteure oder andere Policies, Rahmenbedingungen, andere Politikbereiche, Stratgien oder Interessen (deutsche Ressorts, bilaterale und multilaterale Entwicklungspartner) berücksichtigen						mäßig
		Standard	Inwieweit hat die Maßnahme zu strukturellen oder institutionellen Veränderungen geführt (z.B. bei Organisationen, Systemen und Regelwerken)*?*							mäßig
		Standard	Inwieweit war die Maßnahme modellhaftt und/oder breitenwirksam?	• Scaling-up ist ein bewusst gestalteter Prozess, um Veränderungen in Organisationen und Kooperationssystemen (z.B. Konzepte, Ansätze, Methoden) breitenwirksam zu verankern • Es gibt vertikales Scaling-up, horizontales Scaling-up, funktionales Scaling-up oder eine Kombination hieraus[2] • Mögliches Potential und Gründe für das Nicht-Ausschöpfen analysieren						mäßig

		Standard	*Wie wäre die Entwicklung ohne die Maßnahme verlaufen?*	• i.d.R. qualitative Refelektion, quantitative Ansätze willkommen					mäßig	
	Beitrag zu übergeordneter (nicht-intendierter) entwicklungspolitischer Veränderungen	Standard	Inwieweit sind übergeordnete nicht-intendierte entwicklungspolitische Veränderungen (sozial, ökonomisch, ökologisch und deren Wechselwirkungen, auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität) feststell- bzw. absehbar (wenn möglich zeitlich spezifizieren)?		Die Bewertung dieser Dimension basiert auf den nicht-intendierten Wirkungen, die im Laufe der Evaluierung festgestellt wurden. Das Vorhaben gilt als wirkungsvoll, wenn positive nicht-intendierte Wirkungen aufgegriffen und negative nicht-intendierte Wirkungen durch das Vorhaben gemildert wurden.	Evaluierungsdesign: Nicht-intendierte Wirkungen werden im Laufe des Evaluierungsprozesses iterativ bewertet. Insbesondere wird sich die Analyse auf die Ergebnisse anderer Wirkungsdimensionen und das Nachhaltigkeitskriterium stützen, um zu beurteilen, ob zusätzliche nicht-intendierte Wirkungen aufgetreten sind. Empirische Methoden: • Semistrukturierte Interviews • Dokumentenanalyse • Analyse der Sekundärliteratur	Relevante Dokumente: Fortschrittsberichte, verschiedene Produkte des Projekts, Sekundärliteratur. Semistrukturierte Interviews: Projektteam, direkte Zielgruppe (BMZ-Referat 422, Globalvorhaben)	Während der gesamten Erhebungsphase wurden mehrere Einschränkungen festgestellt: • Das Evaluierungsteam kann nur die Plausibilität des Erreichens der beabsichtigten Wirkungen beurteilen. Es wird eher in der Lage sein, den Weg zu beschreiben, der notwendig ist, um die Impacts zu erreichen. • Da es sich um eine Zwischenevaluierung handelt, können nicht alle Wirkungshypothesen auf ihre Plausibilität hin überprüft werden.	mäßig	
		Standard	Inwieweit hat die Maßnahme feststell- bzw. absehbar zu nicht-intendierten (positiven und/oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen beigetragen?	• Eruieren, ob die Risiken schon in der Konzeptionsphase bekannt waren • Prüfen, wie die Bewertung von Risiken im Zusammenhang mit (nicht intendierten) negativen oder (formal nicht vereinbarten) positiven Wirkungen auf der Impact-Ebene im Monitoringsystem erfolgt ist (z. B. über die Nutzung von „Kompass“) • Bezugnehmen auf mögliche getroffene Maßnahmen, um die Risiken/ negativen Wirkungen/ Trade-offs zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken[3] • Rahmenbedingungen für die negativen Wirkungen eruieren, die eine Rolle gespielt haben und Reaktion des Projekts darauf • Prüfen, inwieweit potenzielle (formal nicht vereinbarte) positive Wirkungen und Synergien zwischen den ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsdimensionen gemonitort und genutzt wurden					mäßig	
		Standard	Inwieweit hat die Maßnahme feststell- bzw. absehbar zu nicht-intendierten (positiven und/oder negativen) übergeordneten						mäßig	

			entwicklungspolitischen Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler beteiligter und beroffener Gruppen (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.) beigetragen?							
(1) Die erste und die zweite Bewertungsdimension stehen zueinander in Beziehung: Wenn der Beitrag des Projekts zur Erreichung des Ziels gering ist (2. Bewertungsdimension), ist dies auch bei der Bewertung der ersten Bewertungsdimension zu berücksichtigen.										
(2) Siehe GIZ 2016 'Orientierung Scaling-Up für Auftragsverantwortliche und Fachplaner/-innen'										
(3) Risiken, negative Wirkungen und Trade-offs sind separate Aspekte, die an dieser Stelle jeder für sich zu erörtern sind.										

Effizienz:

OECD-DAC Kriterium Effizienz - Wie wirtschaftlich werden die Ressourcen genutzt? (max. 100 Punkte)
Das Kriterium Effizienz beschreibt, inwieweit die Ergebnisse der Maßnahme in wirtschaftlicher und zeitgerechter Weise (Bezüge zwischen Input- und Output-, Outcome- und Impact-Ebene) erziel werden. Die Bewertungsdimension der **Produktionseffizienz** bezieht sich auf die Angemessenheit des Verhältnisses zwischen Inputs und Outputs. Die Bewertungsdimension der **Allokationseffizienz** bezieht sich auf die Angemessenheit des Verhältnisses zwischen den Inputs und den erzielten Wirkungen (Projektziel bzw. entwicklungspolitisches Ziel; Outcome- bzw. Impact-Ebene) der Maßnahme. Das Effizienzkriterium bezieht sich sowohl auf die Konzeption als auch auf die Umsetzung bzw. Ergebnisse der Maßnahme.

Bewertungsdimension	**Projekt Typ - Filter**	**Evaluierungsfragen**	**Erläuterungen**	**Bewertungsgrundlage / Evaluierungsindikatoren**	**Evaluierungsdesign und empirische Methoden** (Design: z.B. Kontributionsanalyse, Follow-the-Money Ansatz) (Methoden: z.B. Interviews, Fokusgruppen, Dokumentenanalyse, Monitoringsystem von Projekt/Partner, Workshop, Online-Befragung, etc.)	**Datenquellen** (z.B. Liste der relevanten Dokumente, Interviews mit Stakeholdergruppe XY, spezifische Datensätze, spezifische Monitoringdaten, spezifische Workshops, etc.)	**Datenqualität und Limitationen**	**Bewertung der Datenqualität** (schwach, mäßig, gut, stark)
Produktionseffizienz	Standard	*Wie verteilen sich die Inputs (finanziellen, personellen und materiellen Ressourcen) der Maßnahme (z.B. nach Instrumenten, Sektoren, Teilmaßnahmen, auch unter Berücksichtigung der Kostenbeiträge der Partner/Träger/andere Beteiligte und Betroffene, etc.)?*	• Beschreibung der Daten: Kosten je Output, Art der Kosten, vereinbarte und erbrachte Partnerbeiträge • Beschreibung der Abweichungen zwischen ursprünglichen Plankosten und tatsächlichen Kosten (bei nachvollziehbarer Begründung Änderungen durchaus erwünscht für Effizienzsteigerung)	1. Beschreibung der Kosten pro Output, Art der Kosten 2. Beschreibung der Abweichungen von den ursprünglich geplanten Kosten und den tatsächlichen Kosten (mit Begründung)	Evaluierungsdesign: Bei der Bewertung wird ein Follow-the-money-Ansatz verfolgt. Dabei werden alle Ausgaben identifiziert und den spezifischen Outputs der Intervention zugewiesen. Nach Abschluss dieser Zuordnung der Kosten bewertet das Bewertungsteam die	Relevante Dokumente: GIZ-Effizienz-Tool, Fortschrittsberichte, Steuerungsstruktur Semistrukturierte Interviews: Projektteam, insb. AV, Finanzmanagement	Keine Limitationen	stark

		Standard	Inwieweit wurden die Inputs (finanziellen, personellen und materiellen Ressourcen) der Maßnahme im Verhältnis zu den erbrachten Outputs (Produkte, Investitionsgüter und Dienstleistungen) sparsam eingesetzt (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)?	• Effizienztool inkl. Anleitung anwenden sowie Follow-The-Money Approach als Evaluierungsdesign nutzen • Outputebene: Analyse von eingesetzten Ansätzen und Aktivitäten sowie TZ-Instrumtenten (Personalinstrumente/Fachkräfte, Finanzierungen, Sachgüter) im Vergleich zu möglichen Alternativen <u>mit Fokus auf Sparsamkeit</u> (Realer Vergleich wenn verfügbar)[1] • Das Projekt orientiert sich an internen oder externen Vergleichsgrößen, um seine Wirkungen kosteneffizient zu erreichen • Regelmäßige Reflektion der eingesetzen Mittel durch das Projekt mit Fokus Sparsamkeit sowie Kostenrisiken • übergreifende Kosten des Vorhabens stehen in einem angemessen Verhältnis zu den Kosten für die Outputs	1. Die Bewertung von Ansätzen und Aktivitäten nach dem Prinzip der Ertragsminimierung 2. Grad der Nutzung interner/externer Benchmarks zur Maximierung der Effizienz 3. Häufigkeit der Reflexion des Ressourcenverbrauchs durch das Projekt 4. Bewertung der Angemessenheit der übergreifenden Kosten im Verhältnis zu den Ergebnissen.	Angemessenheit der Kosten pro Output (unter Berücksichtigung der Perspektiven des Projektteams). Empirische Methoden: • Analyse der Kostendaten • Semistrukturierte Interviews			stark	
		Standard	Inwieweit hätten die Outputs (Produkte, Investitionsgüter und Dienstleistungen) der Maßnahme durch einen alternativen Einsatz von Inputs (finanziellen, personellen und materiellen Ressourcen) erhöht werden können (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)? (Ggf.* als ergänzender Blickwinkel) * Dieser Fall ist in der TZ immer gegeben, Frage bitte verbindlich beantworten	• Effizienztool inkl. Anleitung anwenden sowie Follow-The-Money Approach als Evaluierungsdesign nutzen (Maximalprinzip) • Outputebene: Analyse von eingesetzten Ansätzen und Aktivitäten sowie TZ-Instrumtenten (Personalinstrumente, Finanzierungen, Sachgüter) im Vergleich zu möglichen Alternativen <u>mit Fokus Outputmaximierung</u> (Realer Vergleich wenn verfügbar) • Alternative Optionen für die Zuordnung der Mittel und Verschiebungen zwischen den Outputs analysieren • eingesparte Mittel können und sollten hier für eine Outputmaximierung herangezogen werden • Reflektion der eingesetzen Mittel bei der Konzeption und regelmäßig im Verlauf der Umsetzung durch das Projekt mit Fokus Outputmaximierung (bei nachvollziehbarer Begründung Änderungen durchaus erwünscht für Effizienzsteigerung) • "Outputmaximierung" meint bei gleichem Ressourceneinsatz, unter den gleichen Rahmenbedingungen und mit der gleichen oder besserer Qualität	1. Bewertung von Ansätzen und Aktivitäten nach dem Prinzip der Ertragsmaximierung 2. Bewertung des Ausmaßes, in dem das Projekt Möglichkeiten zur Verlagerung zwischen den Outputs im Sinne der Outputmaximierung realisiert hat 3. Bewertung des Ausmaßes, in dem eingesparte Ressourcen zur Maximierung des Outputs genutzt wurden 4. Häufigkeit der Reflexion über die Maximierung des Outputs durch das Projekt				stark	
		Standard	Wurden die Outputs (Produkte, Investitionsgüter und Dienstleistungen) rechtzeitig und im vorgesehenen Zeitraum erstellt?		1. Annäherung an den Anteil der rechtzeitig und innerhalb des geplanten Zeitrahmens produzierten Ergebnisse				stark	

	Allokationseffizienz	Standard	Auf welchen anderen Wegen und zu welchen Kosten hätten die erzielten Wirkungen (Projektziel-übergeordnet) erreicht werden können?		1. Beschreibung der alternativen Wege zur Erreichung der Ergebnisse	Evaluierungsdesign: Analyse, ob die Verteilung der Kosten auf die Outputs angemessen war, um das Projektergebnis (Projektziel) zu erreichen. Im Gegensatz zur Produktionseffizienz kann die Allokationseffizienz nur begrenzt bewertet werden, da sich das Projektergebnis nur schwer monetarisieren lässt. Stattdessen schlägt das Evaluierungsteam vor, zur Analyse des Einsatzes von Personalressourcen eine Aufwandserhebung durchzuführen, z.B. durch Analyse der durchschnittlichen Anzahl von Tagen, die jeder Projektmitarbeiter pro Monat für einen Produkttyp aufwendet, und diesen Betrag mit der Inanspruchnahme durch das BMZ sowie mit den Ergebnissen der Bewertung der Relevanz und/oder Wirksamkeit zu vergleichen. Die genaue Form dieser Ausgabenbewertung (z. B. durch die Analyse dessen, was machbar und/oder sinnvoll ist) wird zu Beginn der Evaluierungsphase mit dem Projektteam und/oder dem BMZ vereinbart Empirische Methoden: • Aufwandserhebung • Semistrukturierte Interviews	Relevante Dokumente: Fortschrittsberichte, Steuerungsstruktur, Monitoringtool, GIZ-Effizienz-Tool Semistrukturierte Interviews: Projektteam (insb. AV, Finanzmanagement), BMZ-Referat 422	Im Gegensatz zur Produktionseffizienz kann die Allokationseffizienz nur begrenzt bewertet werden, da sich das Projektergebnis nur schwer monetarisieren lässt.	mäßig	
		Standard	Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – die erreichten Wirkungen kostenschonender erzielt werden können?	• Outcome-Ebene: Analyse von eingesetzten Ansätzen und Aktivitäten sowie TZ-Instrumtenten im Vergleich zu möglichen Alternativen mit Fokus Sparsamkeit (Realer Vergleich wenn verfügbar) • Regelmäßige Reflektion im Projekt der Input-Outcome-Relation und Alternativen sowie Kostenrisiken • Die Partnerbeiträge stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Kosten für das Outcome des Vorhabens	1. Aufwandserhebung bzw. Bewertung der Aufwände der erstellten Produkte. 2. Bewertung der eingesetzten Instrumente nach dem Prinzip der Ertragsminimierung 3. Häufigkeit der Betrachtung des Verhältnisses zwischen Aufwand und Ergebnis je Projekt				mäßig	
		Standard	Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – mit den vorhandenen Ressourcen die positiven Wirkungen erhöht werden können? (Ggf.* als ergänzender Blickwinkel) * Dieser Fall ist in der TZ immer gegeben, Frage bitte verbindlich beantworten	• Outcome-Ebene: Analyse von eingesetzten Ansätzen und Aktivitäten sowie TZ-Instrumtenten im Vergleich zu möglichen Alternativen mit Fokus Outcome-Maximierung (Realer Vergleich wenn verfügbar) • Das Projekt steuert seine Ressourcen zwischen den Outputs so, dass die maximalen Wirkungen im Sinne des Modulziels erreicht werden • Regelmäßige Reflektion im Projekt der Input-Outcome-Relation und Alternativen für Wirkungsmaximierung • Reflektion und Realisierung von Möglichkeiten für Scaling-up • Sofern zusätzliche Mittel (z.B. Kofinanzierung) eingeworben wurden: Auswirkungen auf Input-Outcome Relation (Skaleneffekte) und das Verhältnis von administrativen/steuerungsbezogenen Kosten zu den Gesamtkosten • Wirtschaftlichkeitsverluste durch unzureichende Koordinierung und Komplementarität innerhalb der deutschen EZ werden ausreichend vermieden	1. Aufwandserhebung bzw. Bewertung der Aufwände der erstellten Produkte. 2. Bewertung von Ansätzen und Aktivitäten nach dem Prinzip der Ertragsmaximierung 3. Bewertung, inwieweit eingesparte Ressourcen zur Maximierung des Outputs genutzt wurden 4. Häufigkeit der Reflexion des Verhältnisses zwischen Input und Output je Projekt 5. Ausmaß, in dem das Projekt Kooperationspotenziale innerhalb der GIZ realisiert hat				mäßig	

(1) siehe BMZ Handbuch der bilateralen TZ Verfahrensinformation Nr. VI0362014 'Eckpunkte zur Instrumentenintegration'

Nachhaltigkeit:

OECD-DAC Kriterium Nachhaltigkeit - Sind die Wirkungen von Dauer? (max. 100 Punkte)
Das Kriterium Nachhaltigkeit bezieht sich auf die Dauerhaftigkeit von Wirkungen (Outcome- und Impact-Ebene) bzw. der Absehbarkeit der Dauerhaftigkeit von Wirkungen - uner Berücksichtigung eingetretener bzw. absehbarer Risiken - über die Zeit, insbesondere nach Beendigung der Förderung der Maßnahme.

Bewertungsdimension	**Projekt Typ - Filter**	**Evaluierungsfragen**	**Erläuterungen**	**Bewertungsgrundlage / Evaluierungsindikatoren** *(z.B. Modulziel-/Programmindikatoren, ausgewählte Hypothesen, oder allgemeiner eine Definition der Aspekte, die zur Bewertung herangezogen werden)*	**Evaluierungsdesign und empirische Methoden** (Design: z.B. Kontributionsanalyse, Follow-the-Money Ansatz) (Methoden: z.B. Interviews, Fokusgruppen, Dokumentenanalyse, Monitoringsystem von Projekt/Partner, Workshop, Online-Befragung, etc.)	**Datenquellen** (z.B. Liste der relevanten Dokumente, Interviews mit Stakeholdergruppe XY, spezifische Datensätze, spezifische Monitoringdaten, spezifische Workshops, etc.)	**Datenqualität und Limitationen**	**Bewertung der Datenqualität** (schwach, mäßig, gut, stark)
Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen	Standard	Inwieweit sind die beteiligten und betroffenen Individuen, Gruppen und Organisationen, Partner und Träger institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit (nach Beendigung der Förderung) zu erhalten?	• Bei Vorhaben im Bereich Übergangshilfe (ÜH)/ Transitional Development Assistance (TDA) werden in erster Linie final beneficiaries addressiert, deren Resilienz (Widerstandsfähigkeit) gegenüber Krisen und wiederkehrenden Belastungen/ Schocks gestärkt werden soll. Somit stehen bei ÜH-Projekten häufig die Resilienz von final beneficiaries und/oder mind. die Anschlußfähigkeit (Continuity) der Maßnahme (siehe Erläuterung in Dimension 3) im Vordergrund (verbindliche Klärung in Inception Phase der Evaluierung).	Nachhaltigkeit in dieser Dimension ist dann gegeben, wenn die entsprechenden Kapazitäten (hier: Produkte) von den direkten Zielgruppen/Mittlern genutzt werden. 1. Qualitative Bewertung der Nutzung der Produkte bei den direkten Zielgruppen/Vermittlern 2. Qualitative Bewertung der externen Risikofaktoren für genutzte / verankerte Produkte	Evaluierungsdesign: Um diese Dimension zu bewerten, wird im Rahmen der Evaluierung die Nutzung der Projektprodukte durch die direkten Zielgruppen/Mittler anhand ihrer Bedürfnisse analysiert. Empirische Methoden: • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews	Relevante Dokumente: Angebot zur TZ-Maßnahme, Änderungsangebote, Fortschrittsberichte. Semistrukturierte Interviews: Projektteam, direkte Zielgruppe (BMZ-Referat 422, Globalvorhaben)	Einschränkung durch den Zeitpunkt der Evaluierung: Da es sich bei dieser Evaluierung um eine Zwischenevaluierung handelt, ist es möglicherweise nicht möglich, andere Wirkungen als die Verankerung der Projektprodukte im BMZ zu beobachten.	mäßig
	Standard	Inwieweit weisen die beteiligten und betroffenen Individuen, Gruppen und Organisationen, Partner und Träger eine Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber zukünftigen Risiken auf, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten?		Bewertung des Ausmaßes der Resilienz in Bezug auf die im Rahmen der Evaluierung ermittelten Rahmenbedingungen/Risikofaktoren				mäßig

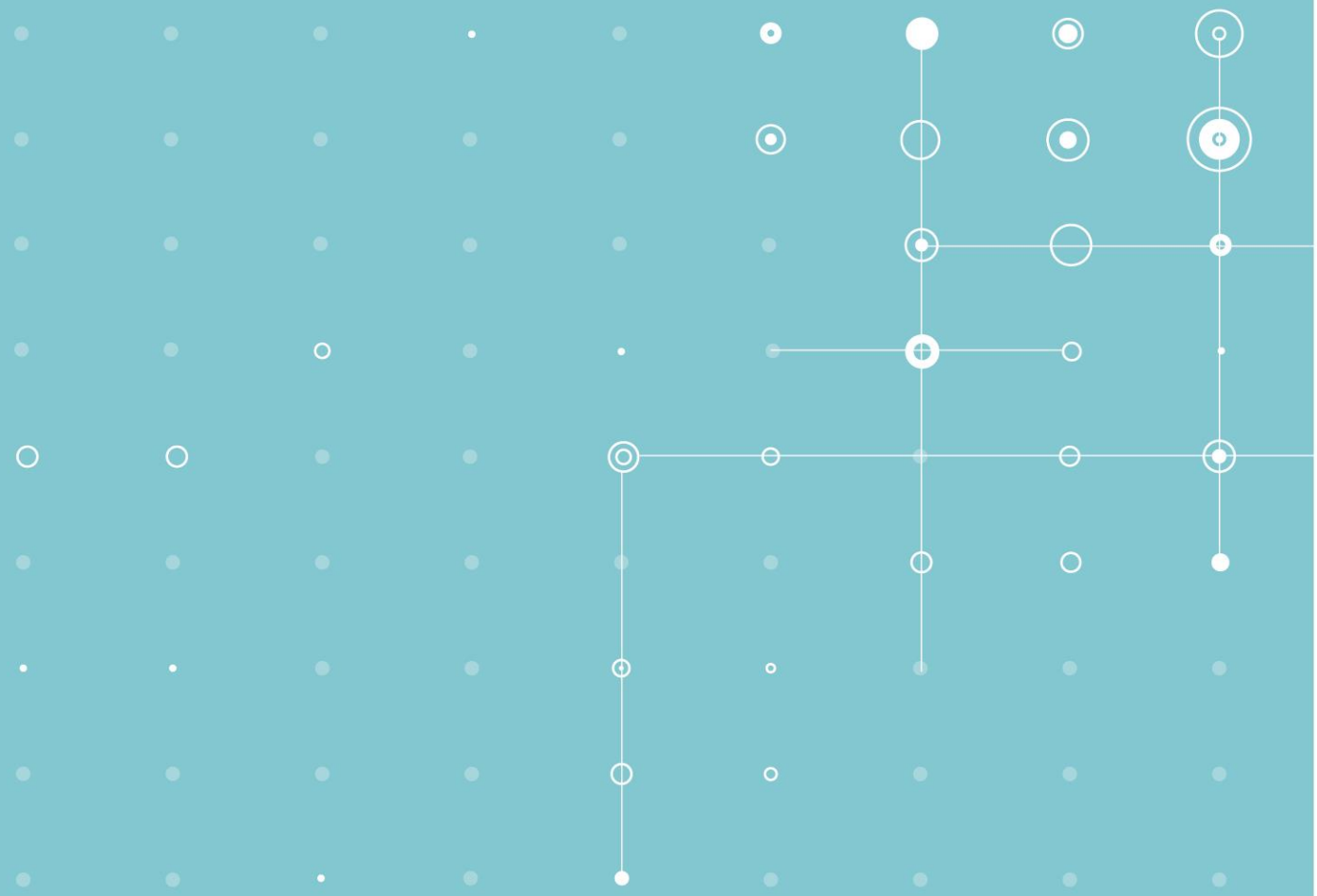
	Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten	Standard	Inwieweit hat die Maßnahme dazu beigetragen, dass die beteiligten und betroffenen Individuen, Gruppen und Organisationen, Partner und Träger institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) sind die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit zu erhalten und ggf. negative Wirkungen einzudämmen?	• Analyse der Aufbereitung und Dokumentation von Lernerfahrungen • Beschreibung der Verankerung von Beratungsinhalten, Ansätzen, Methoden und Konzepten im Partnersystem • Bezugnahme zu Exit-Strategie des Vorhabens • Falls es ein Nachfolgeprojekt gibt, prüfen, inwiefern Wirkungen des evaluierten Projekts aufgegriffen werden, die Verankerung der Wirkungen beim Partner soll unabhängig von einem Nachfolger verfolgt werden, da Nachhaltigkeit auch ohne Gebermittel erreicht werden sollte • Bei Vorhaben im Bereich Übergangshilfe/ Transitional Development Assistance (TDA) werden in erster Linie final beneficiaries addressiert, deren Resilienz (Widerstandsfähigkeit) gegenüber Krisen und wiederkehrenden Belastungen/ Schocks gestärkt werden soll. Somit stehen die Resilienz von final beneficiaries und/oder mind. die Anschlußfähigkeit (Continuity) der Maßnahme (siehe Erläuterung in Dimension 3) im Vordergrund (Abklärung in Inception Phase).	1. Qualitative Bewertung des Projektbeitrags zu den (institutionellen, personellen, finanziellen) Ressourcen der direkten Zielgruppen 2. Qualitative Bewertung der externen Risikofaktoren für Ressourcen	Evaluierungsdesign: Auf der Grundlage der Kontributionsanalyse und insbesondere der Ergebnisse der Effektivitäts- und Impact-Bewertung wird das Evaluierungsteam den Beitrag des Projekts zur Förderung nachhaltiger Kapazitäten analysieren. Empirische Methoden: • Dokumentenanalyse • Semistrukturierte Interviews	Relevante Dokumente: Angebot zur TZ-Maßnahme, Änderungsangebote, Fortschrittsberichte. Semistrukturierte Interviews: Projektteam, direkte Zielgruppe (BMZ-Referat 422, Globalvorhaben)	Einschränkung durch den Zeitpunkt der Evaluierung: Da es sich bei dieser Evaluierung um eine Zwischenevaluierung handelt, ist es möglicherweise nicht möglich, andere Wirkungen als die Verankerung der Projektprodukte im BMZ zu beobachten.	mäßig	
		Standard	Inwieweit hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der beteiligten und betroffenen Individuen, Gruppen und Organisationen, Partner und Träger beigetragen?		1. Qualitative Bewertung des Projektbeitrags zur Resilienz der direkten Zielgruppe 2. Qualitative Bewertung der externen Risikofaktoren für Resilienz				mäßig	

		Standard	Inwieweit hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) besonders benachteiligter Gruppen (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), beigetragen?		1. Qualitative Bewertung des Projektbeitrags zur Widerstandsfähigkeit der besonders benachteiligter Gruppen 2. Qualitative Bewertung der externen Risikofaktoren für Widerstandsfähigkeit der besonders benachteiligten Gruppe				mäßig	
	Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit	Standard	*Wie stabil ist der Kontext der Maßnahme?*		Die Dauerhaftigkeit der Ergebnisse ist gegeben, wenn prognostiziert wird, dass die Ergebnisse des Projekts dauerhaft, stabil und langfristig belastbar sind und wenn Kompromisse zwischen den Nachhaltigkeitsdimensionen angemessen berücksichtigt wurden.	Evaluierungsdesign: Diese Bewertungsdimension bezieht sich auf eine Prognose der Dauerhaftigkeit. Die Bewertung stützt sich auf eine Plausibilitätsanalyse der Dauerhaftigkeit der Ergebnisse auf der Ebene der direkten Zielgruppen/Mittler. Bei der Analyse werden potenzielle Risiken und andere kontextbezogene Einflussfaktoren sowie die Mitigationsstrategien des Projekts berücksichtigt, einschließlich einer Betrachtung potenzieller Zielkonflikte. Empirische Methoden: • Semistrukturierte Interviews • Dokumentenanalyse	Relevante Dokumente: Angebot zur TZ-Maßnahme, Änderungsangebote, Fortschrittsberichte. Semistrukturierte Interviews: Projektteam, direkte Zielgruppe (BMZ-Referat 422, Globalvorhaben)	Einschränkung durch den Zeitpunkt der Evaluierung: Da es sich bei dieser Evaluierung um eine Zwischenevaluierung handelt, ist es möglicherweise nicht möglich, andere Wirkungen als die Verankerung der Projektprodukte im BMZ zu beobachten.	schwach	
		Standard	*Inwieweit wird die Dauerhaftigkeit der positiven Wirkungen der Maßnahme durch den Kontext beeinflusst?*	*• Berücksichtigung von Risiken und Potenziale für die langfristige Absicherung der Wirkungen und Beschreibung der Reaktion des Vorhabens auf diese*	1. Qualitative Bewertung der Risiken und Potenziale für die Stabilität der Ergebnisse 2. Beschreibung der Reaktion des Projekts auf Risiken und Potenziale				schwach	
		Standard	Inwieweit sind die positiven und ggf. negativen Wirkungen der Maßnahme als dauerhaft einzuschätzen?	• Berücksichtigen, inwiefern eine fortdauernden Nutzung der Wirkung durch Partner und Begünstigte abzusehen ist. • Bezugnahme zu vorherrschenden Bedingungen deren Auswirkungen auf Dauerhaftigkeit, Langfristigkeit und Resilienz der Wirkungen (Outcome und Impact). • Bei Vorhaben im Bereich Übergangshilfe/ Transitional Development Assistance (TDA) muss mindestens die Anschlußfähigkeit (Continuity) der Maßnahme geprüft werden: Inwieweit werden Leistungen oder Wirkungen in zukünftigen Projekten (der GIZ oder anderer Geber/Organisationen) fortgeführt bzw. deren Nachhaltigkeit gesichert? (Abklärung in Inception Phase)	1. Bewertung der Plausibilität der Nachhaltigkeit der untersuchten Ergebnisse anhand der vorangegangenen Fragen				schwach	

Vorgängerprojekt, Nachfolgeprojekt und weitere Evaluierungsfragen

Vorgängerprojekt, Nachfolgeprojekt und weitere Evaluierungsfragen						
Bewertungsdimension	**Evaluierungsfragen**	**Bewertungsgrundlage / Evaluierungsindikatoren** *(z.B. Modulziel-/Programmindikatoren, ausgewählte Hypothesen, oder allgemeiner eine Definition der Aspekte, die zur Bewertung herangezogen werden)*	**Evaluierungsdesign und empirische Methoden** (Design: z.B. Kontributionsanalyse, Follow-the-Money Ansatz) (Methoden: z.B. Interviews, Fokusgruppen, Dokumentenanalyse, Monitoringsystem von Projekt/Partner, Workshop, Online-Befragung, etc.)	**Datenquellen** (z.B. Liste der relevanten Dokumente, Interviews mit Stakeholdergruppe XY, spezifische Datensätze, spezifische Monitoringdaten, spezifische Workshops, etc.)	**Datenqualität und Limitationen**	**Bewertung der Datenqualität** (schwach, mäßig, gut, stark)
Impact des Vorgängerprojekts (sofern Vorgängerprojekt existiert)	*Welche Wirkungen waren beim Vorgänger auf Impactebene avisiert und welche wurden erreicht?*	*Nicht Teil der Evaluierung*				
	Welche Wirkungen des Vorgängers sind heute auf Impactebene noch sichtbar?	*Nicht Teil der Evaluierung*				
	Welche Wirkungen des Vorgängers sind erst heute auf Impactebene sichtbar?	*Nicht Teil der Evaluierung*				
	Wie wurde mit Veränderungen der Rahmenbedingungen über die Zeit umgegangen (inklusive Übergang zwischen verschiedenen Projekten)? Welche Entscheidungen in Vorgängerprojekten beeinflussen den Impact des Vorgängers sowie das aktuelle Projekt bis heute? Wie?	*Nicht Teil der Evaluierung*				
	Was waren Erfolgs- / Misserfolgsfaktoren für den Impact des Vorgängers?	*Nicht Teil der Evaluierung*				
Nachhaltigkeit des Vorgängerprojekts (sofern Vorgängerprojekt existiert)	*Welche Wirkungen waren beim Vorgänger auf Outcome-Ebene avisiert und welche wurden erreicht?*	*Nicht Teil der Evaluierung*				
	Welche Wirkungen auf Outcomeebene (ggf. wichtige Outputs)sind noch vorhanden oder wurden vor Ort durch die Partner weiterentwickelt? (ohne externe Finanzierung vs. mit externer Finanzierung)	*Nicht Teil der Evaluierung*				
	Wie wurden Wirkungen des Vorgängers in der Partnerstruktur verankert?	*Nicht Teil der Evaluierung*				

		Wie wurde mit Veränderungen der Rahmenbedingungen über die Zeit umgegangen (inklusive Übergang zwischen verschiedenen Projekten)? Welche Entscheidungen in Vorgängerprojekten beeinflussen die NAchhaltigkeit des Vorgängers sowie das aktuelle Projekt bis heute? Wie?	*Nicht Teil der Evaluierung*					
		Was waren Erfolgs- / Misserfolgsfaktoren für die Nachhaltigkeit des Vorgängers?	*Nicht Teil der Evaluierung*					
	Nachfolgeprojekt: Analyse der Konzeption und Empfehlungen für die Implementierung (sofern Nachfolgeprojekt existiert)	Evaluierbarkeit und Konzept des Nachfolgers: Sind das Wirkungsmodell für das Nachfolgeprojekt einschließlich der Wirkungshypothesen, das wirkungsorientierte Monitoringsystem (WoM) und die Projektzielindikatoren plausibel (und entsprechen den aktuellen Standards)? Gibt es - auch basierend auf der Evaluierung des aktuellen Projekts - Empfehlungen für Verbesserungen im weiteren Projektverlauf des Nachfolgers?	*Nicht Teil der Evaluierung*					
		Basierend auf den Ergebnissen der Evaluierung des aktuellen Projekts: Welche Empfehlungen lassen sich für die Implementierung des Nachfolgers ableiten?	*Nicht Teil der Evaluierung*					
	Weitere Erkenntnisinteressen, die sich keinen anderen Bewertungsdimensionen zuordnen lassen…	…	*Alle weiteren Erkenntnisinteressen lassen sich den Evaluierungsdimensionen zuordnen.*					
		…						
		…						



Bildnachweise und Quellen

© GIZ: Ranak Martin, Carlos Alba, Dirk Ostermeier, Ala Kheir

Haftungsausschluss:

Diese Publikation enthält Links zu externen Websites. Die Verantwortung für den Inhalt der aufgeführten externen Seiten liegt immer bei den jeweiligen Herausgebern. Bei der erstmaligen Veröffentlichung der Links zu diesen Seiten hat die GIZ den Inhalt der Drittanbieter daraufhin geprüft, ob er zu einer zivilrechtlichen oder strafrechtlichen Haftung führen könnte. Allerdings ist eine ständige Kontrolle der externen Links ohne konkrete Hinweise auf Rechtsverstöße nicht zumutbar. Kommt der GIZ zur Kenntnis oder wird sie von einem Dritten darauf hingewiesen, dass eine externe Seite, auf die sie verlinkt hat, zu einer zivilrechtlichen oder strafrechtlichen Haftung führen könnte, entfernt sie den Link zu dieser Seite unverzüglich. Die GIZ distanziert sich ausdrücklich von diesen Inhalten.

Kartenmaterial:

Kartografische Darstellungen dienen nur zu Informationszwecken und stellen in keiner Weise eine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten dar.
Die GIZ übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.



Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn, Deutschland
T: +49 228 44 60-0
F: +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5
65760 Eschborn, Deutschland
T: +49 6196 79-0
F: +49 6196 79-11 15

E: info@giz.de
I: www.giz.de